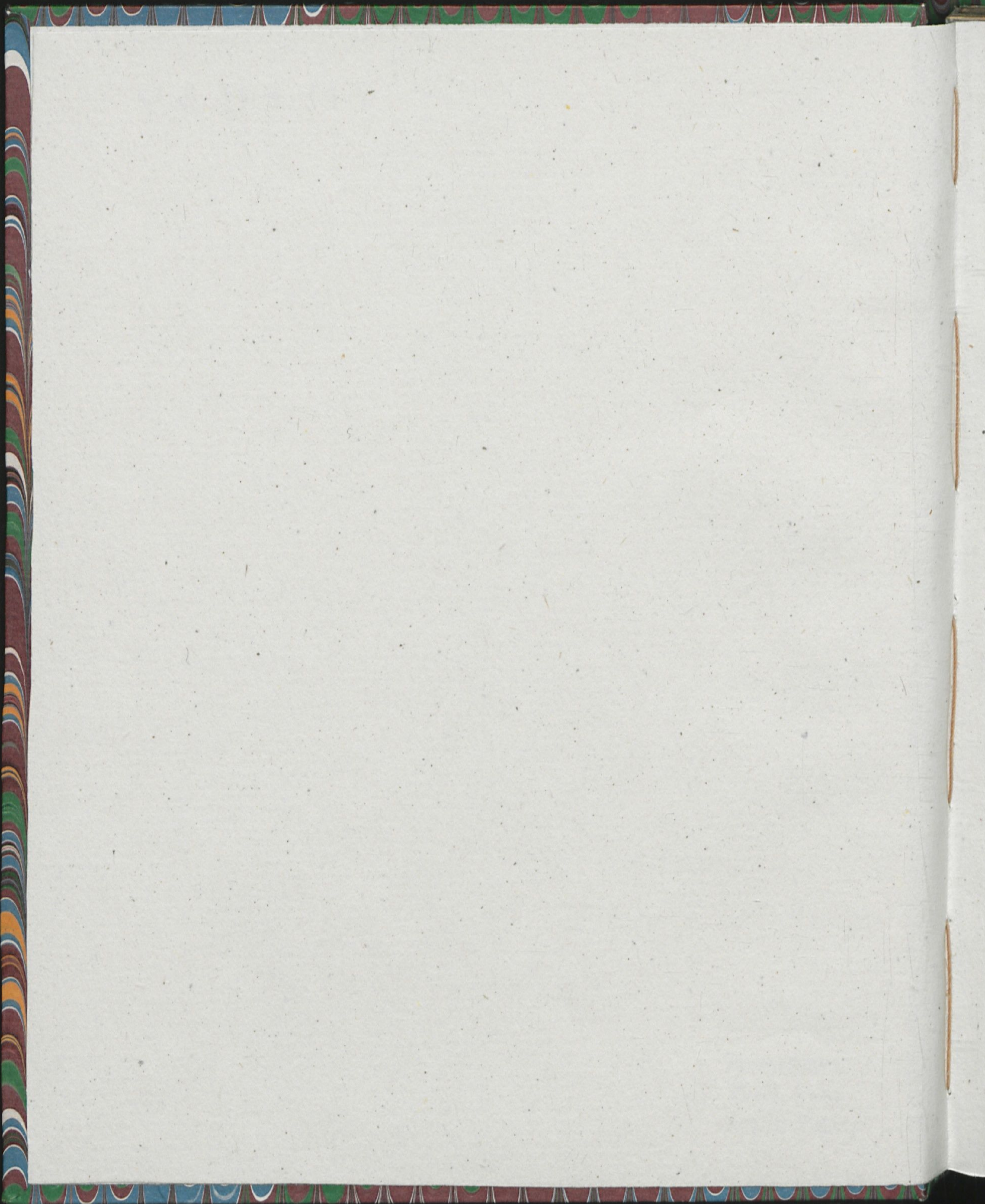


Restaurierung
H. D. Lomp
36110 Schlitz

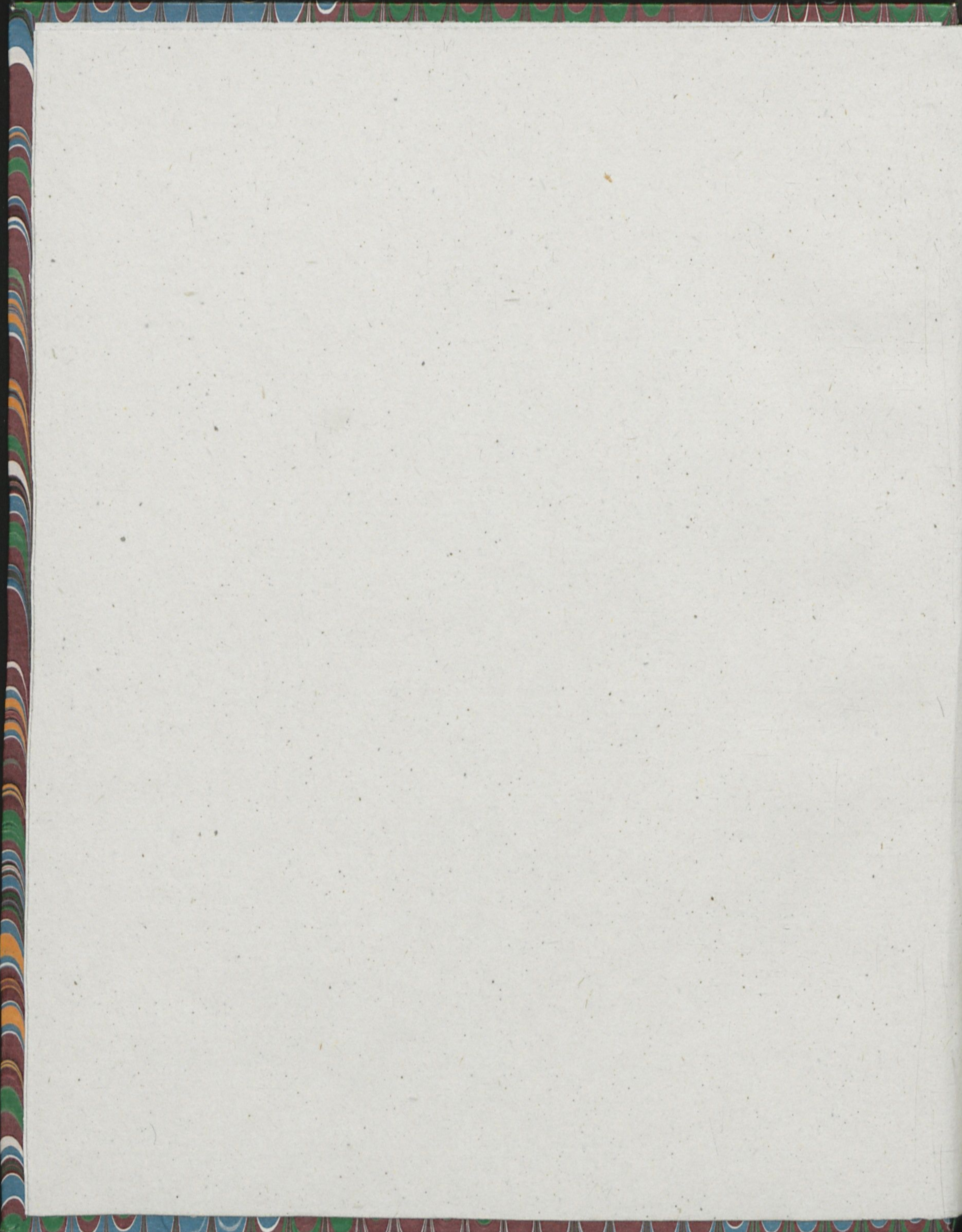


TM FB 54









Das
Bild und Muster
 eines rechtschaffenen und treuen
Predigers/

in einem zu Neustadt/

nach Veranlassung der am XI. Sonntag Trinit.
 verordneten Epistel befindlich I. Cor. XV, vers. I—10.

ANNO M. DC. LXXX.

gehaltenen

Anzugs Sermon

gewiesen/

von

M. Christoph Samuel Martini, von Dresden/

der Heil. Schrift Baccalaureo, der löbl. Philosophi-
 schen Facultät in Leipzig bis dahin Asseffore, anieho
 verordneten Diacono daselbst.

DRESDEN/

gedruckt bey Christoph Mathesio.

2
Meinen
Hoch-Adelichen Sings-
pfarren /

E. Ehrenvesten / Wohlweisen Neustädti-
schen Rath /

E. Löblichen Bürgerschaft
und
Erbarn Dorffschafften /

Meinen herzkgeliebten Zuhörern und theuer, an-
vertrauten Seelen /

ingesampt und besonders /
Jedes Standes / Geschlechts / Würden
und Alters.

Wünsche ich GOTTES Gnade / reichen Segen sambt
allen Hoch-Adelichen und ersprießlichen Wohlergehn
an Seel und Leib!

Ge-

3

Geliebteste/und durch Christi Blut theuer erkaupte Zuhörer!

Wenn bey gemachten Anfang meines heil. Predigt-
Ampts/als die Zeit etwas zu kurz fallen wolte/mir
nicht ein Wort entfahren wäre: Gibt mir **G**ott
ins künfftige so viel Zeit und Ruhe/so will ich die
hier gehaltenene Antritts-Predigt/ zu Bezeugung
angefärbter und hertzlicher Liebe die ich zu Euch allen trage
in **C**hristo **J**esu etwas weitläufftiger zu Papier bringen
und durch den Druck heraus gehen lassen; Würde ich mich die-
ser als einer unnöthigen Mühe ganz leichtlich entzogen haben/ in
Erwegung/wie doch heute zu Tage die im Druck gegebene Pre-
digten bey überhäuffter Menge derselben von den wenigsten/auch
ins gemein/gar wenig geachtet werden. Allein/dieses meines ge-
thanen Versprechens einzig und allein eingedenck/ erachte aniesz
vor unnöthig/mit andern und vielen excusen, warumb diese Pre-
digt zum Druck befördert / mich wieder die hier und dar sich auf-
haltenden Tadel zu verwahren/die ohne dem/auch aus den süß-
festen und annehmlichsten Blumen/nach Art der Spinnen/schäda-
lichen Biss zu saugen/gar meisterlich erlernen haben. Denn weil
unter meinen hohen und niedrigen Zuhörern nicht wenig Christ-
liche und **G**ott ergebene Herzen anzutreffen/ die bey differirter
Ausfertigung dieser Predigt / mich meiner Verheissung erinnern
und nur um ein geschriebenes Exemplar Ansuchung thaten/wol-
te ich viel lieber allen und ieden dieselbe durch öffentlichen Druck
communiciren. Dahero eben Euch / in Christo den **H**ERRN
außerwehlte Zuhörer/denen ich in dieser meiner schlechten Predigt
den ersten Segen ertheilet/will ich auch solche zu diesem mahl zur Er-
bauung schuldigst und willigst übergeben/ und dessen / was ich
mündlich geprediget / Euch nochmahls schriftlich erinnert haben:
Kann ins künfftige meine geringe Arbeit / woferne es nur mein/
mit täglichen und schweren Sorgen umbschräncktes Ampt ge-
hatten will / etwas mehrers zu **E**. aller Seelen Vergnügen und

4
Verlangen dienlich/beytragen/soß gewißlich an guten Willen und
möglichster Willfährigkeit niemahl einiger Mangel verspühret
werden. Indessen / wie der alte Jacob Wimphelingius, gewese-
ner Priester zu Speyer und Prof. zu Heidelberg hat pflegen zu be-
ten: (a) Du Mittler Iesus / bisz gnädig mir armen Sünder/
der ich des gemeinen Nutzens/der Einigkeit der Christen/ der
heil. Schrift/und dasz meine Zuhörer sich täglich im Geist
ihres Gemüths erneuern und den neuen Menschen anziehen/
Liebhaber bin; Also werde auch ich Tag und Nacht mein Ge-
beth für Euch ingesamt zu den HERRN bringen / Er wolle
das gute Werck / so Er in Euch angefangen hat/ voll enden/ auff
dasz Ihr erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die zur Ehre
Gottes geschehen/ das Ende Euers Glaubens/ welches ist der
Seelen Seeligkeit/ davon bringet. Nehmet diese geringfältige
Predigt zu aller erst von mir/ als ein Denckmahl meines mit den
Euren ins künfftige unauflößlich-verbundenen Herzens an / als
damit ich vor ieder mann öffentlich will darthun und bezeugen /
dasz ich sey/ so lange ich lebe

Euer aller

getreuester Seelsorger und Vorbitter bey Gott/

Neustadt am 23. Septembr.
Anno 1691.

verpflichtester Diener/

und aufrichtiger Freund

C. S. Martini.

(a) Melch. Adam. in vitâ p. 24.
floruit circa ann. 1494.

J. N. J. U.

Vorbereitung

Keine Klugheit kan ausrechnen/
 Gottes Güte und Wunderthat
 Ja kein Redner kan aussprechen
 Was sein' Hand erwiesen hat/
 Seiner Wolthat ist zu viel
 Sie hat weder Maß noch Ziel/
 Der hat auch mich so geführet/
 Daß kein Unfall mich berühret.

So gebe ich ohne allen Verzug Gott was Gottes ist/mei-
 ne in Christo Jesu geliebte und andächtige Zuhörer/ und
 dancke ihm herzlich / da ich zu allererst diese heil. Stete be-
 trete / daß Er durch seine unbegreifliche Gnade und
 Barmherzigkeit mich allezeit nach Wunsch begleitet hat.
 In der rechtgläubigen Kirchen hat Er mich ja lassen geböhren werden/
 von Mutter Leibe an lebendig erhalten / und mir alles Gutes gethan/
 Syr. 50/24. Daß es also die Güte des HErrn ist daß ich nicht gar aus
 bin; Diese seine Barmherzigkeit aber hat noch kein Ende / sondern sie ist
 alle Morgen über mir neu / Thr. 3/22. Denn wie Er mich in seinen Er-
 känntniß durch meine Christliche Eltern hat lassen auferziehen; also hat
 Er auch nachgehends mich in meinen actionibus und studiis nach seinem
 Rath geleitet / endlich zu Ehren angenommen / und zu einem Diener die-
 ser Kirchen nach seinem gnädigen Willen verordnet. Ich habe Uhr-
 sache in Betrachtung meiner Unwürdigkeit mit David auszuruffen: Wer
 bin ich HErr / HErr? daß du mich bis hieher (zu meinen lieben Neus-
 städtern) gebracht hast? 2. Sam. 7/18. Es ist bey mir unvergessen die
 jenige Höflichkeit und unverdiente Ehre / die Ihr mir als einen Fremden
 vor ohngefahr anderthalb Jahren sattsam erwiesen habt; Wer hätte
 aber unter uns allen dazumahl besorget / daß ein Fall im hiesigen Ministe-
 rio in so kurzen erfolgen / und nachmahls die Stelle durch meine Benig-
 keit

Zeit sollte ersetzt werden? Allein sehet / Gott ergebne Zuhörer / was die unerforschliche Güte euers und meines Gottes beliebet hat / der mich ohne alles mein Kennen und Lauffen von der Academie avociret / und selbst hieher gesendet / Jer. 1/7. da ich alles in allen seiner heiligen disposition und gnädigen Willen (Herr du weißt es daß ich nicht lüge / ich sage die Wahrheit in Christo / und lüge nicht / Rom. 9/1.) gebührender massen überlassen. Nun ist vor ieko billig meine selige Sorge / was ich doch dir mein Gott / zur Danckbarkeit schuldig sey vor deine Treue / Gnade / Güte und Weisheit / die mich nicht nach Menschen Willen / sondern nach deinem Rath geführet hat. Hattest du Jacob am Leibe reichlich gesegnet und mit irrdischen Gütern in seinen Armuth getröstet / wie ist der Mann sorgfältig / durch was Mittel er nur gegen dich seine erkenntliche Danckbarkeit könne am Tag legen? Er weiß aus danckbarer Erkenntnis nicht was er dir Gott bringen soll? Herr / sprach Er / ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue / die Du an deinem Knecht gethan hast / denn ich hatte nicht mehr weder diesen Stab / da ich über diesen Jordan gieng / und nun bin ich zwey Heere worden / Gen. 32, 10. Wie sorgete nicht der alte Tobias / als Raphael seinen Sohn so grosse Wohlthaten erwiesen / daß er danckbar gegen den Engel möchte erfunden werden? er rieß seinen Sohn zu sich / und sprach: Was sollen wir doch dem heiligen Manne deinem Gesellen geben / der mit dir gezogen ist / Tob. 12, 1. Solte denn ich nicht / herzlichste Zuhörer / den Gott durch seine Güte mit unzähligen geistlichen und leiblichen Wohlthaten das Herze besessen / heute in eine heilige Unruhe fallen und eyfrig fragen: Hochheiliger Gott / was soll und kan ich dir vor alle deine erzeigte Wohlthaten vor Danck abstaten? Und weil ich anders nichts weiß / darmit ich meine Pietat und Gottergebenheit in öffentlicher Gemeinde ieko ablegen könne / so bringe ich meinem Gott in seinem Tempel eine schuldigste Danck-Münze dar / auf deren einer Seiten sich ein Danck-Altar darstelllet / mit dieser Beschrift: *עד הכה ערבי יהוה* bis hieher hat mir der Herr geholffen: auf der andern die hohe Göttliche Majestät / und unter dero Füßen alle Feinde der Christen / vornehmlich die geistlichen / darwider sie ohn Unterlaß zu Felde liegen müssen / mit beygefügtten Worten: *יהוה* der Herr ist meine Stärke: denn wo Gott nicht mit der Krafft seines

Geiz

eines rechtschaffenen Predigers.

Geistes mich gnädig ausrüsten wird / der mir Mund und Weisheit verleibe / dadurch ich kräftig werde Laster- und Reker-Teuffel zu überwinden / seinen Nahmen zu predigen meinen Brüdern / und Ihn in der Gemeine ohne Unterlaß zu rühmen / werde ich bald dahin sincken und laß werden müssen? Dahero beuge ich in herzlichlicher Zuversicht an dem heutigen Tage meine Knie gegen Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi / der der rechte Vater ist / über alles was da Kinder heißet / im Himmel und auf Erden / daß Er mir Krafft gebe / nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit / stark zu werden durch seinen Geist / an dem inwendigen Menschen / und Christum zu wohnen durch den Glauben in meinem Herzen / und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden / auf daß ich begreifen möge mit allen Heiligen / welches da sey die Breite / und die Länge / und die Tiefe / und die Höhe / auch erkennen / daß Christum lieb haben / viel besser sey / denn alles Wissen / auf daß ich erfüllet werde mit allerley Gottes Güte / Eph. 3/15. seq. Meine beständige resolution bleibt dafür diejenige / so vorlängst *Hermannus Hugo* in folgenden Worten mir vorgesungen:

Tu mihi terra, DEUS: mihi tu mare, tu mihi coelum,

Denique cuncta mihi es: TE SINE CUNCTA NIHIL.

Ich solt' mich ja erzeigen danckbar für Gottes Gnad?

Ich geb' mich Ihm zu eigen mit allem / was ich hab'?

Wie Er's will ferner machen / sey Ihm all's heimgestellt /

Ich befehl' Ihm all' mein' Sachen / er machs / wies ihm gefällt.

Weil auch die Herzen der Menschen in deinen Händen liegen / großer Gott / die du wie Wasserbäche lenckest / Prov. 21, 1. so entzünde doch die Herzen meiner nunmehr hoch-vertrauten Pfarr-Kinder in einer heiligen Liebe gegen mich / daß sie dein Wort aus meinem Munde nicht allein hören / und in einem feinen guten Herzen behalten / sondern auch Frucht bringen in Gedult / Luc. 8/5. Denn solcher Gestalt werde ich mich und alle die mich hören selig machen / 1. Tim. 4/16. Meine erste Bitte himmlischer Vater / die ich auch / umb die Eröffnung und Zerreißung der zarten Adern des allerheiligsten Leibes Jesu / deines unschuldigen / und bis in den Tod gehorsamen Kindes / und umb die allermildesten

Purs

(B) lib. 3. susp. 6.

Purpur-rothen Bluts-Bächlein die von Ihm zur Abwaschung unser aller Sünden herab geflossen sind / in allen Gnaden von Dir zu erlangen getraue / ist diese: daß an mein- und aller meiner Zuhörer dürfftigen / bekümmerten / zum öfftern hochgeängsteten Seelen / nichts von dem höchstkräftigsten Verdienst deines Sohnes JESU Christi möge verlohren seyn; denn wird sich meine Seele auf ihren Todt-Bette freuen können / freuen wird sie sich / wenn sie dereinst vor deinem und deines Sohnes allerheiligsten Angesichte sagen kan: Siehe hier bin ich / und alle die Seelen-Kinder / die du mir in Neustadt gegeben hast / Es. 8/18. So will ich nimmermehr hier in dieser Sterblichkeit aufhören dir zu dancken! so will ich nimmermehr aufhören deine Güte zu rühmen / deine Milde zu preisen / deinen Nahmen zu ehren / O unsterblicher Gott / so soll mein ganzes Herz / so sollen alle meine Adern / so sollen alle meine Blutstropfen / so sollen alle meine Sinne / Gedancken / Reden / zu deinem Lob und Danck in diesem und jenem Leben ergeben seyn!

Ich solte / nechst Gott / Sr. Chur-Fürstl. Durchlauchtigkeit Hertzog Johann Georgen dem Dritten / in tieffster Unterthänigkeit dancken (welchs auch dazumahl mündlich in aller Einfalt und Aufrichtigkeit geschah) vor die hohe Gnade / die ich nicht allein vormahls durch ein gnädigst conferirtes stipendium ganzer fünff Jahr auf Leipziger Academie reichlich genossen; sondern auch wegen des allergütigst-ertheilten Berufss zum Heil. Predigt-Ammt nachgehender Zeit / demütigst zu preisen habe. Ach aber / wer bin ich auf dieses Wort solte / ich solte dancken? Bin ich nicht ein armer seuffsender Jephtha / der nicht eine herzlich geliebte Tochter / sondern einen unschätzbaren Landes-Vater verlohren? Gewis ich gebe mit Jephtha voller Trübniß meiner Seelen / schlage die Hände in einander / und seuffze billig: O wie beuget und betrübet mich der tödtliche Hintritt des wepland Durchlachtigsten Chur-Fürstens, und Herrrens / Herrrens Johann Georgen des Dritten / unsers allertheuresten Landes-Herrrens!
 Ps. 11, 35. Bin ich nicht ein winselnder Jacob / weil unser gnädigster Chur-Fürst nicht mehr fürhanden? Gen. 41, 36. Die Cron unsers Hauptts ist abgefallen / O weh! O weh! daß wir so gesündigt haben!
 Thren. 5, 16. Rennete dort der edle Römer Claudius Soterichas sich

cines rechtschaffenen Predigers.

sich infelicem, unglückselig / als sein herzliebes und gar eine kurze Zeit
belebtes Söhnlein durch den grimmigen Todt ihm vom Herzen / und
aus den Augen dahin geruckt wurde / und liesse beneben seiner Gemahlin
Claudia Exocha dem lieben Kinde auf sein Grabmahl diese nachdenckli-
che Worte bringen: (γ) Vota erant ut Parentibus ista pararet, sed mors
immatura fecit, ut facerent parentes filio; Wir wünschten zwar und
hoffeten / es solte unser liebes Kind uns dieses thun / daß es uns zu unsern
Gräbern brächte / aber der frühzeitige Todt hat gemacht / daß wir be-
trübte Eltern ihm diesen Dienst leisten müssen: Umb wie viel mehr ha-
ben wir uns aniezo infelicissimos, die aller Unglückseligsten zu benen-
nen / da nicht etwann eines von unsern Kindern / sondern uns Kindern
unser allertreuester Vater / wieder alles Verhoffen entrissen worden!
Vota quidem erant, ut Clementissimus PATRIÆ PATER liberis ista
pararet, sed mors immatura fecit, ut facerent liberi ELECTORI, be-
nigno PATRI: Freylich war unser aller Wunsch: Gott solte den
Tag lange nach unser aller Tode einbrechen lassen / da Seine
Chur-Fürstliche Durchlauchtigkeit / das theure Depositum,
Ihre würdigste Helden Seele dem Himmel wieder geben /
und den irdischen Chur-Dut mit der himmlischen Krone ver-
tauschen solten; allein der Todt hat es leider umbgekehret.
Erstreckte sich bisher unsere unterthänigste Sorgfalt dahinn / mit was vor
schuldigster Ehren-Münze wir unsern höchst-theuren Landes-
Herren bey seiner glücklichen Zurückkunfft bewillkommen möchten; wor-
zu dergleichen / so ehemahls dem Chur-Fürsten zu Brandenburg / als er
Preussen überkommen / geschlagen worden / sich gar füglich würde geschick-
et haben / auf welcher ein Lorbeer-Kranz / und dadurch ein Scepter mit
einem Schwerdte Kreuzweisse gebildet / mit den Worten: (δ) Pro DEO &
Populo: So muß iezo unser Vorsatz geendert / und wir / O Unglückseli-
ge! auf eine Begräbnis-Münze bedacht seyn. Als des unüberwindli-
chen tapffern Gustav Adolphs, Königs in Schweden / welcher in der
Schlacht vor Lützen geblieben / Leich-Begängniß in Stockholm gehalten
ward / ließ man eine güldene und silberne Münze auswerffen / darauf die
Worte gepräget: (ε) Stans

(γ) *Briffonius* l. 7. Form. P. R. (δ) *Diar. Europ. Contin.* IX.
ad A, 1663. d. II. Octobr. (ε) *Loccenius Hist. Svec. lib.* IX. p. 606.

Stans acie pugnans, vincens moriensque triumphat.

Daß nemlich ihr verblichener König redlich gefochten / und also auch in seinem Tode triumphiret und überwunden. Barbaftig unserm höchstseeligen Chur-Fürsten mögen wir zu unsterblichen Nachrubm eben dergleichen Münze austreuen / der vor seine Unterthanen tapffer gefochten / und seines theuren Fürsten-Bluts wohl ebr nicht geschonet / doch aber nunmehr auch in seinem Tode triumphiret und alle leibliche und geistliche Feinde überwunden. Nun lebe wohl du theureste Fürsten-Seele! belustige dich nun in dem Schooß und Armen deines allerliebsten Immanuel's / an so viel tausend Liebes-Blickern der hochgelobten Dreyeinigkeit! Ich schreye unserm theuresten Landes-Vater zu guter letzt / im Nahmen aller treuen Unterthanen wehmütig nach:

So zeuchst Du denn nun fort Du Zuflucht jedes Standes
Du unsers Hauptes Kron / Ach! Vater Vaterlandes
Berzeuch / und laß Dich noch mit vielen Thränen küssen /
Bis Deine Kinder wir Dich ewig wieder wissen!

Nunmehr aber werden unser ieziger gnädigster Chur-Fürst und Herr / Herr Johann George der Vierdte / meinen unterthänigsten Gehorsam sich gnädigst gefallen lassen / und mich gleichfalls unter die Zahl Derer getreuen und andächtigen Vorbitter bey Gott auß und anzunehmen gütigst geruben. Hat vormahls Kayser Justinianus den tapfern Helden Belisario zu Ehren eine Münze schlagen lassen / da auf der einen Seiten des Kayser's / auf der andern dieses Belisarii Contrefait gestanden / mit dem Versatz: Belisarius Romanorum Spes & Gloria, die einzige Hoffnung und Ruhm der Römer ist Belisarius: So wird allertheuerster Chur-Fürst / mit fast dergleichen Danck- und Denck-Münze meine unterthänigste Danckbarkeit einiger massen / (die auf solche Art vormahls Ihrem höchstseeligen Chur-Fürstlichen Herrn Vater demütig abstatten können) Ihnen aniezo darzulegen / mir vergönnet seyn: da auf der einen Seiten das Bildniß Ihrer Chur-Fürstlichen Durchlauchtigkeit mit dieser Umschriß gezieret zu sehen: JOHANNES GEORGIUS IV. Germanorum Spes & Gloria: auf der andern

Seia

Seiten/zeuget sich das Chur-Fürstliche Wappen/ (Ein herrlich-ausgebrei-
teter und immer-grünender Kauten-Kranz / unter welchem die Untertha-
nen alles Vergnühen und Seegen spühren / und zweene Creuz-Weise als
len Feinden und Wiederstrebenden unter Augen-blinckende Schwerdter/
mit der Überschrift: Pro religione & regione, GOTT zu Ehren / denen
Unterthanen zur Beschirmung. Der GOTT aller Götter verleibe in
Gnaden / daß Sr. Chur-Fürstlichen Durchlauchtigkeit jetzt an-
gehendes Chur-Fürstliches Regiment dermassen gefasset / alle zu des
Höchsten unsterblichen Ehren / zu allgemeiner Wohlfahrt und Aufneh-
men des ganzen Landes Fürstlich-führende Consilia mit selbstverlangen-
den Fortgange bekronet / und das ganze hohe Chur-Fürstliche
Wauß in beständigen Seegen immer und ewiglich erhalten werde! Der
HERR aller Herren wolle auch Ihm wie Dero glorwürdigsten
Verten Vater / Christmildesten Andenkens / der sich durch seine siegrei-
reiche Waffen allen Feinden formidable gemacht / steten Sieg wieder
Seine Feinde geben / damit Seine Chur-Fürstliche Durchlauch-
tigkeit allezeit jenem Königin Frankreich gleich / Clodovæo genandt/
der in Entsinnung seiner Tauffe viel Siege wieder seine Feinde soll erhalten
haben / wo anders ⁽⁷⁾ Gregorio Turonensi, Glaubensbeyzumessen; mit
Welt-berühmten Siegen und Triumpfen mögen aufgenommen werden.
König David der seinen Isaac von der geschwinden resolution ihn zu folgen
abhalten wolte / bekam zur Antwort vom Hethiter: So wahr der HERR
lebet / und so wahr mein Herr König lebet / an welchen Ort mein Herr der
König seyn wird / es gerathe zum Tode oder zum Leben / da wird dein
Knecht auch seyn / 2. Sam. 15 / 21. Ich sage in aufrichtiger Unterthänig-
keit aniezo auch: So wahr der HERR lebet / und so wahr mein Herr
Chur-Fürst lebet / an welchen Ort mein Gnädigster Herr künfftig

B 2

ger

(2) Sorti viridis rutacei, quod Serenissimi Electores Saxon. sibi in-
ter insignia pingi curarunt, originem variè Autores recensent, vid.
Sibmacherus im Wapen-Buch P. II. p. 22. *Joh. Pomarius* in der Sächs.
und Nieder-Sächs. Chron. p. 161. *Hæpingi*. de Jure armorum S. Insign.
c. VI. p. 5. & alibi. *Joan. Limneus* Jur. Publ. p. 454. & *Dn. D. Spene-
rus* Sect. I. Insign. Saxon. §. 5. p. 6. sq. edit. Francof. 1668.

(7) lib. 2. Histor. cap. 29.

ger Zeit seyn wird / da wird sein Knecht mit inbrünstigen Gebet und anhaltenden Seuffzen auch seyn. Demnach:

Laß diesen theuren Held / O Gott / dir seyn ergeben /
 Sey' Ihn / nach eignen Wunsch / zum unverrückten Leben;
 Durch Seine tapffre Faust und Heldenmüthigen Streit
 Verneue sich hinfort bey uns die güldne Zeit.

Gieb mehr als ich begehre / gieb mehr als ich verstehe /
 Gieb / wo mein Ehr-Fürst geht auch Jesus mit Ihm gehe /

Mit Segen Ihn bekron' in Frieden schließ' Ihn ein /

Wer das mit mir nicht wünscht muß Stahl und Eisen seyn.

Nun soll mein Mund auch gehorsamst danken einem hochlöblichen Ober-Consistorio, so wohl vor die gütige denomination, zu dieser damals vacirenden Stelle / dadurch dasselbe mein Vergnügen und Aufnahme beglücken wollen; als vor die nochmahls hochgeneigt-zugefertigte Confirmation und andere vielfältige meines Orts ganz unverdienten Gütigkeiten. Wie soll ich selbigen aber danken / und zwar so danken / daß auch die Kürze der Worte die Heftigkeit meines Danck-schuldigsten Gemüthes ausdrücken möge? Wenn ich mich Ihm gleich selbst zu einem eigenen Knechte gebe / so wäre es doch nichts gegen der erzeugten Wohlthat / Job. 9 / 2. Es ist dieses hochwürdige Collegium mit Recht das Haupt des geistlichen Standes zu nennen; geht es aber dem Haupte wohl / so werden auch gewißlich die übrigen Gliedmassen von keiner Noth und Überlaß zu sagen wissen: Diesem mochte Job. Franciscus Bonomus wohl nach gesonnen haben / wenn er einem Helm / der sonst allein zu Beschirmung des Hauptes dienen muß / folgende Überschrift ertheilet: *Totum servat*. Denn wie (b) Cornelius à Lapide recht schreibet: *Galea principem corporis partem, puta caput ipsum, à quo caetera membra, totusque homo pendet, tuetur &c.* Es beschützet ein Helm den vornehmsten Theil des Leibes / das Haupt selbst / welchem alle Glieder und der ganze Mensch seine Wohlfahrt zuschreiben. Dabero will ich den Himmel mit obnablässlichen Flehen angehen / daß er diß hohe Haupt der Geistlichen in steten und continuirlichen Flor erhalte / und seiner zum besten gedencke / Nehem. 5, 19. Gott gebe ihnen sämmt und sonders / einem höchstansehnlichen Hn. PRÆSIDI,

(b) in Ephes. 6, 17.

DI, nicht weniger / als übrigen hochbestallten Herren Rätthen zu allen Zeiten was ihr Herz begehret / Ps. 20 / 5. Er lasse es Ihnen niemahls mangeln an irgend einen Gut / Ps. 34 / 11. Es schmücke sie und ihre Preiszwürdige Familien der Herr mit ohnendlichen Seegen / der Gott Abraham / der Gott Isaac / der Gott Jacob sey mit Ihnen / und gebe seinen Seegen reichlich über Sie / Tob. 7 / 15. Ihnen allen müsse nach glücklich erreichten grauen Jahren die unverwelckliche Kron im Himmelreich aufgesetzt werden / die der Höchste Ihnen durch den Propheten Daniel zugesaget hat: Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz / und die so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sterne immer und ewiglich / Dan. 12 / 3. Auch Ihnen / meine gehorsame Erkändtlichkeit / so viel nur möglich / zu bezeugen / übergebe ich eine schlechte Münze / da auf der einen Seiten die Sonne und Mond / das wahre Bild Gottes und der sichtbaren Kirchen zu erkennen / und über denenselben diese Worte anzutreffen: *DEO & Ecclesia*; anzuzeigen / wie Sie bis anhero Gottes Ehre / und der wahren Christlichen Kirchen Bestes befördert / und mit sorgfältigem Fleiß davor gewachet; auf der andern Seiten findet sich ein Fels / wieder welchen die Wasser-Fluthen toben / und feurige Pfeile der Feinde mit Grimm / aber ohne Nachdruck streiten / mit der Bepfegung: *Sic inconcussa stabit*, auch werden die Pforten der Höllen mich nicht übermügen. Hiedurch will ich vergewissern / daß Christus Iesus als der wahre Fels und höchste Patron diese seine Kirche beschirmen / und derselben Glückseligkeit und Wachsthum durch Sie / seine ihm hierzu ausersehene theure Werkzeuge obngefränckt erhalten / ja mercklich vergrößern werde.

Den Du in diesem Rath zum Haupt hast eingesetzt /
 Und sich / O Gott / an dir und deinem Recht ergetzt /
 Erfüll' mit süßen Trost / mit Segen / Ruhm / und Ehr' /
 Und laß aus deiner Huld Ihn fallen nimmer mehr.
 Die Du / nach weisen Rath / zu Rätthen hast gemacht /
 Die nimm / O Iesu mein / am Leib' und Seel' in acht.

Endlich so könnet auch ihr meine liebsten Zuhörer und iezo anvertrauete theure Seelen / von mir nunmehr / mit Recht Danck fodern! Ich dancke euch ingesambt von Grund des Herzens / daß ihr auf vorher gegangenes inbrünstiges Gebet / aus Göttlicher Direction, vor der andern

nebst mir zur Wahl aufersehenen Person / auf mich mit einhelligen Stimmen geschlossen / und durch ungemeine affection und Wohlgevo- genheit den Anfang meines Ministerii liebe- reich secundiret. Ihr habet mich / da ich solches nicht gehoffet / noch gesucht / zu euerm Diacono ernennet und er- hobren. Ich erscheine heute zu erst an eben der Heil. Stete / von welcher euch der gnädige Gott zu segnen theuer versprochen; Exod. 20, 24. so wird wohl der kräftigste Dank von mir in einem Seegen- Wunsch abge- stattet werden. (S) *Cornelius à Lapide* erzehlet von denen alten Christen in Engelland / daß wenn ihnen ein Prediger begegnet / hätten sie allemahl sel- bigen / seinen Priester-Seegen auf sie zu legen / sehnlich gebeten: Laß mich deine Seele segnen / segne mich mein Vater! Euere an- sehnliche Versammlung / liebsten Zuhörer / euere ungewöhnliche attention und unverwandtes Ansehen beredet mich / ob sey euere herrliche Begierde / daß ich als euer neu-angekommener Priester / euch zeitlichen und ewigen / irdischen / und himmlischen Seegen wiederfahren lasse. So solt ihr demnach billig / meine Lippen / in dieser heutigen Gott ergebene Ver- sammlung von lauter Seegen trieffen. Mein werthes Neustadt / der Herr dencke an dich und segne dich / er segne die den Herrn fürchten bey- de Kleine und Große. Der Herr segne euch ie mehr und mehr / euch und eure Kinder / daß ihr alle leyd und bleibet die Geseegneten des Herrn / von nun an bis in Ewigkeit / Psal. 115 / 12. seqq. Ich erborge meinen Seegen / kürzlich / doch nachdrücklich zu entdecken / indem ich Neustadt bezog / die Worte des Kaisers *Constantini*, welche er auf eine Seule / da er von Rom weggezogen / graben lassen: *Civitatem hanc tibi, Christe DEUS, com- mendo*, Herr Jesu laß es Neustadt wohl gehen und dasselbe geseegnet seyn! Herr mein Gott / höre die Stimme und vernimm das Schreyen deines Knechtes / welches er im Nahmen Jesu Christi / und in Krafft sei- nes blutigen Verdienstes zu dir abschicket / und ertheile allen erspriesslichen und selbst-beliebten Seegen / denen Hoch-Adelichen Eingepfarrten: Siehe / Ihr Geruch ist wie ein Geruch des Feldes / das der Herr geseeg- net hat. Gott gebe Ihnen vom Thau des Himmels / und von der Fet- tigkeit der Erden / und Korn und Weins die Fülle: Leute müssen Ihnen dienen / und Leute müssen Ihnen zu Fusse fallen. Verflucht sey / wer

Ih

(S) in Num. 6.

Ihnen flucht / gesegnet sey / wer Sie segnet / Gen. 27/ 28. 29. Und wie die Sonne ihre goldgelbe Strahlen und durchdringende Annehmlichkeit / allen andern Geschöpfen willigst mittheilet / daß man sie daher billig mit der Überschrift bezeichnet: *Ex te cuncta nitorem*: Also wünsche ich ihnen ertheilten Seegen solche Krafft und Nachdruck / damit derselbe auch allen Unterthanen / zu ihren sonderbahren Wohlgefallen / empfindlich wiederfabre. Laß dir / mein Gott / meinen hochgeschätzten Herrn Kollegen treulich anbefohlen seyn; gebenedeye ferner seine Arbeit / und zutrit durch unsern Dienst den Satan unter unsere Füße in kurzen. Die Sonne / so einen wohlangelegten Garten bestrahlet / und denen daselbst befindlichen Kräutern und Blumen nach Verlangen durch ihre Gegenwart aufhilft / führet die Worte: *Da vires*. Ist ein schöner Abriß der Göttlichen Gegenwart / welche menschliches Vermögen urspränglich unterhält; wer ist aber dieser gnädigen praesenz mehr benöthiget / als Lehrer und Prediger in ihren obliegenden Ampts-Berrichtungen? So segne doch diese / unsere angewandete Kirchen-Arbeit und Mühe / damit alles zu einem geistlichen und den Herrn wohlgefälligen Wachsthum gelange. (x) *Omnia florebunt, prospiciente DEO*. hat ein rechtgesinnter Mann vorlängst angestimmt. Es segne die Göttliche Gegenwart meinen hochwerthen Kollegen mit den jenigen Seegen / damit Er andere zu seegnen pfleget / also zu reden aus der 2. Cor. 1/ 4. und lasse sein Gedächtniß in unaufhörlichen Seegen bleiben / Prov. 10/ 7. Herr Gott Zebaoth / segne Eurer Wohl-Ehren-Büßen und Wohlweisen Rath allhier; Handel mit ihnen nach deiner Gnaden / und lehre sie deine Rechte / unterweise sie / daß sie erkennen deine Zeugnisse / als ihre Raths-Leute / Ps. 119/ 124. 125. Segne sie Gott / unser Gott / segne Sie und gib ihnen deinen Frieden / Ps. 67/ 7. 8. segne alle ihre / zu deines allerheiligsten Rahmens Beförderung / und der sämmtlichen Bürgerlichkeit Wohlseyn gefaßte Rathschläge / daß wie sie hier deine gesegnete Diener seyn / also auch diesen Titel in jenem Leben zu eigen überkommen / Rom. 13/ 4. Ich lege ihren Augen zu einem Seegens-Wunsch der die vier Jahrs-Zeiten mit denen Früchten / so eine jede bringet / worüber diese Schrift zu lesen; *Felicitas temporum*, gesegnete Zeiten. Segne / liebevoller Vater / die jenigen / so sich zugleich der

Riv

(x) Conf. Chrysof. Hom. 26. in Epist. ad Hebr.

Kirchen treulich mit annehmen / und wie du den Obed Edom und sein ganzes Haus gesegnet / weil er die Lade des Bundes eine Zeit lang bey sich verwahret behalten / 2. Sam. 6 / 11. Also nachdem sie mit der Kirchen beschäftigt / so werde auch an ihnen und allen was sie haben des Gathiters Seegen erfüllet / so segne ich euch die ihr vom Hause des HERRN seyd / Ps. 118 / 26. War dort die Martha in diesem Zeitlichen und dem Welt-Besenden dermassen ersoffen / daß ein Gelehrter ihr die Worte zum Andencken verehret: *Minus caelestia curat*; und es das Ansehen / als ob unser hochverdienter Heyland selbst / ihr fast allen himmlischen Seegen absprechen wollen / sagende: Martha / Martha / du hast viel Sorge und Mühe. Eines aber ist noth. Über welche Worte mit Nutzen (λ) *Augustinus* und *Bernhardus* nachzulesen; So muß im Gegentheil / ihnen / geliebtesten Freunde / so ferne ihre Sorgfalt nicht so wohl dem Ihrigen als Gottes Hause obliegt / der Maria Seegen / welche das beste Theil erwehlet / so nicht von ihr soll genommen werden / Luc. 10 / 40. 1. q. zugeeignet seyn. Du wirst nicht unterlassen / heiliger Gott / die jenigen zu seegen / so in der Schulen arbeiten / diese sollen Brunnen der Weisheit / die Jugend daraus zu träncken / graben / ach seegne sie doch wie dort den Isaac / welchem Du / nachdem er einen Brunn gegraben / und von dannen gen Bersaba gezogen / mit diesen Seegen-vollen Worten erschienen: Ich bin deines Vaters Abrahams Gott / fürchte dich nicht / denn ich bin mit dir / und will dich segnen / und deinen Saamen mehren / umb meines Knechts Abrahams willen / Gen. 26, 22. 1. q. Segne ihr Pflanken und Begiessen durch dein himmlisches Gedenken / 1. Cor. 3, 6. Jener der einer gelehrten Gesellschaft einverleibet worden / hatte sich zum Sinnbild e eine Fackel / welcher der Wind von allen Enden zusetzte / ihren Schein zu verdunckeln / ausersehen / mit der Beschrift: (μ) *Ex motu lumen*, oder / *fovet incendia motu.*

(λ) in Psalm. 67. Serm. 3. in Assumpto (μ) *Hugo Babelus*, Vir Græcæ & Latinæ linguæ doctissimus, mortuus 1556. Lovanii, reliquit poema de miseriis eorum, qui institutioni Juventutis sese applicant, & ut plurimum ab ingratis discipulis mercedem laboribus indignam referunt. *Job. Jacob Boissard*, Icon. P. I. p. 279. Vid. etiam *Christoph. Winerus* in Panegyri. Sacr. lib. 2, p. 209. *Moscherosch*, in insomni cura parentum, p. 68.

motu. Freylich gehet auch Lehrern in der Schulen manch unangenehm mer Wind unter die Nasen / sie müssen täglich viel Schul-Staub in sich fressen / wenn sie aber in ihren aufgetragenen Verrichtungen / sich nur treu und beständig erfinden lassen / wird ihnen der Höchste hinwiederumb sein Trost- und Seegen-Viecht in ihrer säuersten Arbeit erfreulich aufgeben lassen: (v) *nam ut ignem ulrò lucis splendor, & unguentum suavis odor sequitur: ita laborem Scholæ impensum divina benedictio comitari consuevit.* Das ist / wie Feuer und Flamme / ein süßer Geruch und köstlicher Balsam zusammen verbunden seynd: so begleitet auch treue Schul-Arbeit Gottes Seegen: Meinest ihr aber / meine landächtigen noch unerwehnten Zuhörer / daß ich euch zum ersten mahl Priesterlich zu segenen vergessen werde? das sey ferne von mir! Es möchte sonst eine löbliche Bürgerschaft und die erbaren Dorffschafften aniezo bekümmert fragen: hast du denn nur einen Seegen liebte Väter? segene uns auch; hieher zu ziehen die Worte Esau aus Gen. 27, 38. Ach wol euch / die ihr den HErrn fürchtet / und auf seinen Wegen gehet. Ihr werdet euch nehren euerer Hände Arbeit / wol euch / ihr habt es gut. Euere Weiber werden seyn wie die fruchtbaren Weinstöcke um euere Häuser herum / und euere Kinder wie die Delzweige / um euere Tische her. Sehet / also werden gesegnet die Männer / die den HErrn fürchten. Der HErr wird euch segnen aus Zion / daß ihr sehet das Glück Jerusalems euer Lebenlang. Und sehet euere Kinder Kinder / Friede über Israhel. Ps. 128. Es sollen über euch kommen alle die Seegen und werden euch treffen / die der HErr denen senigen so seiner Stimme gehorchen / zugestanden hat: gesegnet werdet ihr seyn in der Stadt / gesegnet auf dem Acker. Gesegnet wird seyn die Frucht eures Leibes / die Frucht eures Landes / und die Früchte eures Viehes / und die Früchte eurer Ochsen / und die Früchte eurer Schaffe. Gesegnet wird seyn euer Korb und euer Ubriges. Gesegnet werdet ihr seyn wenn ihr eingehet / gesegnet wenn ihr ausgehet. Der HErr wird gebieten den Seegen daß er mit euch sey in euren Reffern / und in allen das ihr fürnehmet / und wird euch segnen in den Lande / daß euch der HErr euer Gott gegeben hat / Deut. 28, 2. sqq. Ist es wahr / was *Plinius* berichtet (z) so soll die Perle vom Himmels-Thau / durch einen reinen und helle n

(v) *Anto.* in *Meliss.* par. 1. ser. 7. (z) l. 9. c. 35. quod ipsum ex *Benj. Tudelensi* & *Schikard.* confirmat etiam *Zeilerus* Cent. 3. Ep. 75. P. 537. Alii ex rore & fulmine generari dicunt margaritas, quemad-

hellen Tropfen desselben gezeuget werden / welcher in der Perl-Muschel / nachdem er von ihr empfangen worden / gleichsam gerinnet / und seine ihm zustehende Weiße und Schönheit verdoppelt / daher ein kluger Mann / einer in dergleichen Muschel befindlichen Perlen die Worte beygefüget: *Ex candido candidior*. Mein wohlgemeinter Wunsch; herzlichsten Zubörer / ist voriezo / daß die Schnee-weißen Thau-Tropfen des himmlischen Seegens nicht allein reinlich auf euch herab fließen / sondern auch durch augenscheinliche Denckmable mit euch und den Eurigen ewig mögen vergesellschaftet bleiben / und ihr von Tage zu Tage glückseliger werden: allermaßen wie *Chrysostomus* wohl schreibet: *(o) Gratia DEI finem non habet, semper ad majora egreditur*; So ist ja des Seegens Gottes kein Ende / er thut sich je länger je mehr hervor. Mein Gott / segne die Begüterten / daß sie Überfluß an Gütern haben / Deut. 28, 11. Segne die Dürftigen / die in einer Wissen leben und wenig zu brocken und zu beissen haben / daß man sie nie siehet verlassen oder ihren Saamen nach Brodt gehen / Ps. 37/25. Der Gott und Vater unsers HErrn Jesu Christi der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch Christum / Eph. 1/3. Segne doch alle und jede / Hohe und Niedrige / Reiche und Arme / Alte und Junge / Große und Kleine / Freunde und Feinde / so sich in dieser Christlichen Gemeinde befinden und darinnen ein- und ausgehen. Barmherziger Gott / segne ihr Christenthum / daß sie eines Glaubens mit Abraham / auch eines Seegens mit ihm theilhaftig werden / Gal. 3/9. daß ihr Geist samt der Seele und Leib behalten werde unsträfflich auf die Zukunft unsers HErrn Jesu Christi / 1. Thess. 5/23. Segne / O mein Jesu ihre Kinder / denen du sonst mit heftigerer als leiblicher Mutter-Liebe zugethan bist / Esa. 49/15. Küsse doch mit dem Kuß deines Geistes alle Neustädtischen Kinder / lege deine Hände / durch den Schutz und Leitung deiner Heil. Engel / die du ihnen theuer zugesaget / Matth. 18/10. auf sie und segne sie / damit sie in der Zucht und Vermahnung in dem HErrn erzogen werden / Eph. 6/4. Kommt es auch endlich

zum
 † modum *Causinus* in Symbol. docet. Alii à tonitru & nimis pluviis concentrari puasi; *Tacitus* credit eas crescere in rubro mari, ibidemque vivas & spirantes saxis avelli, in Britannia verò alibi expulsas colligi. (o) hom. 9. ad Rom.

zum Absterben / Leib und Seele müssen einander Abschied geben / und wir werden alsdenn vor Gottes Gerichte von Mose i. e. dem Gesetze als Gottes Fiscal angeklaget und vor der Handschrift / ja Herzens-Schrift unsers Gewissens überführet / also daß wir auf tausend nicht eins mögen antworten / Job. 9 / 3. da uns auf allen Seiten wohlverdienter Fluch treffen will / Prov. 26 / 2. So hilf allerliebster Jesu / wende allen Fluch in Segen / Neh. 13 / 2. Und zeuge deinen Vater an / daß du hast genug vor uns gethan / gib umb deiner allerheiligsten Wunden willen / daß keiner aus dieser deiner Versammlung sterbe / und aus der Welt Abschied nehme / dessen Seele nicht alsobald bey ihrem Eintritt in das Ewige mit dieser Freuden-Stimme von dir angenommen werde: Komm her du Gesegneter meines Vaters / ererbe das Reich / das dir bereitet ist von Anbeginn der Welt / Matth. 25 / 34. Wisse daß du dazu beruffen seyst / daß du den Segen beerbest / 1. Petr. 3 / 9.

Nun du grosser Gott erhöre /
Was ietzt dein Knecht gebeten hat /
Jesu / den ich stets verehere /
Bleibe ja mein Schutz und Rath !
Und mein Hort du werther Geist /
Der du Freund und Tröster heist /

Höre doch mein (herzliches Wünschen und) sehnliches Flehen !

Amen / Ja / es soll geschehen.

Ich trete nunmehr im Rahmen der hochgebenedeyten Dreyeinigkeit das Amt eines ordentlich beruffenen Lehrers und Predigers bey euch an / und will nach ertheilten Segen / aus dem heutigen ordentlichen Vesper-Text kürzlich zeugen / was einem wahren Lehrer obliege und wie er sich gegen seine Zuhörer rechtschaffen zu verhalten habe; doch daß nicht eben gänzlich dabey der Zuhörer Segen-Pflicht vergessen bleibe: welches daß es zur glückseligen Stunde geschehe / betet mit mir ein stilles und gläubiges Vater unser: zuvorher aber singet andächtig: Herr Jesu Christ dich zu uns wend / r̄.

Epistola Dom. XI. Trinit.

I. Cor. XV. 1. --- 10.

Ich erinnere euch aber / lieben Brüder / des Evangelii /
das ich euch verkündiget habe / ꝛ. usque Aber von
Gottes Gnaden bin ich / das ich bin / ꝛ.

Singung.

Exor-
dium.
Joh.
V. 39.

Wann unser hochverdienter Herr und Heyland Christus
Jesus / D ihr durch dessen Blut theuer erkaufte See-
len / einen langen Disputat mit den Jüden gehalten / und
sie endlich ihrer geistlichen Blindheit und schändlichen Ver-
stockung / darinnen sie so gar sein geistlich Reich nicht kon-
ten in den Kopff bringen / zu übersühren vermeinet / verweiset er sie mit fol-
genden nachdrücklichen Worten auf die Schrift: **Suchet in der
Schrift / denn ihr meynet ihr habt das ewige Leben darin-
nen / und sie ist / die von mir zeuget / Joh. 5, 39.** Ob diese Worte
Bermahnungs oder Billigungs Weise anzunehmen / darüber wollen wir
aniesz nicht groß streiten / allermaßen / das in dem Griechischen Haupt-
Text befindliche *ἐπεινάτε* selbst / nicht so leichtlich den Streit heben mag / weil
es so wohl das Præsens Indicativi als Imperativi abgeben kan; beyde
Meinungen haben auch ihre Patronen in nicht geringer Anzahl. Denn
will gleich *Maldonatus b. l.* durch Anführung der meisten alten Ausleger /
so dieses vor eine von Christo an die Jüden abgegangene Ermahnung aus-
gehen / seinen Bedüncken nach gewonnen haben / schreibende: *Chryso-
stomus, Theophylactus, Augustinus, & omnes, opinor, prater Cyrillum,*
auctores graves imperantis modo dictum putant; auch nicht unbekandt /
wie es also in der Syrischen / Arabischen / Persischen / und Aethiopischen
Bibel übersetzt / und beydes von Dirtenbergern und Eccio in ihrer Pä-
pstischen Verdeutschung behalten ist; So können wir doch gleichfalls nicht

ver?

verneinen / daß die andere Meinung *Cyrellus Alexandrinus, Piscator, Camero, Polanus, Toffanus, Beza, Lightfoot*. Oper. Tom. II. in Evan. Joan. f. 623. und andere / insgemein von den Calvinisten / auch von den Unserigen *Erasm. Schmidius b. l.* zu behaupten sich möglichst angelegen seyn lassen / mit welchen es fast durchgehends die Papisten halten / die ihrem unbesonnenen Lehr-Satz (π) Den Layen die Bibel zu lesen gestatten / ist nichts anders als das Weilige den Dunden geben / und die Perlen für die Schweine werffen / den ausdrücklichen Befehl Christi nachtheilig halten / weil solcher gestalt an alle und jede Menschen / fleißig in der Schrift zu suchen / würde ergangen seyn; *Doctoribus Theologiae in Papatu, majori olim fuisse curæ Magistrum sententiarum, Thomam, Scotum, aliosque Scholasticos, quàm S. Literas, quas plurimi ignorârunt penitus, loquuntur satis Jacobus Reibingius, in Apolog. pro laqueis contrit. A. 1623. p. 84. Robertus Stephanus in præfat. in Censuram Theologor. Parisiens. A. 1532. Sixtinus ab Amama in Orat. de Barbarie, Anti-Barbaro-Biblico præmissâ; hodiè verò Laicos à lectione Scripturæ in linguas vernaculas translatae, arceri ab ipsorummet Doctoribus, injustè tamen, ostendunt (e) Chamier Panstrat. L. X. c. 6. 7. 8. 9. 10. Gerbard. in Exeg. LL. Art. de Script. c. XXIII. §. 487. Dannhann. Hodom. Pap. p. 88. 215. Scherzer. Anti-Bell. Disp. II. p. 117. Calovius T. I. Syst. c. IV. Qu. XIII. p. 643. Gisenius Papism. Disp. III. f. III. Affelmann. Syntagm. P. I. Disp. XXI. th. 3. f. 584. Kromay. Theol. Positivo-Pol. art. 1. th. II. p. 91.) Thesaur. Theologiae Sedanens. volum. II. p. 40. sq. & 704. Quibus addatur B. D. Dorscheus, Dissert. Th. de tribus in terra testibus ex E. Joh. 5. 8. §. 27. f. 46. sqq. ubi inter alia quoque probavit, S. Literas antiquitus in varias linguas transfusas fuisse.) Wollen auch schon *Costerus* in Enchiridio Controv. c. I. p. 58. und *Stapletonus* in Relect. Princ. fid. Controv. V. q. 3. Art. IV. ein-*

§ 3

wen-

(π) *Schreiner* in Apolog. p. 300. *Hofius* in lib. de expr. Dei verbo. Decret. Gregor. l. 5. tit. 7. c. 12. *Bellarmin.* L. II. de V. D. XV. *Andrad.* Def. Conc. Trid. L. IV. p. 242. *Forerus* in Antiquitat. Papatus L. I. c. VII. p. 155.

(e) *Heidegg.* Diatr. in Apocal. T. II. Diff. XI. Sect. I. th. 26. f. 25. 26. *Rainoldus* de R. Eccl. Idolol. lib. I. c. 18. ls. 14. 15.

wenden / als gehe dieser Spruch allein den Gelehrten und Hohen-Priestern / welches geistliche Personen waren / nicht aber den gemeinen Mann an / oder da ja dieses zu concediren / so er nur von Christo per modum veniæ & indulgentiæ umb ihres Unglaubens willen dem Pöbel in der Schrift zu lesen / verstattet worden; so gestehen wir doch dem ersten keines Weges / daß Christus diesen Spruch nur den Geistlichen / die ihm zwar am meisten contradicirten / sondern vielmehr der ganzen Jüdischen Versammlung zugesprochen / da ieder Jude ohne Unterscheid verpflichtet war eine Bibel in seinem Hause zu haben und drinnen zu lesen (σ) gestalt wir noch in ihren Pirke Avoth Nachricht haben / daß sie auch ihre Kinder / so bald sie nur das fünffte Jahr erreicht / darzu angehalten; der Letztere aber handelt ungereimt / daß er ohne vorhergegangenen Verboth von einer indulgenz und Vergünstigung saget / und vergebne Ausflüchte suchet. Theilet sich also die Erklärung der Ausleger in zwo Classen / deren eine ist derjenigen / welche das Wort ἐπευχάτε im Imperativo annehmen / als ob der Herr Christus den Jüden anbefohlen / in der Schrift recht fleißig und mit gebührendem Aufmercken / nach Ihm den versprochenen Heyland / und den daraus ohnschibahr erfolgenden ewigen Leben zu fragen; die andere derer / welche meynen / als ob er im Indicativo sage: Ihr suchet wohl in der Schrift / und meynet aus derselben das ewige Leben / und zwar gar recht zu erlangen / gleichwol fahret ihr in euerer bißherigen Verstockung fort / und wollet zu mir / daß ihr das Leben haben möchtet / durchaus nicht kommen. Beyderseits Meynung erzehlet Herr D. Sebastianus Schmidius, in seinem Collegio Biblico post f. 1. sq. Ob nun wohl der Sachen wenig abgehet / man wäble zu welchen man wolle / denn es endlich auf eins hinaus

(σ) Spiritus S. verbum suum $\aleph \text{ } \aleph \text{ } \aleph$ seu *lecturam* appellari voluit, ut Ecclesiam hac ratione suam, omniaque ejus membra, officii moneret, & ad lectionem Bibliorum, sine exceptione, quosvis fideles polliceret. *Hottingerus* Thesaur. Philolog. lib. I. cap. II. sect. III. f. 89. *In Prefat.* certè lib. Chin. p. 12. a. non publica tantum, sed & privata legis lectio, exemplo & autoritate majorum introducta à summa necessitate commendatur. Vide etia in *Buxtorf.* de Antiq. punct. vocal. p. 27. 28. ex R. Jud. & in *Schal.* Ar. p. 50. f. b. Adde *D. Maji* Select. Diff. I. §. XXVIII, f. 47.

auslaufft / so muß ich doch gestehen / daß ich mehr Lust zu dem ersten habe / nicht allein / daß die Wort im ganken context, wie wirs in unserm Deutschen lesen / desto besser und deutlicher fließen / sondern auch / weil wir den Christen ihre obliegende Schuldigkeit / sich besser müssen die Schrift recommendiret zu haben / dergestalt desto füglicher zeigen und lehren können.

(6) Daß durch die Schrift / die Schriften Moses und der Propheten / darinnen damahls der Canon bestund / zu verstehen / wird niemand in Abrede seyn / dahin verwies auch Abraham den reichen Mann als er in der Höllen vor seine Brüder eine intercession einlegte / sagende: sie haben Moses und die Propheten / laß sie dieselbigen hören. Luc. 16 / 29. Unser theuerster Heyland selbst / wenn er nach seiner Auferstehung die zween Emahuntischen Jünger von der Nothwendigkeit / Nutz / und Ordnung seines Leidens und Gnugthuung unterweisen will / nimmt das Fundament oder Beweis=Grund solcher Unterweisung aus dieser Schrift / denn er fieng an von Mose und allen Propheten und leget ihnen alle Schrift aus / die von ihm gesaget war / berichtet Lucas / E. 24 / 27. Daß aber folgendes zu diesen Schriften altes Testaments / die Schrift neues Testaments / durch der Evangelisten und Apostel Dienst / die geredt haben / getrieben von dem H. Geist / 2. Petr. 1 / 21. gekommen / ist gleichfalls klar und unstreitig. Denn gleichwie jene von Christo gezeiget / auf ihn als den Finger Gottes gewiesen / und in ihm als dem Mittel=Punct auch mußte erfüllet werden; also ist auch diese / in Gegenhaltung jener / nichts anders denn eine Erfüllung derselben durch Christum; daß also allhier die Schrift / so uns zur Seeligkeit unterweisen kan durch den Glauben an Christo Jesu / die da nütze ist zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch Gottes sey vollkommen / zu allen guten Werck geschickt / 2. Tim. 3 / 15. sqq; das ist / die ganze Canonische / Göttlich-beglaubte Schrift A. und N. Testaments / oder das H. Bibels Buch von Christo den Christen / darinnen zu forschē / in die Hand gegeben werde. Da denn das ἐρμηνεία nicht nur eine bloße Wissenschaft des Buchstabens

erfor-

(7) Chrysof. Hom. 14. in Joh. ὁ κύριος τοῖς Ἰουδαίοις παραίνων τὰς γραφὰς ἐρευνᾶν, ἵνα πλέον ἡμᾶς εἰς ζήτησιν ἐνάγῃ. Conf. Thesaur. Theol. Sedanens. T. I. p. 42.

erfordert / wie etwan ein vornehmer Professor zu Paris Simon Thuro-
vagus sagte / (v) er wüste das ganze Gesetz Christi / u. könnte dasselbe verrich-
ten / wenn ers nicht wolte annehmen / mochte wohl die ganze Schrift ziem-
lich durchsucht haben / allein was halffs ihm / er war fleischlich darbey ge-
sünet : sondern es correspondiret meines wenigen Erachtens / dasselbe den
Hebr. Radicibus ורר quæsivit, inquisivit, perquisivit, (φ) Es. 34, 16. ורר
scrutatus, perscrutatus est, Gen. 31, 35. I. Reg. 20, 6. und ורר investiga-
vit, Deut. 13, 14. Job. 29, 36. bedeutet also / gar nachdencklich / eine genaue /
unverdrossene und scharffe Durchsuchung eines Dinges / da man gerne
hinter den rechten Grund kommen will / also daß man alle Umstände in
acht nimmt / eines gegen das andere hält / auf die rechten Ursachen dringet /
damit also das Dunkle klar / das Ungewisse gewis / und das Verborgene
offenbar werden möge / da gibt es denn ingemein viel Nachfragens /
Nachhörens / Nachlesens / Nachsehens / Nachsinnens &c. Bald fällt man
auf diß / bald auf jenes / findet man sich hier betrogen / muß mans anders-
wo suchen / da kömmt man auf mancherley Vermuthungen / bis man all-
mählich den rechten Grund endlich erfindet / wie man abnehmen kann an
den Nachforschern der Edelsten zu Thessalonich / die täglich in der Schrift
forscheten / ob sichs also hielte / wie Paulus ihnen zu einem grossen Lob nach-
geschrieben / Act. 17, 11. (x) Also sehe man nur an das Nachforschen der
Vergleute / welche den fündigen Gängen und Klüfften / den Gold / Sil-
ber / und andern Metallen / gewaltig / eiffrich nachstreben Berge und Fel-
sen durchgraben / und mit Willen nicht das geringste dahinten lassen / Job.
28, 3. Und gewislich / ein Jäger pflegt in einem anmuthigen Forst und
Wal-

(v) *Faber*. Part. hyem. p. 62. b. (ψ) ורר erat inquisitio in Scri-
pturas Sci. utaminosior, media inter ורר & ורר, inter investigatio-
nem sensus literalis, & cabalisticum, ut exemplis docet R. Bechai, unaqua-
qvè ferè paginà.

(x) Verbum ורר quidam ex venationibus, quidam verò à re me-
tallaria transumptum esse existimant; ut post alios D. Gerhard. Exeg.
p. 527. annotavit. Prostat quoq; Disput. Theol. B. Calovii ex his Salva-
toris nostri verbis, Wittenb. 1678. hab. cui titulus: *Fodina mystica con-
tra hereticos ac fanaticos varios*. Conf. *Dorscheum Procem. Part. II.*
Theol. Zach. p. 5.

Wilde nicht nur zur Lust umher zu spaziren, sondern er durchsuchet daselbst alles und durchfriecht alle Winkel das Wild auszustanckern und in sein Garn zu bringen. So will auch Christus / das wir nicht nur zur recreation / ein und das andere mahl in die Heil. Schrift ausspaziren / uns daselbst nach etwas neuen umzusehen / Act. 17, 21. sondern vielmehr mit embsiger / eifriger / unablässlicher Bemühung forschen und suchen / und nicht eher nachlassen sollen / bis wir das rechte Gold in den bluttriessenden Wunden Jesu Christi / da der rechte Ausfluß aus dem himmlischen Paradies ist / und die rechte Gold-Grube / in welcher alle himmlische Schätze verborgen liegen / zu unser Seeligkeit gefunden / und in unsere Herzens-Hütte zur Verwahrung hinab gebracht haben / Cant. 3, 4. hilf ewiger Gott! wie fleissig durchsuchet ein treuer Archivarius die beygelegten irdischen / weltlichen Urkunden in den Brieff-Gewölben / er nimmt eines nach dem andern in die Hand und durchsiehet zum allergeuaesten / damit er seinem Principal davon Rede und Antwort geben könne! Viel mehr soll solche unermüdete Sorgfalt und Fleiß in Erkundigung der geistlichen Archiven in Gottes Canzley angewendet werden. Sprach stellet es gleichsam mit lebendigen Farben in einer artigen Hypotypose vor / wenn er weiset wie ein Mensch der Weisheit immer müsse nachforschen / und ihr nachschleichen / wo sie hingehet / und zu ihren Fenstern hineingucken / und an der Thür hochen / nahe bey ihrem Hause Herberge suchen / und an ihrer Wand seine Hütten aufrichten / auch / wenn er Kinder habe / dieselben mit sich unter ihr Dach bringen / Syr. 15, 23. seq. Haben doch wohl die gottseeligen Könige Alt. Test. nach etlicher Gelehrten Anmerckung / ein Exemplar des Gesetzes mit eigenen Händen abschreiben / alle Tage darinne lesen / und bey allen Abschieden im Gedächtnis behalten müssen; (Schickardus de Jure Regis Hebraeorum Cap. II. Theor. V. Addatur Summe Rev. Dn. D. Carpzovius in h. l. p. 85. Und die Christen in der ersten Kirche / wenn sie in zweiffelhaften Fällen begriffen waren / suchten bey niemand andern als bey der Bibel Rath und Licht: von welchem Gebrauch zu lesen Augustin. Epist. 119. ad Januar. Gregorius Turonensis lib. 4. c. 16. l. 5. c. 14. l. 8. c. 4. Job. Morinus de Sacris Ecclesiae ordinationibus part. II, num. 75. Stengelius de judiciis div. P. I, c. 34. Calov.

nen Sternen/wenn sie Gott der Herr wie ein Buchdrucker die Buchstaben zusammen setze/Gottes Liebe oder Haß/Gnade oder Rache zeugen könne/weil die Göttliche Gerechtigkeit gewisse Wörter mit denen Sternen schreibe/und über denen Ländern sehen lasse / so er abstraffen wolle. Allein es haben die Gelehrten / absonderlich *Thomas Bangius* in seinem *Cælo Orientis*, Exercit. II. Moment. VII. und *Gregorius Michaëlis* in annot. ad *Gassarell.* dieses Stern-ABC-Buch zerrissen. Gewiß/die heilige Bibel ist ein so helleuchtendes ABC/ aus lauter glänzenden Sternen bestehend/die uns ingesamlt/ $\phi\omega\varsigma \tau\omicron \acute{\alpha}\lambda\eta\theta\iota\nu\omicron\nu\sigma$, das wahrhaftige Licht/ Joh. I. 9. und die Sonne der Gerechtigkeit Christum Jesum / Mal. 4. 2. zeugen der gleichsam die Quinta essentia oder Extract, das Magazin und Rauff-Hauß aller in der Schrift enthaltenen geistlichen Schätze und himmlischen Güter ist. (b) Man mag mit den Bienen von einer Blumen zur andern fliegen/und hie und da ein wenig Süßigkeit suchen / so wird man doch nicht gesättiget werden/bis man zu Christo kommt / der ist $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha$, alles in allen/ Col. 3. II. Davor muß er in dem heil. Bibel-Buch gesucht und angenommen werden/soll anders der erwünschte effect erfolgen (c) Selbiger ist $\zeta\omega\eta \acute{\alpha}\iota\omega\nu\iota\omicron\nu$, das ewige Leben / wenn in obangeführten Worten noch dabey stehet/ihr meinet/ihr habt das ewige Leben drinnen. Der Jesuit *Maldonatus* in h. I. will erzwingen / (d) als ob Christus die Juden mit diesen Worten straffe/und ihnen ihr meinen/ als ein fälschlich eingebildet- und betrügliches meinen verweise / welche Verdrehung dieser Worte sich auch die Socinianer gar wohl gefallen lassen/nahmentlich *Socinus* selbst c. *Palælog. P. IV. f. 562. Volkel. L. III. de Ver. relig.*

D 2

† Iè audiunt; Heidegg in *Apocal. Diatrib. T. II. Diff. xv. th 82. p. 484. D. Majus* in *Dissert. Sacr. Loc. III §. 8. f. 220.*

(b) Notum est illud *Rabbinorum* $\mu\omicron\lambda\upsilon\delta\epsilon\upsilon\lambda\lambda\eta\sigma\eta\sigma\iota$: אין תורה מפילו אור: תורה אחת הריב גרולים תרוין ביר: Non esse in lege unicam literulam. à quâ non magni suspensi sint (doctrinarum seu Sapientia divina) montes.

Adde *Cassar. Sipelii* *Opp. Theol. Tom. I p. 274 p 746. sq. T. v. p. 39. sq.*

(c) *D. Job. Henr. Majus* in *Dissertat. Sacr. Loc. I. de Script. S. §. 32. p. 57.*

(d) Nec $\tau\omicron \delta\omicron\kappa\epsilon\iota\tau\epsilon$ quod *Syrus* h. I. per סבר α qvipoltens *Ebraorum* שבח & *Græc. νομιζεν* transtulit, id evincit.

lig. c. xi. f. 61. *Smalzius* contr. Franz. f. 22. und andere / damit sie nicht
 daraus überführet werden / daß auch im Alten Testament das ewige Le-
 ben geoffenbahret und verkündiget wäre. Allein wer siehet nicht / daß / als
 der H. Err Christus in den vorhergehenden Worten / suchet in der Schrift /
 sie ihres bts herigen unfl. isticen Suchens halber zur Rede gesetzt / und also
 darinnen ins künfftige fleissiger zu forschen angehalten / nunmehr wenn
 er fortfähret / denn ihr meinet 2c. *rationem suæ reprehensionis & ad hor-*
tationis, eben die Ursach seiner ergangenen Straffe und Vermahnung
 hinzu setzen wolle / wie daß es hoch noth gethan habe / ihnen dieses bezu-
 bringen? Daher zeuget *δοξῆν* hier an / *certum & bene fundatum dogma*,
 eine gewisse und wohlgegründete Sache und Lehre / wie dieses Wort in
 solchen Verstand Paulus brauchet / von sich selbst schreibende: *δοξῶ δὲ να-*
γῶ, ich halte aber / ich habe auch den Geist Gottes / wovon er denn mehr
 als zu gewiß versichert war / und nicht den geringsten Zweifel hatte / 1. Cor.
 7/40. es bedeutet / *firmam, veram ac constantem sententiam*, (e) Eine
 warhafftige und festgesetzte Meinung / wenn Lucas schreibt / *ἰδοὺ ἐ-*
νώμην / ich habß auch für gut und nicht anders angesehen / cap 1, 3. Daß also
 der H. Err Christus hier der Jüden Meinung billiger / wie sie keines weges
 geirret un. gefehlet / wenn sie vest gecläubet / daß sie in der Schrift das ewi-
 ge Leben hätten / oder haben würden (wie etwan *Chrysostomus*, *Lenotius*
 und *Theophylactus* ap. *Maldonatum* wollen / ob sey hier *ἐξεν* vor das fu-
 turum *ἐξεν* gesetzt / so uns aber nicht hindert) denn ausser de selben sey
 doch kein ewig Leben zu suchen / weil sie allein auf Christum weisen / ausser
 welchem kein ander Heil / auch kein ander Name den Menschen gegeben /
 darinnen sie sollen selig werden / Act. 4/12. Und wenn der H. Johan-
 nes das ewige Leben beschreiben will / bricht er aus: Das ist aber das ewi-
 ge Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer Gott bist und den du gesand-
 hast / Jesum Christum erkennen / Cap. 17/3. weil freylich aus dieser le-
 bendigen Quelle aller unser Trost / alle Güte / Gnade / Freundlichkeit /
 Lieblichkeit / Freude / Friede / Süßigkeit / und Barmherzigkeit Gottes /
 das ist // alles das Leben / das Gott selbst ist / kisset / daraus empfindet
 man im Creuz / Trübsal / und Todes-Noth lauter Lebens-Kraft / welche
 unter andern der todt-franck gewesene / nun aber wieder restituirte *Hiffias*
 in seiner Schrift herrlich zu rühmen weiß: H. Err von deinen Worten lebt
 man

(e) D. Meisner Anthr. S. Dec. 2. Disp 8. q. 5. th. 10.

man und das Leben meines Geistes stehet gar in denselbigen / Esa. 38/16.
 Hat aber der HErr Christus in dem ieko kurz erklärten Worten / so wohl
 die Jüdischen Lehrer als Zuhörer und also nachgebends alle Christen inge-
 sammt / zum fleißigen und nützlichen Bibel-Forschen mit einem heil. Eifer
 angewiesen; so soll auch ein ieder solcher Ermahnung schuldigster massen
 nachzukommen sich möglichst angelegen seyn lassen; vor allen Dingen
 aber will Lehrern und Predigern zukommen / ihre Zuhörer ohnablässlich in
 die Heil. Schrift zu führen / und sie aus derselben der süßen Seeligkeit zu
 vergewissern. Paulus ein treuer Apostel unsers HErrn Jesu Christi/
 zeuget beydes in der heutigen ordentlichen Lektion, die wir E. L. abgelesen/
 und ieko kürzlich besagter massen / zu Nutz machen wollen / wenn wir eben
 zu diesem mahl daraus erwegen werden:

Das Bild und Muster eines rechtschaffenen und treuen Predigers /

nach welchen vor ihm erfordert wird / daß er vor

I. Die Predigt und Kern des Evangelii seinen Zuhörern vor-
 trage /

II. Ihnen auch die daraus erfolgte Nutzbarkeit zusage.

Nun die Gnade unsers HErrn Jesu Christi / mache uns reich in
 allen Stücken / im Glauben und im Wort / und in der Erkenntnis / und
 in allerley Fleiß; (2. Cor. 8/7.) Heilige uns / ewiger Vater / ieko und
 ins künftige allezeit in deiner Wahrheit / dein Wort ist die Wahrheit! (Joh.
 17/17.) Amen.

Erörterung.

Sweisen die Umstände und consequentien unser ieko vorhaben-
 den Epistel ohnwie ersprechlich / andächtige und auferwehste Zu-
 hörer in Christo Jesu / daß Pauli Absehen darinnen hauptsächlich
 gewesen / die Auferstehung Jesu von den Todten seinen Zuhörern wie-
 derum in gutes und seliges Andencken zu bringen; allermassen darum
 diese Lehre nicht allein den gelehrten und weisen Heyden so unleidlich war //
 daß etliche von der Stoiker und Epicurer Philosophis zu Athen mit dem
 Apostel darüber zanketen / Act. 17/18. Daher auch Tertullianus lib. de

Tran-
 tio.

Proposi-
 tio.

Ideam ve-
 ri Ecclesie

Ministris

hic adum-

brat Paulus,

lus,

I. Sacram

Evangelii

doctrinam

adducendo

17/17.) Amen.

Accessus

ad Tracta-

tionem.

Præ-

D 3

Præscript. c. 7. schreibet: *Omnis ferme Philosophorum Schola carnis restitutionem negavit*; sondern es hatten sich auch etliche unbeständige Christen zu Corinthe / durch die von denen Philosophis ersonnene Einwürffe und liederliche argumentatiunculas verleiten und dahin verführen lassen / daß sie des zerbrochenen und zerstörten Leibes Ergänzung / die am Ende der Welt geschehen solte / vor nichts hielten / meynende / die rechte und wahre Auferstehung der Christen wäre bereits an ihnen geschehen / nemlich wann der Mensch durch die Tauffe mit Christo geistlich begraben / und wieder auferwecket wird zu einem neuen Menschen; Auf welchen Schlag denn die beyden Keger *Hymeneus* und *Philetus* philosophirten / worüber Paulus klaget / 2. Tim. 2/18. auch fast auf diese Art die Auferstehung der Todten die *Gnostici* (*ἀπὸ τῆς ψευδωνύμου γνώσεως* sic dicti, 1. Tim. 6, 20.) nach den Bericht *Clem. Alexandrini* lib. III. *Stromat. Conf. Eusebii* H. E. I. IV. c. 7. ingleichen die *Valentinianer*, (post Chr. nat. Sec. II. famosi ortum trahentes à *Valentino* *Phytagorico* magis Philosopho quàm Christiano,) daß sie schon geschehen wäre / als *Tertull. c. 33. de præsc.* und *Epiph. hær. 31. sect. 7.* von ihnen schreiben / ausgelesen (f) welche schänd- und schädliche Auslegung ein rechter Haupt-Irrthum war an den Kegern und verführten Corinthern; es war eine controverse und disputat *de ipsa honorum summa, circa jugulum vulnus, & non de refri-vola certamen sed de summa fidei*; So urtheilet gar recht allhie *Chrysostomus* davon. Darum zeigt der Apostel wie unbesonnen von einem Christen (denn daß bey Heyden / bey welchen wohl greulichere Dinge gefunden / die Auferstehung der Todten vor nichts geachtet worden / ist kein Wunder) die Auferstehung des Fleisches verworffen werde / und erweist so wohl unsers Heylandes Christi / als unsere aus Heil. Schrift mit sehr kräftigen Zeugniß und unwiederleglichen Gründen / da eben die verlesene Lektion der Anfang ist dieses Apostolischen Unterrichts und gründlichen Wiederlegung: auf welche Art wir uns auch vorieße dieselbe / nach Pauli Absehn / solten zum Nutz machen. Doch werden wir verhoffentlich nicht

(f) Vid. etiam Dn. L. *Ittigii* de Hæresiarchis ævi Apostolici & Apostolico proximi, *Dissertatio*, sect. I. cap. II. th. II. p. 85. 86. Sect. II. c. V. th. VII. p. 125. cap. IX. th. XXII. p. 182. sub fin. sq. *Calixti* tractat. de resurrect. carnis, cap. IV. §. 10. sqq.

nicht unrecht gethan haben / wenn wir bey Anfang und Eintritt unſers
Lehr-Ampts E. E. L. weil wir es also am ſchicklichſten zu ſeyn / zu dieſem
Mahl erachteten daraus vorgetragen :

Das Muſter eines rechtschaffenen und treuen Predigers /
welchem / beſagter maſſen / obliegt / vorſ Erſte

Die Predigt des H. Evangelii ſeinen Zuhörern vorzutragen.

Von einem Fiſch Stella, im Teuſchen dem *Gefnero* ein Stern-
Fiſch genannt / wird berichtet / daß derſelbe / auf ganz wiederſinnliche Art
und Weiſe / im Waſſer brenne und alles was er nur berühre durchwärme
und entzünde / daher *Areſtus* Gelegenheit zur Ueberschrift genommen :
Quasi facula ardet ; welch Sinn-Bild wohl am meiſten gottſeligen Pre-
digern zuſtehet / wie Sprach dem theuren Elias dergleichen Lob-Spruch
beyleget / ſagende : Der Prophet Elias brach herfür wie ein Feuer / und
ſein Wort brand wie eine Fackel / Cap 48 / 1. und Paulus auch durch ſein
Exempel in unſerm Texte allen andern Lehrern hierinne vorleuchtet / wel-
cher ſeinen Zuhörern das Wort Gottes und die Predigt des H. Evange-
liums recht herzlich bezubringen / und ihre zum Theil eyfkalte Herzen in
heiliger Liebe gegen daſſelbe wiederum zu entzünden / ſich höchſt angelegen
ſeyn läßt / allobald im 1. nachmahls im 3. biß zum 10. Verſickul. Verrich-
tet aber ſolches ſo wohl inſgemein als auch inſonderheit. Inſ gemein in
dieſen Worten : Ich erinnere euch aber lieben Brüder / des Evangelii /
das ich euch verkündiget habe. *Dominicus* und *Franciscus* mögen auf ihre
Verantwortung denen Fiſchen und Vögeln predigen / ihre Nachkommen
mögen zuſehen / wie ſie es für Gottes geſtrengen Berichte verantworten /
wenn ſie auch denen Eſeln das Abendmahl reißen / wie *Pontanus* lib. V.
Belli Neapolit. p. 584. berichtet ; (vid. *Un. D. Mayeri* Tractat. de Eu-
charistia Infantibus olim data p. 68) Wir wiſſen daß ſolches allem die
Menſchen angehet / Luc. 2 / 10. denen auch Paulus allhier geprediget. Er
hebet aber nicht an zu poltern / und fährt also fort mit dem Turtwurf heraus /
daß etliche unter den Corinthiſchen Chriſten ſo ungeiſtliches / loſes Geſchwä-
ge trieben / 2. Tim. 2 / 16. ſondern er bemühet ſich dieſelben allgemachſam
und mit Belindigkeit aus der Irre auf den rechten Weg wieder zu bringen /
nennt ſie ſeine lieben Brüder / vor welche er habe gewünschet verbannt zu
ſeyn von Chriſto / wie er ehemahl die Römer also begrüſſet / Rom. 9 / 3.
auch

ninge
nere.

auch den Corinthern nur in dieser 1. Ep. zu 6. mahlen diesen lieblosenden Titel zugesprochen / und weist sie ohne alle Umstände auf das Evangelium. Das ist / die Evangelische oder Christliche Lehre die er ihnen selber so bald er zu ihnen kommen war / verkündiget hatte / die solten sie doch nicht verlassen und sich davon abwenden / sie solten in ihren Glauben nicht wackeln und wanken / und wie die Meerwoge hinn und her treiben / und von allerley Wind der Lehre wegen und wiegen lassen / Eph. 4/14. Jac. 1/6. sondern seine Predigten die er ihnen vorher in Herz und Seele eingepreget zum frischen und ihnen höchst zuträglichen Andencken befördern. Wie aber keine Predigten mehr durchdringen / als die von der Person / Ampt / Verdienst / und Liebe Jesu Christi handeln: nichts ist das eher die Herzen bewegen und erweichen kann / als das heisse Blut des Sohnes Gottes / wenn es durch Evangelische eifrige Predigten über dieselbe ausgestürgt wird. (Huc trahi potest ex innumeris, quod refert exemplum, Henr. Engelgrave Luce Evang. P. I. Domin. Quinquages. p. 125. a. Habebat Hippolitus Galatinus Florentinus in viciniâ, prostituta pudicitia feminam, quam hoc ingenioso commento aggressus est, Tabetulam, in qua Christus Dominus spinis vinctus tempora, multoque fluens sanguine, eleganter erat depictus, speculi in morem adornarat, suspenditque ad fenestram, ut vanæ feminæ assolent. Tum se ad illud itentidem veluti ad speculum corporis contemplabatur; Id conspicata prostituta, mirari & viri vulgo sancti & gravis levitatem plusquam muliebrem irridere. Tum Hippolytus vultu ad dolorem pietatemque composito, novi generis speculo procacem in mulierem obverso, illius oculos everberavit, animumque improvise spectaculo attonitum ita perculit, ut mox impetratâ ab Hippolyto imagine seculi transfuga in pudicitia castra se contulerit. (g) Also will auch hier der Apostel insonderheit Christum Jesum den Grund und Summam des

(g) Hoc speculum Tertullianus de Virg. etiam viris consulendum proponit, dum sic quemque compellat: O vane! quid speculum consulis? mores tuos intuere, conscientiam tuam inspice, in Christum crucifixum oculos conjice: hoc tibi speculum, & opifex splendor sit, in hoc non falsam levitatem, sed cruenta tubera & alia vulnera confidera.

des Evangelischen Wortes den Seinigen fürgehalten haben / vers. 3. seqq. in spe-
 Ich habe euch *év πρώτης* zuörderst gegeben / *inter prima precipuaque* ^{cie,}
ab ipso statim principio, erklärets alhier *Chrysoſtomus*; *inter prima*, ^{ob oculos}
credenda & maxima gibts der Schul-Lehrer *Thomas Aquinas*, das ist / ^{ponens ca}
 gleich vom Anfang her / vor allen andern / zu glauben und zur Seeligkeit ^{put totius}
 nöthigen Dingen / *tradidi*, habe ich euch gegeben oder übergeben / so fallen *Evangelii*
 seine Worte; als sagte *Paulus*: Ihr dürfft es nicht von neuen lernen und ^{sum-}
 euch schwer machen / sondern nur repetiren / denn ihr habts vorlängst ge- ^{nam, ipſū}
 lernet und gewußt. Aus dem Wort *παρὰ δὲ* wollen hier die Pöbstlichen ^{Christum}
 Lehrer ihre ungeschriebene Satzungen erzwingen / welche die Apostel der
 Kirchen hinterlassen / aber die Umstände des Textes stossen gar leichtlich
 ihr Vorgeben über den Hauffen / und der alte Lehrer *Lyra* nebst den Jesui-
 ten / *Benedicto*, *Justiniano* und *Salmerone* müssen gestehen / es zeige hier
Paulus selber an / was er *traditionem* oder eine Satzung nenne / nemlich
 den Todt / Begräbniß und Auferstehung Christi / die in Heil. Schrifft
 factsam gegründet. *Traditiones Pontificiorum (didacticas) vel ex va-*
riis S. Scripturae locis earum necessitatem probare volentium, accura-
tè & copiosè ex innumeris discusserunt, D. Chemnitius in Exam. Conc.
Trid. de Trad. p. 61. D. Gerbard T. I. Conf. Cath. l. 1. P. 2. c. 5. de Trad.
p. 282. D. Gisenius in Papism. Disp. V. p. 141. Thesaur. Disput. Theol. Se-
danens. Tom. I. p. 59. T. II. f. 31. & 977. sqq. Cl. Heideggerus in Tu-
mulo Trident. Concilii, tom. prior. ad sess. IV. Qu. I. f. 119. sqq. conf.
ejusd. Dissertar. Select. XLIX. num. xv. p. 557. Petri Svaavis Hist. Con-
cil. Trid. lib. II. f. 184. Jungi his meretur præclarum testimonium
S. Irenæi (floruit A.C. 280.) Lugdanensis Episcopi, in textu Apostoli-
co, qui jam præ manibus est, fundatum, ex quo luce æstiva clarius ap-
paret, fundamentum fidei ab Apostolis vivâ primitus voce traditum,
& jam in literas DEI voluntate redactum extra Scripturas S. non esse
quaerendum. Non, inquit, per alios dispositionem salutis nostræ co-
gnovimus, quàm per eos, per quos Evangelium pervenit ad nos, quod
quidem tunc præconiaverunt, postea verò per DEI voluntate in Scri-
pturis nobis tradiderunt, fundamentum & columnam fidei nostræ fu-
zurum; lib. II. contra hæreses c. II.) Wann aber Paulus denen Cor-
 inthern ein solches Wort fürträgt / daran so viel gelegen / so muß ers frey-

lich nicht aus seinem eigenen Kopff herfür bringen / darum spricht er / er hab
 es so gegeben / wie ers empfangen habe. *Theodoreti paraphrasis* über die-
 se Worte lautet also: *neque enim ipse inveni predicationem, nec huma-
 nas sum rationes secutus, sed à Christo Domino accepi doctrinam*; mein
 gepredigtes und geschriebenes Evangelium ist nicht menschlich ertichtetes
 Ding / sondern Göttliche Arbeit: er war ein Apostel nicht von Mens-
 chen / auch nicht durch Menschen / sondern durch *JESUM* Christ / Gal. 1,
 1. *Catharinus Cornarus* führet zu seinen Sinn Bild einen Spiegel /
 welcher die Gestalt und Schein des Mondens repräsentirte mit beyge-
 fügten Worten: *At lumen à Sole, der Glantz ist der Sonnen zuzu-
 rechnen*; So hatte zwar auch Paulus seine Wissenschaft und Weisheit
 von dem Anania und den Aposteln empfangen / doch schreibet er zu forderst
 seine ohnmittelbare Erleuchtung den *HERRN JESU* selbst zu / der ihm in
 seiner angenommenen Menschheit erschienen war / sprechende: Ich hab
 das Evangelium von keinem Menschen empfangen / noch gelernet / son-
 dern durch die Offenbarung *JESU* Christi / Gal. 1, 13. Wie fast derglei-
 chen der bekandte Schul-Lehrer *Thomas*, welchen sonst *Albertus M.* insti-
 tuirt / von sich rühmet / vorgebende / daß sein warhaftiger Lehr-Meister
 der gecreuzigte Christus gewesen; mit was vor Recht und Grund / lassen
 wir dahin gestellt seyn! Will man aber den theuersten Heyland und dessel-
 ben Ampt wohl erwegen / so muß man sich vorher des doppelten Standes/
 nemlich der Erhöhung und Erniedrigung / welchen die Schrift von ihm
 aufgezeichnet *Phil. 2/6. sqq.* entsinnen. Von Christo im Stande der
 Erniedrigung redet allhier Paulus / wenn er so wohl seinen traurigen
 Char-Freytag als sanfften Ruhe-Tag anführet. Vomersten heists: daß
 er gestorben sey / für unsere Sünde / nach der Schrift; Nachdem unsere
 erste Eltern aus ihren höchst-seeligen Zustande in die euserste Unseeligkeit
 (a) à mor-versehet worden / da sie ohngeachtet des ersten Verbohs des Allerhöchsten/
 re ignomi-nichts destoweniger vom Baum des Erkenntniß Gutes und Böses geges-
 niosâ, sen / zogen sie sich über ihre beyde wesentliche Stück / Leib und Seele den
 Tod / (b) Gen. 3. Da sie aber also / und mit ihnen das ganze menschl-
 che Geschlecht in ihren Blut darlagen / sammerte die unendliche Barm-
 herzig-

(b) De ornamentis corporis & animæ hominis ante lapsum, exstat
 Disputatio in *Tbesaur. Theol. Sedanens.* f. 170. sqq. T. 1.

berzigkeit Gottes solch Elend / und sandte seinen Sohn / daß er den Todt
welchen wir durch unser bößhaftiges und vorsezliches Verbrechen verschul-
det hatten / auf sich nehme und uns also durch seinen Todt vom Todte be-
freyete und erlösete / Gal. 3, 13. e. 4. 4, 5. welches denn das Absehen Pau-
li wenn er hier von Christi Todte schreibt; dadurch er zwar fürnehmlich die
Trennung des Leibes und der Seelen verstehet / iedoch das übrige Leiden /
welches er an dem Char: Freytag an seinem allerheiligsten Leibe ausgestan-
den / welches (i) eine Beförderung zum Todte gewesen / nicht will ausge-
schlossen haben / als da er freventlicher Weise angeklaget / spöttlich von ei-
nem ungerechten Richter zum andern geführet / unbilliger Weise zum Tod-
te verdammet / verwundet / zerhacket / zerpeitschet / gekrönet / verhönet /
durchnagelt / und gecreuziget worden; und solches alles / *κατὰ τὰς γραφὰς*
nach der Schrift; da freylich Christi Todt in der Schrift Alttes Testa-
ments vielfältig fürgebildet / und mit ausdrücklichen klaren Worten vorher
verkündiget worden / besonders aber daß solches alles unser Sünde wegen
geschehen solte / (k) wenn wir die deutliche Prophezeung Esaiä haben cap.
53 / 4. 5. 8. 11. 14. Und bey den Propheten Daniel weiffaget der Erz: En-
gel Gabriel: Nach den zwo und sechzig Wochen / wird Christus ausgerot-
tet werden und nichts mehr seyn / Dan. 9 / 26. König David stühret auch mit
überein wenn er unsern Heyland über sein schmerzliches Leiden klagend Pro-
phetischer Weise einführet / Ps. 22 / 12. 15. 16. 19. 20. Von dem andern / des Herrn
Jesu sanfften Ruh: Tag lauten die Apostolischen Worte in unserm Text

E 2

also:

(i) Legatur hic Joann. Personii, Episcopi Cestriensis, Expositio Sym-
boli Apostolici, Art. IV. p. 373. 386. 199.

(k) Christum mortem crucis subiisse pro omnibus & singulis homi-
nibus aequaliter & indifferenter, negant Perkins. L. de Prædest. in Vol.
Opp. p. 137. Massonius P. III. Anat. c. IX. p. 192. 215. Spanhemius Exer-
cit. de grat. univ. p. 781. 1609. 2071. Wendelin. L. I. Theol. Christ. c.
XVII. p. 385. Heidegg. Tumul. Trid. Conc. ad Sess. VI. Qv. VII. f. 337.
199. aliique multi. Contra quos strenuè militant ex nostratibus, Ger-
bard. Tom. II. LL. Art. III. c. VI. Feurborn. Syntagm. I. P. II. Diss.
I. p. 250. 199. Nicol. Hunnius Disp. de univers. meriti Chr. A. 1617. Wit-
teb. hab. Mæbius in Exam. Censur. Wendelin. Disp. XIX. Qv. XII. X.
p. 345. 199. Franckius Exercit. Anti-Wendelin. Exerc. V. p. 228. 199.

Das sepul- also: und daß er begraben sey. Im Griechischen Haupt-Text stehet: $\tau\alpha\phi\eta$
 tura glo- $\tau\alpha\phi\eta$, welches denn nicht nur heisset einen Todten und Verstorbenen
 rioso. in die Erde verstecken und zu seiner Ruhstadt bringen / sondern auch alle
 andere Ceremonien die zu einem ehrlichen Leich-Begängniß erfordert wer-
 den / demselben erweisen / wie von dem Griechischen Wort nicht uneben
Theophylactus schreibet / daß durch dasselbige angedeutet werde / was vor
 dem Todt an bis zur Begräbniß mit einem Verstorbenen vorgenommen
 werde (l) in welchem Verstande es auch *Hieronymus* an *Eustoch.* brau-
 chet: gestalt auch bey den Griechen das *Epulum sepulchrale*, bey uns das
 Leid-Essen oder Trauer-Mahlzeit genandt / $\tau\alpha\phi\eta$ ist genennet worden /
 (m) wenn *Hesychius* an einem Orth sagt: $\tau\alpha\phi\eta$ est exequialis cœna
 in honorem mortuorum celebrari solita. Ist demnach die Meynung
 Pauli / daß Christus der HErr nicht nur allein gestorben / sondern auch
 herrlich nach Jüdischer Art begraben und zur Erden bestattet worden /
 2. in *statu* *Marc.* 15 / 42. 199. Hat aber mit seinem Begräbniß die Warheit seines
exaltatio Todes bekräftigen / und dadurch zugleich unsere Gräber heiligen wollen /
nis, are daher wenn *Isaias* des HErrn Jesu Leiden und Sterben beschreibet / so
correctio erwehnet er auch dabey ausdrücklich seines Begräbnisses / sagende: er ist
ne mira- begraben wie die Gottlosen / *Cap.* 53 / 9. (De quorum verborum, cum
culosa. sua laborent difficultate, interpretatione genuinâ consul. *Stevogt.*
Disp. Acad. p. 851. sq. *Ursin.* Passion. Itin. VIII. de sep. Dom. p. 167.
Waltb. Theol. Miscel. qu. 69. p. 531. *Cramer.* Schol. Proph. Class. II.
 q. 364. 365. *Brentius* h. l. *Gerhard.* Harm. Ev. Pass. c. 19. p. 927. sq.
Glass. Philol. S. l. I. tr. 1. p. 107. lib. III. tr. 1. Can. II. p. 379. *Weller.*
Explic. pecul. hujus cap. *Witteb.* edit. sect. 2. c. 2. p. 95. sq. *Museus.*
Comm. MS. in *Jes.* *Cornel.* à *Lap.* in h. l. p. 442. *Calovius* ad h. l.
Pfeiffer. Dub. Vex. Cent. IV. f. 723. sqq. *Conf.* *Raimundus Martini.*
Pug. Fid. p. 430. *Hakspan.* h. l. aliique.) Und daß er auferstanden sey
 am dritten Tage nach der Schrift / so fährt der Apostel fort und zeigt /
 daß Christus eben hiemit in den Standt seiner Erhöhung eingetre-
 ten / und seinen erfreulichen Oster-Tag gehalten habe. $\epsilon\gamma\eta\gamma\epsilon\gamma\alpha\tau$ Att. pro
 $\eta\gamma\epsilon\gamma\alpha\tau$
 (l) Vid. *Swicernus* Tom. II. Thesi. Eccl. in voce $\tau\alpha\phi\eta$ p. 1246. (m)
Conf. *Lucianum* in dialogo de luctu, p. 795. *Job.* *Philip.* *Pfeifferum.*
Antiqu. *Græcarum Gentil.* liq. IV. cap. LIX. p. 762. sqq.

eines rechtschaffenen Predigers.

37

ἠγέρται, so die 3. Person ist perf. ind. pass. hat seinen Ursprung von ἠγέρω, welches sonst so viel heisset / als einen aus einen tieffen und sanfften Schlaff / darinnen er gelegen / aufwecken und munter machen / daß er aufstehen und das Seinige wieder verrichten kan / 1. Reg. 19, 7. Jud. 14, 21. Weiln dann der Todt dem HErrn Christo nur ein sanffter Schlaff gewesen / so mochte er im Grabe nicht gehalten werden / sondern zu erweisen / daß er ein HErr sey über Todt und Leben / hat er aus eigener Macht sich selbst erwecket / und ist am dritten Tage (n) mit einem verklärten Leibe lebendig herfür gegangen / Joh. 5, 21. 10, 18. Marc. 16, 6. (Sociniani negant Christum propria virtute resurrexisse: Ast, si cujusvis hominis anima corpus suum excitare potest, quod defendit *Enjedinas* Expl. LL. f. 193. cur ergo id Christo denegant? Observari interim meretur, tametsi ἠγέρω τὸς νεκρῶς αὐτὸς ζωοποιεῖν stylo Scripturae sint ἰσοδυναμῶντα, non tamen pariter ἠγέρω & ζωοποιεῖν: quā observatione doctus *Episcopus Eliensis* evidentissime detexit Socinianorum cavillationem; ad quos refutandos magnum quoque momentum attulit *Pearson*, *Expos. Symb. Apost.* Art. V. p. 455. sqq.) Zwar finden wir dinstalls einen starcken Widerspruch nicht allein von Turcken und andern Muhammedanern / die nicht einmal gestehen / daß Christus gestorben (denn also schreibt ihr *Mohammed* in seinem *Alcoran* Surat. 4. Die Jüden sagen zwar / wir haben Jesum getödtet / allein makātilahū, sie haben ihn nicht getödtet / Wallikam schābbahālahom, sondern er ist ihnen nur so vorgekommen /) und also könnte er auch nicht von den Todten auferstanden seyn; Conf. *Gisb. Voëtius* *Disp. sch. P.* II. p. 184. sondern auch von dem verstockten Jüden / die zwar Christi Todt gestehen / aber seine Auferstehung leugnen; und denen in die Christenheit

E 3

stb

(n) Fictæ narrationes de *Pythagora ac Zamolxi, Theseo & Hercule, Orpheo & Protefilao* nullam certam obitus ipsorum mentionem faciunt, unde ridiculae sunt in asserenda à mortuis Resurrectione; quod egregiè observatum atque expressum est ab *Origene*, qui ita respondet ad objectionem, quam attulerat *Cels. Judæus* de fabulosis mortuorum Resurrectionibus; advers. *Celsum* lib. 2. *Quod autem die tertio resurrexit à mortuis Dominus, nullus ambigit Christianus.* *Augustin.* in *Serm. in Vigil. Paschæ*, *Prosper* de *Promiss. Prædict.* p. 1. c. 29.

Cujus ob-
servanda
tium nuda
narratio,

sich flechtenden Atheisten / die fromme Christen ditzfalls mit allerhand
Scrupeln verwirren wollen / welche aber insgesamt in kurzen zu ihren ewi-
gen Herzeleid wahr befinden sollen / was sie jetzt nicht glauben wollen.
Plura dabunt contra Judæos & Atheos *Henr. Morus Myst. Piet. L. 5. c. 1.*
sq. Phil. à Limborg. Amica collat. cum Judæo de V. R. C. Resp. ad 3.
scriptum Judæi c. 5, p. 179,) Wer wolte doch daran den geringsten Zweifel
sel tragen? allermassen Paulus abermahlt auf die Schrift verweist / die
ihm mit ihren Zeugniß zu statten kommt / als wenn König David / wieder-
rum im Nahmen des Messia / also davon redet: Du wirst meine Seele
nicht in der Hölle lassen / und nicht zugeben daß dein Heiliger verwese / *Ps.*
16/ 11. Welches daß es nicht etwa von David selbst gemeinet sey / beweiset
Petrus den Juden am ersten Pfingst-Tage *N. T. Act. 2, 30. ad 36.* So
ist auch *E. L.* aus den Worten unsers Heylandes selbst bekandt / wie Jo-
nas / diese seine Auferstehung sehr nachdencklich vorgebildet / *Matth. 12, 40.*
Conf. Es. 53, 8. 11. 12. Dan. 9, 24. Hos. 13, 14. Wenn aber der Apostel
allermahl dabey sezet / nach der Schrift (o) thut ers umb derer willen / die
sich an den schimpfflichen / schmähllichen / und schmerzlichen Creuzes Todte
Christi sehr ärgerten / drum sagt er unter die Augen / daß es in der Schrift
vorhero verkündiget / und also nach Gottes Rath und Willen geschehen /
und schreibt recht *Tertull. advers. prax. c. 29.* Paulus habe es deswegen
mit den Ansehen der Schrift bekräftigen wollen: *ut duritiam pronun-*
ciationis Scripturarum autoritate molliret & scandalum auditori
everteret, damit das Aergerniß abgeleinet werde / weilen es ziemlich hart
laute in den Ohren der Zuhörer. Denn für der Vernunft aussere der
Schrift ist alles thörllich zu hören. Nachdem aber die Auferstehung Chris-
ti geschehen und wirklich ergangen war / haben sich auch aubwürdige Zeu-
te gefunden / welche dieselbe mit ihren Zeugnißen bekräftiget. Doch sezet
Paulus die Zeugen aus den Hauffen der Menschen-Kinder nach der
Schrift / weil in Glaubens-Sachen zusörderst die Schrift / darnach die
Kirche mit den Vätern muß gehöret werden. Dei Menschen Zeugniß
wird

rum ocula
ris accessa
610.

(o) An hæc verba: tertia die resurrexit secundum Script. de aliâ
Scripturâ quàm Jonæ vix intelligi possint, quod *M. Simon Episcopus,*
Opp. Theol. in Matth. VII, 39. p. 77. a. satis clarè innuit, & *Respons.*
ad specimen Calumn. p. 311. p. repetit, meritò dubitatur.

wird nur so weit angenommen als es mit der Schrift übereinstimmt. (Ergò Scripturæ autoritas cum divina tum Canonica nec absolutè & in se, nec saltim relate & quoad nos à testimonio & autoritate Ecclesiæ tanquam præcipuo motivo & argumento, propter quod fide divina, h. e. prorsus certo & infallibiliter illam Scripturarum autoritatem credimus, dependet: frustra etiam S. Patrum unanimes consensus ut norma orthodoxias à Papiculis occinitur. Vide sis *Colovium* Tom. I. System. c. IV. Qu. VII. p. 580. Qu. II. p. 596. *Dorscheum* Dissert. de autor. Eccles. confid. 4, p. 21. & Theol. Zach. Disp. 2. P. II. p. 93. sqq. *Rivet*, in Cathol. orthod. Tom. III. opp. p. 81. *Dannharr*. Hodom. Pap. Phant. I. p. 93. 255. *Kromayerum* Theol. Positivo-Pol. art. I. th. I. p. 16. *Heideggerum* Tumul. Conc. Trid. T. I. ad Sess. IX. Q. 4. f. 161. sqq. Conf. Dissert. select. T. I. Diss. XLX. V. p. 552.) Unter den Zeugen ist Cephas der erste / und daß er gesehen worden ist von Cephas. Dieses ist ein Syrischer Name und wird dadurch Petrus verstanden / Joh. I / 42. ist einerley Bedeutung mit dem Griechis. πέτρος so ein Fels heisset / wie zu sehen bey dem Matth. am 16 / 18. Und heisset dieser Apostel billig felsen / weil er so wohl sich durch wahren Glauben und standhaftiges Bekenntniß / als auch andere / durch seine Lehre auf den rechten Felsen und Eckstein Jesum Christum gegründet hat / wie denn öffentlich und bekandt war diejenige Rede / so dieser Cephas bey der Ausgiessung des heil. Geistes zu viel tausend versammelten Jüden aus allerley Nationen am heil. Pfingst-Tage gehalten / und was er darüber neben den andern Jüngern ausgestanden / Act. 2, 14. sqq. Diesem als einem schwer gefallenem und sehr betrübten Sünder hat sich der Herr Christus zeitig nach der Auferstehung sehen lassen / gestalt er denn nicht lange den betrübten Seelen sich vorenthalten mag / deswegen kunte sich auch Paulus auf ihn / als einen glaubwürdigen Zeugen wegen der Auferstehung Christi kühnlich beruffen. Nach dem Petro werden zu Zeugen *δώδεκα* die Zwölffe eingeführet / derer zwar zu der Zeit als ihnen Christus am Oster-Tage bey verschlossenen Thüren erschienen nur sieben waren / weil Judas von dem Apostel-Amte und Dienste abgewichen / und Thomas nicht zugegen war / Joh. 20 / 19. sqq. Nichts desto weniger ward doch die Versammlung der Aposteln mit dem Namen der Zwölffen angedeutet / weil 12. hinein gehören / wie man sonst *Decem-Viros*, *Septem-Viros*

Viros, die sieben und zehen Männer nennet / darzu sieben oder zehen gebö-
ren / ob gleich einer oder mehr zu Zeiten daran fehlen / wie *Augustinus* lib. I.
quæst. Evang. q. 127. davon urtheilet / Vid. etiam, *Gloss. Philol. S. lib. I.*
tr. II. p. 184. lib. III. tr. I. Can. III. p. 383 sq. *Walther. Harm. Bibl. f.*
994. 1131. sq. *Heidegg. Tumul. Conc. Trid. T. I. ad Sess. VI. Qu. XI.*
p. 426. Den zwölf Aposteln folgen die 500. Brüder / darnach ist er gese-
hen worden / spricht *St. Paulus* / von mehr den 500. Brüdern / 2c. Dis
ist die sonderbare Erscheinung Christi / die in Galiläa / und zwar wie die
alten Kirchen-Lehrer vermeinen auf den Berge Thabor geschehen / auf
welche der Herr vorhero seiner Jünger viel vertröstet hatte / dahin auch al-
so fort nach seiner Auferstehung der Engel der bey dem Grabe den Weibern
erschiene / die Weiber und Jünger verwies / mit denen uns bekandten
Worten : Fürchtet euch nicht / und gehet eilend hin / und sagt es seinen
Jüngern / daß er auferstanden sey / von den Todten / und siehe / er wird
für euch hingehen in Galiläam / da werdet ihr ihn sehen / siehe / ich hab's euch
gesagt / *Matth. 28/7.* Wenn aber / (p) und zu welcher Zeit diese grosse
Offenbarung geschehen sey / und wie und mit was Umständen sie sich be-
geben habe / wird in *H. Schrift* nicht gemeldet / und also vergeblich dar-
nach geforschet Es setzt aber *Paulus* diesen Zeugniß allhier etwas anmerk-
lichs hinzu / daß nemlich solcher Brüder oder Christen viele / nach den Grund-
Text / οἱ περισσότεροι die meisten im Leben seyn. *Chrysostomus* schreibt / hie-
mit deutet er so viel an / als wenn er sagte : testes vivos adhuc proferre
possim, ich kan also lebende Zeugen hervor bringen die den Herrn Chri-
stum auferstanden mit ihren Augen beschauet haben. Etliche aber / spricht er /
sind entschlaffen / das ist / gestorben : Denn nicht allein die *Schrift* den
Todt der Gläubigen einen Schlaf nennet (denn wie derjenige so sich zu
bette legt / die Hoffnung hat / am Morgen viel munterer und stärker / als
er etwan des Abends eingeschlaffen / zu erwachen ; Also auch die *Frauen*
versichert / daß sie am Morgen des lieben Jüngsten Tages viel hurtiger
und herrlicher aus ihren Gräbern hervor kommen werden / als sie am Ab-
end ihres Lebens durch den Todt sind hinein getreten) sondern auch die
ungläubigen heydnischen Scribenten insgemein den Namen des Schlaf-
fes dem Tode zugeeignet / ubi occiderit hac bravis lux, nox una longa
nobis

(p) Vid. D: Gerbard: Harm: c: 12: p: 473:

nobis est dormienda, schreibt jener: Wir fahren fort in Anführung der Zeugen und mercken wie Paulus numehr auch Jacobum / von dem der HErr absonderlich und allein gesehen worden / vorstelllet. Es sind die Gelehrten sonst nicht einig ob dieses der grössere oder kleinere Jacob gewesen sey / ich halte dafür / es meine Paulus damit Jacobum Alpha oder den Kleinern der ein Sohn war Zebedei und Johannis Bruder. In der Epistel an die Gal. Cap. 1/19. wird er des HErrn Christi Bruder / das ist / sein Vetter genennet und zwar wie Hieronymus lib. de Illustrib. Eccles. Doctorib. c. 2. schreibt / der Maria des HErrn Mutter Schwester Sohn / und hatte wegen seiner sonderlichen Frömmigkeit den Zunahmen Justus überkommen. Ward nach der Himmelfahrt Christi zum Bischoff der Christlichen Kirchen zu Jerusalem constituiret, und hernacher von dem Hohen Priester Anano, weil er seinen Heiland nicht verleugnen wolte / zu todte gesteiniget. Von der apparition selbst wird bey den Evangelisten nichts gemeldet / war auch nicht noth alles so genau zu beschreiben / *non enim omnes in Evangelio Scripta sunt visiones, sed quae sufficerent ad fidem*, mercket hiebey Hieronymus an; der eben aus dem Evangelio secundum Hebraeos, und wie ers von andern empfangen und erzählen g. höret hätte / diese Erscheinung Christi dem Jacobo geschehen / beschreibet. Darnach ist auch der HErr Jesus gesehen worden von allen Aposteln / so berichtet Paulus ferner in uns. Epistel. Das kann entweder *proprie* und *specialiter* von allen Aposteln / keinem auch dem Thoma selbst / nicht ausbescheiden; oder aber *laxe* und *generaliter*, wie Chrysostomus, Theodoretus, und Theophylactus vermeynen / der gestalt nemlich angenommen werden / (q) das das Wort Apostel nicht nur die Zwölffe / sondern auch alle die Jünger Christi / und Apostolischen Männer als zum Exempel die 70 Jünger / die Er in das Jüdische Land / das Evangelium zu predigen aussandte / Luc. 10/1. und andere Gläubigen benenne. (r) Nachdem es aber mit diesen von den Apostel angeführten Zeugen seine Richtigkeit / kömmt er endlich auch auf sein eigen Zeugnis und erwehnet / wie er nur nicht von hören sagen es habe / daß der HErr erstanden sey / sondern *inter quas testes oculares cum esset ipse* dem Apostolus,

(q) Waltb. Harm. Bibl. f. 1132. Affelmann. Append. Scriptor. Disp. I. p. 3. (r) Vid. Leonis Allatii, de Ecclesia occident. atque orientalis perpetua consensione lib. I. cap. IV. f. 38.

dern daß er auch selbst denselben zu allerlezt von den Todten auffgestan-
 den gesehen habe (s) denn so redet er davon: Am lezten nach von allen ist
 Er auch von mir / als einer unzeitigen Geburth gesehen worden. O!
 seliges Sehen; Wen solte Paulus wohl lieber zu sehen begehret haben
 als Jesum? O! des seligen Gesichts gegen welchem alle andere Gesich-
 ter verdrieh- und verächtliche Bilder sind. Was wir selber mit Augen
 gesehen haben / Ihr Lieben / darauff können wir uns wohl sicherlich be-
 ruffen / und es andern Leuten starck genug bewehren / nach dem bekand-
 ten Sprichwort: Manus nostræ oculatæ sunt, credunt quod vident; und/
 ὧν ἡμῶν ὁφθαλμοὶ ὁφθαλμοὶ, sehen gehet für hören sagen: Und also kunte auch
 Paulus so eine beglaubte Person wohl bezeugen was er gehöret und ge-
 sehen hatte. Wird hier vornemlich die Erscheinung so auf den Weg gen
 Damascus geschehen / davon das 9. C. Act. zu lesen angedeutet. (De appa-
 ritionibus quibus se Salvator manifestavit, quarumque decem prodit ex
 accuratâ indagine August. lib. 3. de consens. Evangelist. sub vin. plura
 noscere cupienti subministrabunt, Dannhauv. Hodol. Phæn. IX. p.
 746 seq. Christosoph. Sect. III. Art. VI. f. 288. Gerbard Harm. Evang. de
 Resurr. Chr. cap. 13. p. 488. Calixtus Concord. Evangel. p. 527.) Weil
 aber solch Zeugniß gar leichtlich einen Verdacht eigenes Ruhms bey den
 Corin-

(s) Quod Paulus Christum oculis corporeis viderit, agnoscunt
 Chrysostomus hom. 38. & in Cor. 15. Ambrosius de Benedict. Patriarch.
 c. 12. tom. 1. & Enarrat. in Ps. 39. August. Epist. 50. ad Bonifacium &
 Cajetanus. Probè autem hoc observandum contra Calvin. cum pri-
 mis Wendelinum Lib. 1. Christ. Th. c. XXIII. in Explic. Thes. XVI.
 num. II. p. 489. negantem: corpus & sanguinem Christi substantiali-
 ter & ἀνασάτως in S. Cœna esse presentia; vel ex eo fundamento
 (nam hoc ipsum instantiæ loco, Exere. CV. §. 46. p. 1715. reponit)
 quia hactenus è nulla evinci potuit apparitione, nedum è crebris vel
 multis, Christum, post ascensionem in cœlum, corpore suo in hisce terris
 fuisse; &c. Atquè his inter oculatos resurrectionis Christi testes no-
 men suum profiteri potuisset Paulus, nî oculis suis vidisset Dominum
 in propria ejus persona? Jam verò quod Christum non in cœlo con-
 spexerit existentem, sed in terra presentem, apparitionis circumstan-
 tiæ evincunt.

Corinthern erwecken/und seine wegen vorigen Wandels von ihrer vielen ohne den verworfene Person noch verhafter machen kunte/bringt der Apostel die Sache mit grosser Demuth und euserster Erniedrigung sein selbstem vor/doch solcher gestalt/das er der uberreichen Synade seines Stot-tes an schuldigen Lobe nicht etwan was vergebte. Die Suspicion und Arg^s *descendit* wohn aller Hoffarth von sich abzulehnen/nennet sich Paulus anfangs *statim ad* *ἐκτρομα*, eine solche Geburth/die wegen eines plöglichen Falls/Schlages/*sui ipsius* oder dergleichen/zeitlicher kommt/einen abscheulichen und heßlichen An-*indignit* blick verursachet/und nicht so viel geachtet ist/das sie unter die Kinder ge-*tem* zehlet werde / auch der Mutter in und nach der Geburth sonderliche Schmerzen machet! Denn gleich wie es mit derselben der Mutter / wie man sagt unrichtig gehet / sie komme plöglich und mit Gewalt hervor: also ward auch Paulus was sein Christenthumb und Apostel-Ampt betrifft / gleichsam extrudiret / und unvermuthet herfür gestossen / das ist / als er noch ein grosser Efferer im Geseze/und grausamer Verfolger des Evangelii / ward er begnadet und gewürdiget den gen Himmel gefahrnen und in seine Herrligkeit eingegangenen Jesum auf Erden zu sehen / durch gewaltiges Schrecken und Dräuen bekehret / und in einem Augenblick zu seinem Diener und Apostel angenommen; (t) *exquisitissimis etiam Matris Ecclesiae doloribus & cruciatibus intensissimis in lucem qd. editus erat,* er hat auch durch seine Verfolgung der geistlichen Mutter der Kirchen/unsägliche Schmerzen zugezogen / ehe sie ihn an dieses Tage-Licht / ich sage zu einem Apostel und Bekenner Jesu Christi gebracht hat; auf welche Weise das *abortivus* sonst ausgeleget wird: Doch können wir hierbey nicht unangemercket lassen / welcher Gestalt dieses Wort auch / in etwas

§ 2

ande

(t) Paulum unum ex duodecim fuisse, temerè nonnulli opinati sunt, quos doctè refellit *Michael Glycas* Epist. ad Constantinum Palæologum; quâ tradit, non esse attendendum iis, qui asseverabant, Paulum esse unum ex duodecim Christi discipulis, quando inter alia ita: ἐνθέντι τοῖς τοιαύτης δωδεκάδ' ἑκπὸς τὸν μακάριον εἶναι λέγουσιν. Παῦλον οἱ ἢ λέγουσιν ἓνα καὶ τέτον εἶναι τῶν δώδεκα μαθητῶν, ἢ δεῖξάτωσαν τὸν ἐκπεσόντα, καὶ πάλιν ἐκείθεν. ἢ παυσίωσιν ἓνα καὶ τὸν Παῦλον εἶναι τῶν δώδεκα λέγουσιν εἰ μὴ γδ' ἐξῆλθε τίς ἐκείθεν, εἰ μὴ καὶ πάλιν ἑνδεκα γηγόνασιν οἱ μαθηταί, πῶς ὁ μακάριος εἰσῆλθε, ποίω ἢ τρίτω τῶν χορῶν συνηρίθμητο τῶν δώδεκα,

andere Deutung / vor eine verachte / nichtswürdige und zu einem Ampte ungeschickte Person gefunden werden / als wenn wir bey dem Suetonio in vita August. c. 35. lesen: *Erant super mille senatores & quidem indignissimi & post necem Caesaris per gratiam & premium allecti, quos abortivos vulgus vocabat.* Römanen daher wohl geschehen lassen / was hier Theodoretus mutmasset: *cum vellet se omnium hominum vilissimum appellare, abortivo foetui se ipsum comparat, qui in hominum Catalogo non recensetur;* Paulus nenne sich darumb eine unzeitige Geburth / weil er für den allerunwerthesten unter allen Aposteln ja Christen / angesehen seyn wollen / gestalt es das Ansehen / als ob er sich nachgebends selbst also erkläre / sagende: Ich bin der geringste unter den Aposteln / als der ich nicht werth bin / daß ich ein z^r.

Ein schönes und lobwürdiges Muster der Demuth! Der Poet Virgilius hat vom Nisselbaum einer Art Eichen / l. 2 Georg. v. 291. aufgezeichnet / *Quantum vertice ad auras aethereas, tantum radice in tartara tendit;* so tieff er mit seiner Wurzel unter der Erden stehet / und sich allenthalben fest macht; so hoch raget er auch über der Erden herfür / mag daher ein hoher Eichbaum mit recht die Überschrift führen: *in tartara radix:* Unter welchem Sinnbilde D. Philipp. Picinell. Mund. Symb. L. IX. c. xxxi. num. marg. 417. f. 591. nach Anleitung gegenwärtiger Text. Worte den demüthigen Paulum aufs fleißigste recommendiret. Dieser war ja der grössste unter den Aposteln / denn er that die grösssten Werke / und nennet sich doch *ἐλαχίστων Ἀποστόλων*, anderweit / aus eben dieser Ursach / *ἐλαχίστοτερον πάντων τῶν ἁγίων* den allergeringsten unter allen Heiligen / das ist / unter allen Christen! Eph. 3/8 wie etwann Johannes sich unwerth hielt / Christi Schuhrriemen aufzulösen / Joh. 1/27. Freylich wenn sich der Mensch recht ansiehet / wie er in der alten Geburth aus Adam ist / so findet er sich so grundböse / daß er sich alles Guten unwürdig zu achten hat. Damit man aber wahrnehme daß dieses Pauli sein rechter Ernst und ergantz im geringsten nicht einen phariseischen Hoffarts-Wurm im Herzen trage / achtet er sich nicht werth / unter die Zahl der Apostel gerechnet zu werden / als der ich nicht werth bin daß ich ein Apostel heisse; saget so viel! Wenn mit ihm nach seinen Verdienste und *secundum rigorem juris*, (u) nach der Schärffe sollte verfahren werden / so könne er von wegen seines

(u) Conf. P. Abrab. à S. Clara, Grammat. Relig. p. 73.

nes vorigen bösen Wesens / und der grossen Widerwertigkeit halber /
 ohnmöglich vor einen Botschaffter Christi passiren, aus Uhrsach: daß er
 die Gemeine Gottes verfolget. Die Gemeine Gottes sind die jenigen /
 die Gott angehören / an Christum glauben / denselben als Gottes Sohn
 und ihren Seligmacher verehren und anbeten / und nach seinen Geboten
 einher zu gehen sich befließen; die hatte Paulus sehr hart verfolget / denn
 er war ein Eiferer umb Gott / aber in Unwissenheit / und verfolgete die
 Christliche Religion bis an den Todt / wie er selber bekennet / Act. 22, 3. als
 er noch ein Jüngling war / und das Blut des treuen Zeugens Christi / Ste-
 phani vergossen ward / da hatte er wohlgefallen an dessen Todte / und verz
 wahrte denen die Kleider / die ihn tödteten / Act. 22, 20. conf. cap. 26. *II. gratiaque*
 Damit er aber sein Zeugniß von dem auferstandenen Christo / mit Er- *divine u-*
 zählung dessen was er ihm zuwider gethan / und womit er an ihm gesündi- *bertatem*
 get hatte / nicht schwäche und krafftlos mache / so fährt er nu fort / rühmet *cui adscri-*
 und preiset herrlich die ganz unvermuthete Erbarmung und Gnade Got- *bit,*
 tes / und die grossen Dinge die er an ihm gethan. Zuförderst schreibt er
 der unerforschlichen Barmherzigkeit Gottes seinen Beruff zu in die *(a) suam*
 sen Worten: Aber von Gottes Gnade bin ich das ich bin 2c. v. 10. Ob *vocationē*
 schon die Perlen in der Tiefe des Meeres gezeuget werden / so trägt doch
 der gültige Himmels-Einfluß so viel bey / daß Plinius l. 9. c. 35. zu schreiben
 kein Bedencken getragen: *Calieis majorem Societatem esse. quam maris,*
 sie hätten mit den Himmel eine weit genauere Verwandnis als etwan mit
 dem Meer; in dem sie bey aufgesperrter Perlen-Muschel / von den aus den
 Wolcken sich her ablassenden Thau gebildet werden: (x) und kan man ei-
 ne solche kostbare Perle sicherlich mit der Überschrift zieren: *Ab aethere*
decor; ihre Zierde ist vom Himmel; Paulus war auch als ein Adams-
 Kind nicht allein aus sündlichen Samen gezeuget und in Sünden em-
 pfangen / Psal. 51, 7. sondern hatte auch alsofort als ein fleischlich und irra-
 disch-gesinnteter sich in schrecklichen Sünden und Bosheit erfinden las-
 sen; nichts desto weniger ist er per gratuitam beneficentiam durch den
 gebenedeyten Himmels Thau und gnädige Wirkung Gottes / zu ei-
 nen ganz andern Menschen und seinen auserwehlten Rüstzeug gemacht

F. 3

wors

(x) De generatione unionum vide m. Theophylact. Comm. ad Matth.
 XLII. 45. *Erasm. Francisci* im Append. des Nahmens-Geschreyes p. 974.

worden/daß er höchlich Uhrsach gehabt/die hohen Gaben mit welchen er in seinem Apostel Amp: ausgerüstet worden/allein der Gnade des Höhesten zuzuschreiben; Wie etwan jener Spanische Abgesandte sich zum Andencken seiner Geburt/und zugleich zur Danckbarkeit gegen den gültigen Himmel auch eine aufgesperrte und gen Himmel gerichtete Perlen-Muschel/daben aber auch ein nackendes Kindlein so seine Augen zu den Wolcken richtete / mit dieser Überschrift / zum Sinnbilde aussetzen ließ: *Hic liquor caelestis utrumq; recreat.*

Wo diese Himmels-Tropffen fließen/

Kan beydes Geist und Krafft genießen. (1)

Theodoretus urtheilet von den Worten Pauli also: *divitias occultare conatur & aperire cogitur: neque enim aperte dicit, quid sit, sed sum quod sum*, wie er denn auch anderweit von dieser ihm erwiesenen Göttlichen Gnade also meldet: da es aber Gott wohl gefiel / der mich von meiner Mutter Leib hat ausgesondert / and beruffen durch seine Gnade / daß Er seinem Sohn offenbahret in mir / daß ich ihn durchs Evangelium verkündigen sollte unter den Heyden / alsobald fuhr ich zu / und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut / Gal. 1, 15. 16. So wurde Moses durch die Gnade Gottes beruffen und bestätiget die Kinder Israel von Pharaonis Dienstbarkeit zu befreien / Exod. 3. sqq. Diese Gnade Gottes fandte Jeremiam ehe er in Mutter-Leibe bereitet / und sonderte ihn aus ehe denn er von der Mutter geboren worden; wolte er sich entschuldigen und seine Jugend vorwenden / so hieß es / sage nicht / ich bin zu jung / sondern du sollt gehen wohin ich dich sende / und predigen / was ich dich beisse / Jer. 1, 4. sqq. über welchen Ort gründliche Nachricht in drey unterschiedenen Predigten vormahls ertheilet / ein theurerer Lehrer unserer Kirchen / den auch Gottes Güte derselben und dem gemeinen Besten zu vielen glücklichen Jahren gönne und erhalte! Und so hält es Gott noch bis auf diese Stunde / er nimmet oft einen grossen Sünder / zieret ihn mit seiner Barmherzigkeit und Göttlichen Liebt / und setzet ihn zum Lehrer in der Gemeine / auf daß Er durch ihn viel Sünder gewinne: wohl gesprochen von dem H. Augustino in Ps. 46. *Debet homo de Deo presumere & in desperatione auxilium, non de se. Non enim terra pluit sibi, aut lucet sibi. Quomodo*

(1) ap. *Anonymum de rebus Hispanic*, Geneva 1594. in 12.

*So autem terra de Cælo expectat pluviam & lucem, sic homo de DEO
 debet expectare misericordiam & gratiam.* Damit aber niemand hie
 bey in die Gedancken gerathe / als habe sich Paulus solchem hohen Beruffe
 ungemess bezeuget / und das aus Gnaden verliehene talent oder Pfund
 vergraben / so eignet er ferner seine erbauliche Thymts-Arbeit und kräftige
 Wirkung auch der Göttlichen Barmherzigkeit und Güte zu / wenn er
 spricht: Seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen. Ist's nicht sol(b)fructus
 ein Kind von etlichen Jahren welches vorgebe / es hätte ein Haus erbauet / *osam ope-*
 dieses oder jenes durch seine Klugheit erlanget / den Adel-Standt / und der *rationem,*
 gleichen durch seine ritterliche Thaten erhalten / würde billig verlachet und *qua enun-*
 von einem Verständigen vor skindisch gescholten werden? Was sind *ciatur tri-*
 aber die jenigen Klüger die sich der Gnade **GOTTES** schämen / und *pliciter:*
 meinen / durch ihre eigene Klugheit / Arbeit / und Wis / *1. na' agaw,*
 les erlanget zu haben; Ein elende Thun ist's umb eine Mähle / wenn
 es ihr an Wasser gebricht / davon sie pflegt getrieben zu werden? Was ist ei-
 ne zierliche und schöne Sonnen-Uhr / wenn ihr die Sonne den höchstbe-
 nöthigten Schein entziehet? Ein Schiff so mitten im Meer wohl beseegelt /
 und mit aller Nothdurfft versehen / fort zu lauffen gedencet / muß erst einen
 guten und favorablen Wind erwarten: (a) Also muß auch der Mensch zu
 den / ohne das von GOTT verliehenen Gaben / seine überschwengliche Gna-
 de haben / will er anders etwas dem HERRN wohlgefälliges ausrichten. Die
 Gnade GOTTES macht den Menschen bereit und tüchtig viel und große
 Dinge zu thun / drum kan die Seele die voll Gnade und Geistes ist / nimm-
 mer müßig seyn / sondern ist allezeit inwendig durch seuffzen / und auswendig
 durch arbeiten geschäftig / wie der Apostel eben dieses hier bezeuget / wenn er
 nicht allein saet: GOTTES Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen / oder
 wie er an die Corinthen anderweit schreibt: Ich habe solche Gnade nicht
 vergeblich empfangen / 2. Cor. 6/1. sondern auch fortfabret / ich habe gear-
 beitet / und zwar / vielmehr / denn die andern alle. Er rühmet nicht die
 Frucht /

(z) Conf. D. Schmidii Colleg. Biblic. poster. p. 96.

(a) Dergleichen Sinn-Bild / mit der Überschrift: Still steht das Schiff hier ohne Wind. Nichts nur obn Gottes Geist wir sind; hat auf diesen Sonntag gestellet Joh. Michael Dillherr / in seiner Emblematischen Darstellung der Sonn- und Festtagl. Episteln. f. 318.

2. Frucht/sondern die Arbeit; die Frucht ist verborgen/ die Arbeit aber liegt vor Augen/auch belohnet Gott seine Diener nicht nach der Frucht / sondern nach der Arbeit. Es kostete aber den guten Apostel unsägliche Mühe/ Arbeit/Ungemach und Trübsal/und war keiner unter allen mit der Predigt des Evangelii so weit kommen/ keiner hatte so viel Orter durchreiset und so viel Kirchen und Gemeinen gestiftet und gepflanzt/ wie er / leset nach was er hiervon selber schreibet/Rom.15,17. ad 21. 2. Cor.10,14. sq. (b) Numehr aber / daß es ja auf keine Hoffart bey ihm hinaus lauffe und etwan bey gemessen werde/ als entzöge er Gott die gebührende Ehre/ so setzet er hinzu; Nicht aber ich/(habe so viel gearbeitet/und ausgerichtet) sondern Gottes Gnade die in mir ist. Wie ein kleines Rüblein sich leichlich biegen läßt/und man damit binden kan was man will; so war auch das demüthige Herz Pauli recht geschickt zum Gehorsam Gottes; die ihm verliehene Gaben druckten ihn vielmehr nieder/ als daß sie ihn erhoben / es waren frembde Federn die ihn schmückten: Gottes Gnade muß allein den Ruhm behalten/ *ἐκ ἐγώ, ἀλλ' ἡ χάρις τοῦ θεοῦ*, spricht er / *ἡσὺν ἐμοί*. Catbarinus hat gegeben/ *ἡ ἐκ ἐμῆ, quæ in me collata est*; Estius hat es übersezt: *Abundantius omnibus laboravi, in gratia muneris Apostolici*. Dem Actites, welchen die Teutschen den Aoler-Stein nennen/ und nach Erkundigung derer Natur-verständigen (*Mardobaus de gemmis & Bartb. Anglicus, l.16. c.30. p.435. Conf. Isidor. l.16. c.4.*) dem Aoler und den Sterblichen zur

3. καὶ ἐπα
νόησον,

(b) Primatus & auctoritas, Romanorum Pontificum vel exinde convelli facilè potest, quod omnia argumenta, quæ pro Primatu Petri afferunt Pontificii, eadem etiam Papatum Pauli possint evincere; præsens quoque textus, adhibitis aliis Scripturæ locis, hoc dabit, quod *Arnoldus dista* egregiè, licet ipsimet Papistæ, contra Jesuitas defendunt. Vid. *Lib. la Grandeur de l' Eglise Rom. établie sur l' autorité de S. Pierre, & de S. Paul.* qui in 4to A. 1645. editus & à *Job. Henr. Ottio*, Tigurino, A. 1657. in Epitomen redactus, cum ejusdem notis Basileæ prodiit. Junge *Leonem Allatum* Lib. I. cap. III. & IV. de Eccles. Occident. atque Orient. perpetuâ consens. fol 19. sqq. qui Cap. VII. apponit etiam *Dissertationem Melchioris Inchoferi*, contra opinionem de Petri & Pauli paritate, quam p. 136. sqq. ordine reperies. Add. *P. Abrab. à S. Clara Gramm*, Relig. fol. 259.

Geburth förderlich gehalten wird/auch seine Jungen vor allen Gift be-
 freyen könne / (*Franzius Hist. Animal. P. II. c. 1. p. 292.*) hat deswegen
Carducius die Worte bey geschrieben: *Sine me non parturit ales.* Es
 kan aber solcher nicht uneben die Göttliche Gnade abbilden / als ohne wel-
 cher Beystand wir aus eigenen Kräfften und Vermögen kein tüchtig Werck
 an dieses Tage Liecht bringen mögen / die uns so dann auch wieder den
 schändlichen Gift der Hoffart / als habe unsere eigene Krafft etwas ins
 Werck gesetzt / verwahret: Dannenhero Paulus nicht allein hier/sondern
 auch anderweit sich so sorgfältig auf dieselbe beziehet / schreibende: wir sind
 nicht tüchtig von uns selber etwas zu dencken / als von uns selber / sondern
 daß wir tüchtig sind ist von Gott / welcher auch uns tüchtig gemacht hat
 das Ampt zu führen des Neuen Testaments / 2. Cor. 3/ 5. 6. *Cum ergo,*
schlüssit aus diesen Worten Bernhardus Serm. 32. in Cant. mala in corde
versamus, nostra cogitatio est: si bona, DEI sermo est. Also preiset der
 Apostel mit tieffer Verleugnung sein selbst die hohe Gnade Gottes/ ihm
 selbst ist er von innen und aussen nichts / damit nur Gott alles sey / denn ie
 mehr er sich selbst nimmt / ie mehr leget er Gott bey. Seine Meynung ist
 diese: in meinen Kräfften und Vermögen hat es nicht bestanden / sondern
 das hat Gott dargereicht; so habe ich auch das Bedeyen zu der Arbeit
 selber nicht geben können / sondern abermahl der Herr hat seine Krafft und
 Segen darüber gesprochen. Paulus kunte wohl pflanzen/Apollo begies-
 sen / Gott aber war es / der das Bedeyen zum Worte gab; und ist weder
 der da pflanzet / noch der da bezeugt etwas / sondern Gott der das Bedeyen
 gibt / 1. Cor. 3/ 6. Fast auf dergleichen Schlag redet er 2. Cor. 12/
 12. Ich bin nichts weniger denn die hohen Aposteln sind/wiewohl ich nichts
 bin / nemblich gegen Gott zu rechnen / von welchem ich alles habe. Eine
 sehr schöne observation sezet Hieronymus hiebey: *nec se sine gratiâ dicit*
in Evangelio laborasse, ne sibi aliquid dare videretur; nec gratiam
sine se, ut liberum servaret arbitrium; ist so viel gesagt: Paulus that
 die viele Arbeit am Evangelio nicht durch seine Kräffte / das gibt er zu ver-
 stehen / wann er der mitwirkenden Gnade ausdrücklich gedencket / aber
 dennoch auch nicht gezwungen / sondern aus freyer Willkühr und wohlbe-
 dächtig. Die Worte des H. Augustini, mit welchen er die wirkende und
 mitwirkende Gnade Gottes / lib. de grat. & liber. arbitr. c. 27. erklä-
 ret/

ret sind wohl werth daß ich sie hieher setze: *Ille qui praeperat voluntatem, & cooperando perficit quod operando incipit: Quoniam ipse ut velimus operatur incipiens; qui volentibus cooperatur perficiens.* Und ferner: *Ut ergo velimus sine nobis operatur; cum autem volumus & sic volumus ut faciamus, nobiscum cooperatur, tamen sine illo vel operante, ut velimus, vel cooperante, cum volumus, ad bona pietatis operari nihil valemus.* Gott gibt uns gute Gedancken ein / wenn wir die nicht ausschlagen / so erwecket er darneben die Lust und Begierde solchen nachzuleben. Wenn wir aber Lust und Liebe Gutes zu thun bekommen und an uns empfinden / so müssen wir auch mit Hand anlegen und das Gute zu vollstrecken uns mit Ernst bemühen: alsdenn gibt Gott Gnade daß wirs thun und verrichten können / und wenn wir damit fortfabren und nicht absetzen / so giebt er ie länger ie mehr Gnade / bestätiget uns im Glauben / und machet uns fertig in allem guten Werk zu thun seinen Willen / und schaffet in uns / was für ihm gefällig ist / durch Jesum Christum / Hebr. 13, 21. Hic notent Pontificii haud gravatim, qui verba Pauli, dicentis plus omnibus laboravi, non ego tamen, sed gratia DEI, quæ mecum est; absque cooperatione non verificari posse, contendunt; quod Apostolus nequaquam se DEO cooperantem h. l. dicat, sed cuncta tribuat gratiæ, non secum operanti, adeoque cooperanti, verum τῆ συνωνίᾳ, quæ cum ipso erat, (uti expressit Hieronymus lib. II. contra Pelag. & notarunt Cajetanus, Salmero, Justinianus) non συνεργασίᾳ, quæ cum ipso operata fuerit. Vide Chemnit. P. II. Exam. f. 552. Chamier. Panstr. Tom. III. lib. III. & IV. Calov. Matæol. Pap. Sect. II. Contr. VI. p. 47. Hülsemann. Manual. C. A. Disp. XVI. f. 750. Herdegg. Tumul. Conc. Trid. T. I. ad Sess. VI. Qu. III. de libero arbitr. p. 290. cumpr. 300. Conf. ad sess. VI. Qu. XXII. f. 539. Thesaur. Theologiae Sedanens. T. I. 236. Job. Georg. Grossii Theatr. Bibl. p. 1603. sq.

Wie ihr nun hie raus / liebsten Christen / ersehen / welcher gestalt der Apostel Paulus ein wahres Bild rechtschaffener Lehrer und Prediger / seinen Zuhörern zu Corinthe die Predigt des H. Evangelii vorgetragen; also behaltet ferner // wie dergleichen zu bewerkstelligen / von allen seinen Nachfolgern erfordert werde; denn Idea oder ein Muster / ist sonst / wie bekandt / *genererelatorum*, oder hat sein Absehen auf ein *εἰκόνον* und *imaginem*,
auf

eines rechtschaffenen Predigers.

31

auf etwas das darnach abgebildet oder gemacht ist; und also müssen auch sie das iezo fürgestellte Muster an ihren Exempel erfinden lassen / und ihren anvertrauten Kirch-Kindern die Predigt des Evangelii auf solche Art beybringen. Zuvörderst stehet ihnen zu / lauter und gründlich zu lehren / daß sie analogiam fidei oder was dem Glauben ähnlich ist / wissen / und alle ihre Lehre nach der H. Schrift *unicam normam & regulam, secundum quam omnia dogmata omnesque Doctores aestimari & judicari oportet,* (c) welche die einige Regel und Richtschnur ist / nach welcher zugleich alle Lehren und Lehrer gerichtet und geurtheilet werden sollen / reguliren und einrichten / denn des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren / daß man das Gesetz aus seinem Munde suche / denn er ist ein Engel des H. Ern Zebaoth / Mal. 2 / 7. So macht es Paulus in unserm erklärten Texte / der als ein weiser Bau-Meister hatte durch Gottes Gnade den Grund an der Corinther Seeligkeit gelegt / als er aber wahrnehmen mußte / daß viel unter ihnen / durch falsche principia verführet / der Wahrheit fehlten / und vom Glauben irre giengen / 2. Tim. 2 / 17. 1. Tim. 6 / 10. wendete er besondern Fleiß und Vorsichtigkeit an / daß er sie wiederum zu rechte bringen / und ihnen die Wahrheit solcher ohnrechtmässig verfälschten Lehre ad oculum und aufs allerklärste demonstriren möchte / berieff sich aber allein auf die Schrift / wenn er nicht aus eigener und menschlicher Auslegung geredet / 2. Petr. 1 / 21. sondern ihnen dasjenige gegeben / welches er auch empfangen hatte. Und dem folgen hierinne billig rechtschaffene Lehrer nach; diese tragen ihrer Gemeinde nichts vor / als was sie durch Göttliche Offenbarung von dem H. Ern Christo erhalten haben / nicht weil es ihnen affecten und Begierden also bequem / annehmlich / und beliebig / sondern weil es die reine lautere Milch des Göttlichen Wortes ist / so aus den Brüsten der Prophetischen und Apostolischen Schriften herfließet. Sie sind wie der Spreng-Krug eines Gärtners damit er seine Gewächse zu begießen pflegt / wie soll aber der Krug Wasser geben / wenn er nicht aus einem Strohm oder Brunnen gefüllet ist? Und wie will ein Prediger sich unterstehen / die edlen Gewächse Gottes und die Pflanzen des H. Ern zu begießen / zu erbauen / und zu stärken / wenn sein Herz nicht dergleichen zuvor aus dem Heiligthum und unerforschlichen Weisheit Gottes empfangen hat? dar-

§ 2

aus

(c) F. C. 570. & 632.

aus halten sie ihren Zuhörern vor den allgemeinen Willen Gottes von aller Menschen Seeligkeit/2. Pet. 3/9. Joh 3/16. die Lehre von der Rechtfertigung eines armen Sünders für Gott; die gnädige Versicherung der Wirkung des Heil. Geistes der aus steinern Herzen fleischerne machen werde/Ezech. 36/26. und alle andere in Heil. Schrift gegründete und zu wissen nöthige Glaubens-Artikel/ (d) vornemlich aber die herrl. und unaussprechlichen Wohlthaten des HErrn Jesu/der gestorben ist für unsere Sünde/begraben/und auferstanden: denn wenn ein Lehrer sich nur dieses holdseligen Bildes in seinen Predigten oft und fleißig bedienet/ so wird er warhaftig/auf den rechten und einmahl gelegten Grund allezeit bauen/ 1. Cor. 3/10. da so zu reden/aus einer jedwedem Wunde des HErrn Jesu ein Strahl in die Herzen der Sünder dringet. Von den berühmten *Bona-ventura* wird erzehlet/das/ als er einmahl andächtig geprediget/ und der grosse Schul-Lehrer *Thomas Aquinas* annoch in seiner Jugend demselben fleißig zugehöret/auch nach gehaltenen Predige ihn gefraget: aus welchem Buche er doch so viel herrlicher Dinge/ die er vortrüge/ zu sammeln pflegte? er ihn mit zu Hause genommen/ nebst Versprechen/ ihm solch Buch zu zeigen; als sie nun auf seine Celle gekommen/ und *Thomas* das Buch zu sehen verlangte/ zeigte er ihm ein Crucifix / dessen er sich zu seiner Andacht zu bedienen pflegte/und sagte: diß wäre sein bestes Buch/daraus er seine Predigten zu studiren gewohnt wäre/ andeutend/ daß keine bessere und erbaulichere Gedancken fallen als die aus der Betrachtung des HErrn Jesu/ zumahl des gecreuzigten/ geschöpffet würden. Der soll einem Prediger der Brunnen seyn/aus welchen er schöpfen kann das Wasser/ damit er seinen Kirch-Garten befeuchten und sprengt. Denn also gefället es Gott/ daß in ihm alle Fülle wohnen sollte/Col. 1/19. Es bezeuget auch die Erfahrung daß nichts liebers und süßers und mit grösserer Andacht von gottseligen Her-
 ken

(d) *Articulos fidei communiter dividi in fundamentales & non fundamentales, notissimum est. Sunt tamen qui eos in fundamentales, circumfundamentales, & praterfundamentales distinguunt. Fundamentales articuli fidei sunt, qui leguntur ἀπὸ λέξεϊ & quorum cognitio ad salutem præcisè necessaria est. Circumfundamentales, qui προσημαλυσῶς ex fundamentalibus eliciuntur. Praterfundamentales, qui circa res adiaphoras & indifferentes versantur.*

gen gehdret wird/ als wenn von Jesu und seinem theuren Verdienste ge-
handelt wird. Diß ist das Honig durch welches die gläubigen Seelen als
Bienenlein angelocket und gespeiset werden; Diß ist das Brod des Lebens/
welches vom Himmel gekommen ist/dadurch die Herzen der Gläubigen ge-
sättiget werden/ doch so/ daß sie immer mehr darnach hungert. Wie aber
Pauli lauter- und gründlicher Unterricht auf lauter Demuth beruhete/ da/
was er sich rühmete/ das rühmete er sich des HERN/ 1. Cor. 1/ 31. und alsdenn
ist man groß in dem HERN/ wie *Anselmus* schreibet: *Paulus Apostolorum
minimus, tempore, non dignitate; minimus humilitate, non operatione;
minimus in se, magnus in Domino.* Also sollen alle Lehrer/ ie höher sie sich
begabet erkennen/ ie mehr sich demüthigen/ uazzeitige Geburthen aus sich
machen/ und Gott alles heimschreiben/ was sie gutes vermögen oder thun/
(e) weñ sie fleißig erfunden werden einem ieglichen zu dienen mit der Gabe/
die sie empfangen haben als die guten Haushalter der mancherley Gnaden
Gottes/ 1. Pet. 4/ 10. Als einst *Diogenes* in dem härtesten Winter fast
gang nacket und bloß im kalten Wasser stunde/ und die Zuschauer ein groß
Mitleiden mit dem guten Manne hatten/ kam *Plato* ohnverhofft dazu/ und
sagte zum Beystehern: *Si bujus misereri vultis, eumq; hanc molestiâ libe-
rare, discedite.* Wenn ihr eine hergliche condolenz mit ihm traget und die-
ser seiner Berdrücklichkeit abhelfen wolt/ so nehmet nur alsobald euern Ab-
tritt. (f) Deutete hiemit an/ wie dieses *Diogenes* alles eitler Ehre halber
gethan hätte. Diener und Ausgesandte Christi/ sollen in diesem Stück *Di-
ogeni* nicht gleichen/ und nur das geringste/ eine Ehre oder Ruhm vor den
Leuten zu erjagen/ auf sich nehmen; sondern vielmehr in anhaltender De-
muth sich exerciren nach den Exempel Pauli/ und auch ihres Erzh. Hirtens
C. J. der sie in diesem Fall selbst die Demuth und Niederträchtigkeit geleh-
ret. Wie ernst- und eiffrig war er in seinem Lehr-Ampte/ wenn er böse Leu-
te warnen/ und ermahnen/ und die Heuchler straffen mußte? doch blieb er
auch hiebey in Arbeit und von Herzen demüthig/ Matth. 11, 29. Conf.
Phil. 2, 7. Es gedencket *Theoretus Hist. Eccl. lib. V. c. III. des Meletii,*

S 3

eines

(e) *Humilitatem integro, eoque non inerudito sermone com-
mendat, P. Abrab. à S. Clara, Augustinian. Discalceatus, Concion.
Cæsar. Grammat. religios. p. 69. sqq.*

(f) *Laërtius lib. 6.*

eines verträglichen / und sehr demüthigen Bischoffes in Ponto / welchen auch die Gelehrten seiner Zeit nicht anders als τὸ μέλη τῆς Ἀττικῆς das Attische Honig / nach Eusebii Bericht / lib. VII. H. E. c. XXXII. f. 289. zu nennen pflegeten / wie derselbe seinen Collegen dem Paulino, als einiges Unvernehmen zwischen ihnen sich entspinnen wollen / auf das freundlichste also zugesprochen: συνάψωμεν, ὡς Φιλότης, τὰ ποίμνια, καὶ ἴην παρὶ τῆς ἡγεμονίας κατὰ λύσωμεν διαμάχῃ κοινῇ ἢ τα πρὸ βασιλῆος νέμοντες κοινῶ αὐτοῖς προσενέγκωμεν θεράπειαν, εἰ ἢ ὁ μέσος θεῶν τὴν ἔργον γευῶ ἐγὼ καὶ ταύτην ἐξελάσται πειροσμαι. ἐν γὰρ ἰώτῳ τὸ θεῖον προπεδικὸς εὐαγγέλιον ἐκατέρωθεν ἡμᾶς καὶ ἴην παρεγγυῶ. Ist so viel gesagt: Liebster Freund / wir wollen unser anvertraute Heerde durch das Band der Eintracht verbinden / und den Præcedenz-Streit fahren lassen / denn weil wir zugleich der Schafe weiden / so wollen wir auch gleichmäßige Sorgfalt / ihrer treulich und rechtschaffen wahrzunehmen / anlegen: Solte etwan die Oberstelle und Sitz eine Zwietracht nach sich ziehen / will ich solche bald aus dem Wege räumen / wenn wir auf selbigen das heil. Evangelium Buch legen (quo ipso ad veteris Ecclesie consuetudinem respicitur) und uns zusammen dahin setzen. Gewislich Lehrer und Prediger sollen nichts thun durch Zanck oder eitel Ehre / sondern durch Demuth einer den andern höher achten denn sich selbst / nach der anderweitigen Ermahnung Pauli an alle Christen ergangen / Phil. 2/3. Alle ihre Wissenschaft / Kunst / Gelehrtheit / muß ihnen das seyn / was den Jüngern ihre Kleider / welche sie dem HERRN unterleaten und vor ihm auf den Weg breiteten / daß Er drüber hinreiten möchte / Matth. 21/7. 8. sie müssen sich nicht dafür halten daß sie etwas wissen ohn allein IESUM CHRISTUM / 1. Cor. 2/2. Solte aber einer und der ander nach Gelegenheit sein Amt erheben / und mit Paulo sagen müssen / ich bin nichts weniger denn die hohen Aposteln / so drückt er doch seine Person in den Staub und thut hinzu: Wohl ich nichts bin / denn Gott hat erwehlet / das da nichts ist / daß er zu nichte mache / was etwas ist / 2. Cor. 12/11. Moses wuste nicht daß sein Angesicht glänzte / als ers aber von andern hörete / legte er eine Decke darauff / Exod. 34, 29. Hat Gott in eines Predigers Seelen ein herrliches himmlisches Licht der Weißheit und Erkantnuß angezündet / so soll er sich dessen nicht erheben / sondern vielmehr dasselbe nicht wissen wollen / und da es von
andern

andern an ihm gerühmet wird/die Decke, der Demuth darüber breiten/und sich selbst verläugnen. Es gehet freylich einer dem andern / am Maß der Gaben/des Geistes/und der Erkänntniß vor/da der Heil. Geist seine Gaben wie er will austheilet/doch soll er dasjenige so er durch Gottes Gnade ausrichtet/nicht seiner Klugheit/Wisz/ und Verstand bey messen: Denn gleich wie das Gold oder Ducaten den Werth nach einerley bleiben/sie mögen in einen ledernen oder sammeten Beutel präsentiret werden; wie der Wein einerley/ er werde in einem güldenem Becher/ oder in einem irdischen Gefäß aufgesetzt / also ist's einerley Wort / es werde von einem hochgelehrten Doctor oder einfältigen Dorff-Pfarrer geprediget / wenns nur mit der Schrift überein stimmt / so soll es angenommen werden / nicht als Menschen Wort / sondern / (wie es denn warhafftig ist) als Gottes Wort / 1. Thess. 2/13. Pabst Adrian ließ 2. Städte auf eine Taffel mahlen / die eine war Utrecht sein Vaterland da er gebohren worden / zu derselben ließ er schreiben: Utrecht hat gepflantzet. Die andere war Löwen / da er Magister worden / zu derselben wurde geschrieben: Löwen hat gewässert. Unter den Städten aber war sonstens des Kayfers Caroli V. Bildniß / dabey stunde: Der Kayser macht es wachsen; da hat einer mit Kreiden darunter geschrieben / hic DEUS nihil fecit, nun ist er ihre Creatur / gleich als wenn Gott nichts seinet wegen gethan / und nichts mit ihm zu thun habe. Dergleichen Hoffart lassen rechtschaffene Lehrer billig ferne von sich seyn / und tragen ihrer Gemeine die Predigt des Evangelii demüthig vor / wohl wissende daß der Hochmuth und die Gnade Gottes schwerlich bey einander stehen können; wovon der seel. Herr Lutherus eine schöne Rede führet / wenn er Tom. 3. Jen. p. 307. also schreibet: Gott kann die Hoffart nicht leiden / er gibt uns zwar herrliche Gaben / aber wenn wir durch Hoffarth darzu kommen / und machen ein ego und feci daraus / so ist es schon aus / denn Gott kann und will es nicht leiden: drum machte uns Gott gerne reich und gebe einem jeden ein ganz Reich / aber weil wir also fort / wenn er uns bereichert hat / dazuthun das verhasste und schändliche feci, (das habe ich gethan) so muß er uns plagen mit Mangel / mit Schmach / Verfolgung und Wiederwärtigkeit. Haben wir aber weiter aus unserer erklärten Epistel

verstanden / daß der Apostel sein Ampt treulich und mit bes-
 sondern Fleiß und Embsigkeit verwaltet / da er mehr denn ei-
 ner unter allen Aposteln gearbeitet / dem nimmt er gleich alsobald die
 Gnade Gottes zu seinem Gehülffen an / so will er doch in geringsten
 nicht seine eigene Bemühung / Arbeit / und Vermögen / durch die Gna-
 de Gottes und die Kraft des Heil. Geistes ihm mitgetheilet / ausgeschlos-
 sen haben / welches meines Erachtens / nach Veranlassung der ikt be-
 rührten Paulinischen Worte schlecht und deutlich *Job. Casianus* erkläret
Collat. Xlll. c. 13. cum dicit, laboravi conatum significavit proprii ar-
bitrii ; cum dicit, mecum, non ego, sed gratia Dei, virtutem protectionis
ostendit ; cum dicit, mecum, non otioso neq. securo sed laboranti aodesu-
danti eum cooperatum fuisse declarat. So predigen auch alle andere
 Diener Christi das Evangelium ihren Zuhörern fleißig und emsig
 warten nur ihrer Arbeit / und thun mit aller Treue was ihnen von Gott
 befohlen ist. Sie lassen sich nicht eigenmüßig / faul / und träge erfinden die
 sich abschrecken ließen / von der Arbeit durch die Beschwerlichkeit / durch
 den Abgang der Gesundheit / Verlust der Kräfte / Entziehung der Last /
 u. s. m. sondern sie haben sich aus Liebe gegen ihre anvertraute Heerde
 einmahl ihrem Gott ganz aufgeopfert / und dieser will keine faule müß-
 lige Diener haben: Er hat sie nicht zu guten Tagen beruffen / müßig zu
 gehen / Geld zu sammeln / Fürwitz zu treiben / sich in frembde Handel zu mi-
 schen / und mit den Jhrigen in der Welt weltlich und fleischlich zu leben /
 sondern mit unaussprechlicher Bewegung vieler Menschen Leibes und
 der Seelen Wohlfahrt zu befördern. Ein Fauler und ein Todter stehen
 billig in einem prædicamento. Beym *Esai* drauet der gerechte Gott
 unter andern auch seine Straffe den jenigen Seelen-Wächtern die sich
 vor der Arbeit scheuen / faul sind / und das Bette biß an den hellen Mor-
 gen drücken / *Esa. 56/10.* Das erwegen getreue Lehrer / und dabey arbei-
 ten sie treulich umb die Seelen die Christus durch blutsauere Arbeit erlö-
 set / und mit seinem eigenen Blut erkauft hat / *Act. 20/28.* Ihre größte
 Freude / Lust / und Verlangen beruhet darinne / wenn sie stets zu vieler
 Seelen Heyl / Erbauung / und Unterricht zu arbeiten haben / wie Pau-
 lus an einem andern Ort zu dergleichen fürtrefflichen Fürbilde sich aber-
 mahls darstelllet / sagende: Ich habe nicht abgelaßen Tag und Nacht
 einen

einen ieglichen mit Thränen zu vermahren / Act. 20, 30. Ich habe nicht
 abgelaſſen (ecce laborem) ſehet ſeine Arbeit: zu vermahren (ecce offi-
 cium) ſehet ſein Amt und Pflicht: einem ieglichen / (ecce amorem) ſe-
 het ſeine Liebe: Nacht und Tag / (ecce vigilantiam) ſehet ſeine Wach-
 ſamkeit: Mit Thränen / (ecce compaſſionem) ſehet ſein Mitleiden!
 Und der HErr JEſus ſelbſt / als er matt und müde / hungerig und dur-
 ſtig / voller Schweiß und Staub von der Reiſe kam / und ſich als auf einen
 Brunn geſezet hatte / vergaß aller anderer Erquickung / und ließ zu ſeiner
 Vergnügung dienen / durch ſeine heil. Arbeit des Samaritiſchen Weibes
 Seele gewonnen zu haben / Joh. 4/6. ſqq. dieſen nach / ſeyn rechtchaffe-
 ne Prediger wie die friſchen Quellen die im freyen Feld flieſſen und allen
 durſtigen Thierlein offen ſtehen; wie die Bäume am Wege gepflancket/
 welche allen vorübergehenden müden Wanders. Leuten Schatten und Er-
 quickung geben; wie die Ammen und Kinder-Weiber / welche ſich aller
 Kinder / doch beſonders der kleinen und zarten fleißig annehmen / und mit
 ihnen gleichſam Kinder werden: Sie ſeyn wie die Engel / welche die be-
 trübten Herzen als ſchwache Kinder gleichſam auf den Händen tragen /
 und alles was ihnen Anlaß zum Betrübniß geben kann / durch getreuen
 und troſtreichen Unterricht aus dem Wege räumen / damit ſie ihren Fuß
 nicht an einen Stein ſtoſſen / Ps. 91. 12. Jener kluge Mann (g) führte
 zum Denck- und Sinn-Bild einen Spiegel / mit der Beſchrift: *omni-
 bus æquè fidum*, allen gleiche Treue. Solcher Lehrer Mühe und Arbeit
 iſt auch Spiegel artig / und erſtrecket ſich gegen alle und iede / Hohe und
 Niedrige in dem Vortrag der Predigt des Evangelii gleich. Und wie et-
 wann dort die Maria ihr Glaß mit köſtlichen Narden-Waſſer angefüllet/
 zubrach / das Waſſer aber über das hochheilige Haupt des HErrn JEſu
 ausschüttete / daß das ganze Hauß von ſolchem lieblichen Geruch erfüllet
 ward / Marc. 14/3. So laſſen ſich auch Lehrer durch vielfältige und unver-
 droffene Arbeit / ja zum öfttern durch den zeitlichen Todt ſelbſt gerne aufreiben
 und willigſt zerbrechen / nur daß der Nahme des HErrn gepreiset / und
 das Kirch-Hauß mit einem guten Geruch der Erkenntniß JEſu zu vieler
 Seelen Troſt / Freude / und Beſſerung möge angefüllet werden. Thut
 es gleich auch ihnen vielmahl wehe / wenn ihr mühseliger Unterricht bey der

H

blin-

(g) Antonius Maraffius.

Blinden / verkehrten / und verstorckten Welt nicht fassen und fruchten will; so müssen sie gedencken / daß das Bedeyen nicht in ihren Händen stehe / sondern der Herr gebe es / wann und wenn er will. Denn gleichwie ein guter Redner nicht allezeit überreden; ein verständiger und erfahrner Medicus nicht allezeit curiren; also kan auch ein treuer und wahrer Lehrer nicht alle und iede bekehren. Endlich aber / wenn rechtschaffene Seelen-Hirten ihrer Gemeinde die Evangelische Predigt erbaulich proponiren / so nehmen sie abermahl den theuren Paulum zum rühmlichen Vorgänger; dieser nachdem er einmahl durch die Gnade Gottes das Sünden-Joch abgeworffen / und in der Gemeine zum Lehrer gesetzt worden / ließ sich nicht wiederum zu seinen vorigen bösen Wandel verleiten / sondern erleuchtete sie durch Lehre und Leben / und führte Christo ungehlich Seelen zu. Also lassen seine treue Nachfolger sich nichts mehr angelegen seyn / als daß auch ihr Reden und Wandel allezeit übereinstimme. (b) Ihre Lehre ist das Licht / das Leben / die Leuchte / wollen sie das Licht ohne die Leuchte tragen / würde der Wind der Bosheit es ihnen auszulöschen sich bemühen. Gregorius Nazianz. gehet nicht weit ab von dieser allegorie; der da der Prediger Pflicht vorschreibet *tonare voce, fulminare vitâ*, ihr Wort donnert / ihr Leben leuchtet. So sie voller Licht seyn im Predigen / finster aber im Leben / so stellen sie gleichsam ihre Lehre für / als wenn sie unmöglich sey zu halten. Haben sie gelehrte Gemüther und böse Neigungen / so mag eben das von ihnen

(b) *Chrysostomus Lib. III. de Sacerdotio c. 3. p. 27. hæc habet: Sacerdotium ipsum in terra quidem peragitur, sed in rerum cælestium classem ordinemque referendum est: Atque id perquam merito: quippe non mortalis quisquam, non Angelus non Archangelus, non aliqua vis creata Potentia, sed ipse Paracletus ordinem hujusmodi disposuit, qui mortalibus hominibus etiamnum in carne manentibus Autor fuit, ut Angelorum ministerium animo conciperent. Idcirco necesse est Sacerdotem sic esse purum, ut si in ipsis Cælis collocatus inter cælestes illas virtutes medius staret. Conf. de vita Clericorum Basilii, Gregorii Nazianzeni, Chrysostomi, Ambrosii, Augustini, Hieronymi peculiaria Scripta. Adde Thomæ Adams Schrifften / P. I. f. 124. seq. & si placet, Dissertat. nostram: de Vi, seu efficacia exemplorum, Lips, 1686, hab. S. V.*

ihnen gesaget werden / als von dem schändlichen Römischen Kayser Galba, welcher beydes ungestalt und sinnreich war / daß ein guter Werckzeug in ein böses Futter gelegt worden. Von dem Berg-Crystall berichten welche / daß / ob es schon nichts anders sey als ein Eis / so durch den hefftigen Ansaß der Kälte gleichsam Stein-harte worden / dennoch wenn es mit einem Eisen oder Stahl berühret werde / weit umb sich greiffende Flammen von sich zu schiffen pflege / daß man daher wol die Worte hinzu sehen möchte: *alget & urit*, Kälte und Feuer besammeln. Ich halte / diesem Bilde mögen nicht ungleich seyn die jenigen Prediger / die zwar ihre Zuhörer zu der Liebe **GDZ** und andern ihm gefälligen Tugenden durch heilige Lehre anführen / selbst aber in dergleichen Wandel und Liebe ein erstarrtes und Eis-kaltes Herz haben! diese ermahnet *Hieronymus* in Epist. ad Nepot. *non confundat opera sermonem tuum, ne, quum in Ecclesia loqueris, tacitus quilibet respondeat; cur ergo quae dicit ipse non facit?* Sie sollen ihre Worte und Lehre in der That und im lebendigen Bilde ausdrücken / in der Nachfolge und durch die Gnade ihres **W**Ern **J**esu gewaltig predigen / Matth. 7, 29. damit nicht ein und der ander unter den **W**auffen Gelegenheit zu fragen bekomme: warumb sie allein mit Worten / nicht aber auch mit dem Leben predigten? Der beste und kunstreiche Mahler ist / der ein Bild also zu gestalten weiß / daß es der Natur und dem original am ehnlichsten ist; also ist der beste Prediger der seine Zuhörer nach dem Ebenbild aller Vollkommenheit dem **H**Ern **J**esu zu gestalten beflissen ist; soll es ihm aber glücklich und nach Wunsch von statten gehen / so muß er selbst ihnen ein **F**ürbild seyn / im Worte / im Wandel / in der Liebe / im Geist / im Glauben / in der Keuschheit / 1. Tim. 4 / 12. Aus der Erfahrung wissen die Gärtner / daß wenn in einem zum Pfropffen gespaltenen Stamm ein wenig Gewürk von Zimmet / Nägelein / oder Muscaten lieget / die Früchte desselben Baums solchen Geruch und Geschmack guten Theils bekommen: Und wenn **GDZ** durch seine Gnade und Geist / in das Herz der Lehrer allerhand schöne und wohlriechende Tugenden leget / damit sie ihren Zuhörern vorleuchten / worden sie eben dergleichen auch hernachmahls in ihrem Leben von sich spüren lassen. So muß demnach / daß ichs kurz sage / das ganze Leben eines rechtschaffenen Lehrers
 H 2
 und

und Predigers / Gott zu Dienst und schuldigen Ehren / und dem Nächsten zur Erbauung treulich angewendet werden / in Unterbleibung dessen / und wenn er untreu / unfleißig / und gottlos lebet / ist er die ärgeste Creatur auf Erden / wie der Engelländische Bischoff / *Josephus Hall*. in *Bibl. Geschichten* / pag. 961 gar nachdrücklich redet.

Applicatio personalis.

Nun wird nicht undienlich und E. L. mit gleicher Gedult anzuhören / nicht mißfällig seyn / daß auch ich / in dem ich heute als ein Botschaffter an Christus statt / und hiñlicher Freywerber bey euch erscheine / welchen Gott umb eure Seelen zu bühlen und dieselben als eine reine Jungfrau dem Herrn Christo Jesu zuzuführen / abgefertiget hat / meine Person legitimire, und mit wenigen zeuge / wie dieses igo fürgestellte Muster an meinem wenigen Exempel allezeit soll zubefinden seyn. Ein Centnerschweres Ampt zwar ist es / dessen ich mich igo unternehme / eine Last über alle Last / welches *Augustinus* wohl wuste / darumb weinete er / als er zu dieser schweren Verwaltung angenommen wurde (i). *Gregorium Nazianzenum* hat man kaum bereden können / daß er seinen Herrn Vater in der Nazianzenischen Kirchen succedirte. Wie der berühmte Franzos *Chabotius* seine Schulden den geistlichen Pfarr-Ampt / weil es zu schwer / entzogen habe / lieset man in Schrifften voriges Seculi. (k) Nichts desto weniger / weil der Heil. Gott selbst mir solches auferleget / wird er mir auch Krafft und Stärcke verleihen / dasselbe tüchtig zu führen / 2. Cor. 3/6. Denn bescheide ich mich schon meiner Schwachheit und weiche an Gaben einem ieden ganz gerne / so werde ich doch / durch meines Gottes Bestand / keinem einzigen in den lautern und reinen Vortrag der Predigt des Evangelii / etwas nachgeben / sondern an euch Gottes Wort / welches er durch seine heil. Propheten im Alten / und durch die Evangelisten und Apostel im Neuen Testament zu unserer Unterrichtung und Seeligkeit hat aufzeichnen lassen / ohnablässig ergehen lassen / weswegen ich unser Christlich Concordien-Buch wohl bedächtig beschworen und unterschrieben habe. So bin ich auch / da ich zu euch gekommen / lieben Zuhörer /

(i) Epistola 118. ad Valerium scribit: *Periculosissimum reputabam hoc ministerium & hinc erant lachrymae illae, quas me fundere in Civitate ordinationis meae tempore nonnulli fratres animadverterunt.*

(k) ap. *Job, Jacob, Boisandum* in *iconib.* VIII. P. II. p. 60.

nicht kommen mit hohen Worten/ oder hoher Weisheit euch zuverkündigen die göttliche Predigt / denn ich halte mich nicht dafür daß ich etwas wisse unter euch/ ohn allein Iesum Christum den gecreuzigten / und ich werde bey euch seyn mit Schwachheit und mit Furcht / und mit grossen Zittern / und mein Wort und meine Predigt wird nicht seyn in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit / sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft/ auf daß euer Glaube bestehe nicht auf Menschen Weisheit/ sondern auf Gottes Krafft/ 1. Cor. 2. 1. seq. Es mögen andere etliche talenta oder Gaben Pfunde haben/ ich dancke Gott für die drachmulam oder Quintlein so er mir hat vertrauen wollen/ Er regiere mich durch seinen guten Geist daß ich das wenige also anlegen möge/ damit eure zeitliche und ewige Wohlfahrt dadurch befördert werde. Es wird mich auch seine Barmherzigkeit behüten/ daß ich nicht predige und selbst verwerfflich werde/ 1. Cor. 9/ 27. daß durch ärgerliche Sünde die Gemeine Gottes von mir nicht geärgert werde. Hier bin ich nun/ und spreche mit dem H. Apostel Paulo: Es ist alles euer / alles was ich von GOTTES Gnaden bin und vermag / 1. Corinth. 3. vers. 21. Ich bin erbötig / den Elenden zu predigen / die Traurigen zu trösten / die Einfältigen zu unterrichten/ die Jugend zur Gottseligkeit anzuweisen/ die Schwachen zu stärcken/ die zubrochenen Herzen verbinden/ den Gefallenen aufzuhelffen/ die Krancken zu besuchen/ die Angefochtene zu erquickten/ für die Armen zu sorgen/ die Sünder und Widerspenstige / mit Sanftmuth zu tragen und sie mit Vorhaltung der Güte und des Ernstes Gottes zur Busse zu locken/ und den Sterbenden bis an ihr Ende beizuwohnen/ alle und jede aber durch mein eigen unsträflich Exempel/ so viel möglich ist/ zum gottseligen Leben anzuführen. Hierzu ergebe ich mich dieser Christlichen Gemeinde vor dem Angesicht der ganzen Heil. Drey-Einigkeit! Weil auch ein Prediger / nach eines gelehrten Mannes Erinnerung/ ihm allezeit seinen Neben Christen wenn er mit ihm zu seiner Besserung handelt/ nicht nach den euserlichen Ansehen/ sondern nach dem innern Menschen vorstellen soll/ als ein Ebenbild und erwähltes Kind Gottes/ als eine mit Christi Blut erkaupte und besprengete Seele/ als ein Glied an Christi Leibe/ und einen Tempel des heil. Geistes (1); so würde auch ich

H 3

un-

(1) *Carolus Regius, Soc. Jes. orat. Christian. l. 10. c. 1. p. 548. Con-f*

unrecht thun / wenn ich dieselbe nicht allemahl / so oft ich mit euch ingesamtht/oder mit einem und andern insonderheit zu handeln habe / in Sachen eure Seeligkeit betreffend / in meinem Herzen wolte eingeschrieben behalten? Elisabeth / Königin in Engeland hatte einen Diamant in zwey gleiche Theil schneiden lassen / davon schickte sie die Helffte der Maria Königin in Schottland / mit dem Erbieten so bald sie den halben Diamant zu ihr schicken würde / ihr treulich bezuspringen. Darauf schickte Maria ihr wieder einen ganzen Diamant / in Form eines Herzens geschnitten / und in einen Ring gefast / und ließ ihr sagen: Sie schickte ihr hiemit ihr ganzes Herze. Wie der Herzens Grund dabey gewesen / steht dahin. (m) Allein gebet mir von Herzen / herzkliebste Zuhörer / heute eure Herzen / heute und ins künfftige / wenn ihr Gottes Stimme höret / so verstocket euer Herz nicht / Ps. 95/8. Mein ganzes Herz / alle meine Gaben / Wissenschaft / Weisheit / Sorge / Gebeth / Seuffzen / Lehren und Leben / soll auch euch allezeit ergeben seyn. Ich bin bereit alles zu thun und zu leiden / auch mein Blut und Leben zu lassen / nur daß Gott hoch gepreiset / ihr im Glauben / Liebe und Hoffnung befestiget / und zur süßen Seeligkeit erhalten werdet. Du aber / allertheuerster Heyland / der du mir das Wollen gegeben / verleihe mir auch das Vollbringen nach deinen Wohlgefallen / O mein Herr Jesu / du einige Krafft / Hülffe / und Trost meiner armen Seelen / hilff mir und mache mich zum Werkzeug deiner Gnaden und Gefäß deiner Barmherzigkeit / zu Dienst vieler Seelen / die auff dich hoffen. Die Zeiterinnert numehr daß wir auch kürzlich zeugen wie in der Bestallung eines rechtschaffenen und treuen Lehrers enthalten:

*II. certam
ejus utili-
tatem pol-
licendo,* II. Die aus der Predigt des H. Evangelii erfolgende Nutzbarkeit / seinen Zuhörern zu zusagen / wenn der rückständige Text also lautet:

Ich erinnere euch aber / dis Evangelii / welches ihr auch angenommen habt / in welchem ihr auch stehet / durch welches ihr auch selig werdet / welcher gestalt ich es euch verkündigt habe / so ihrs behalten habt / Es were denn / daß ihrs umsonst gegläubet hättet. Eine dreyfache Nutzbarkeit kan man aus diesen Paulinischen Worten / die er seinen Zuhörern verspricht / heraus ziehen / deren erste in diesen Worten zu suchen / ihr habt das Evangelium

† fer de Prudentia Pastoris Chrysostomum L. II. de Sacerdot. c. IV. p. 17, 18.

(m) Florim. Remund. de orig. hæres. l. 6, c. 16.

gelium angenommen. Sagt man sonst insgemein nicht unrecht / *ignora nulla cupido*; wovon man nicht weiß / darumb bekümmert man sich auch allerwenigst / so trifft dieses in geistlichen Dingen umb so viel mehr ein / weil doch leider ! der natürliche Mensch nichts vernimmt vom Geist Gottes / es ist ihm eine Thorheit / und kann es nicht erkennen / 1. Cor. 2 / 14. Nach dem aber der Apostel an seinen Fleiß nichts gespahret / sondern seiner Gemeinde die Lehre / Grund / und Haupt-Summa des Evangelii / als wie in dem 1. Stück unserer Predigt weitläufftiger vernommen / gebührender Massen vor- und angetragen / hatte sie auch hievon den Vortheil daß sie solch Wort kunte annehmen. Und ist eben dieses die erste Staffel / darauf man zu Gott im Himmel steigt. Denn wie sollten sie glauben von dem sie nicht gehöret haben ? So kommet demnach der Glaube aus der Predigt / das Predigen aber durch das Wort Gottes / Rom. 10 / 17. *Παραλαβάνειν* heißt etwas so einen dargebothen wird mit ganzen Willen / Ernst / und rechter Begierde annehmen / mit allem Fleiß darüber halten / wie es also von den Schriftgelehrten und Pharisern gebraucht wird / welche / wie bekandt / ehe das Leben gelassen hätten / als von ihren Ceremonien und Menschen-Satzungen etwas nachgegeben / wenn Marcus von ihm berichtet / daß des Dings viel sey / *ἀπαρέλαβον κρατεῖν*, das sie zu halten angenommen / Cap. 7 / 4. (n) Paulus bedienet sich in seiner eigenen Angelegenheit dieses Wortes anderweit / wenn er als ein Notarius oder Testaments-Schreiber / das von unsern Jesu hinterlassene Testament publiciret / sagende: *ἐγὼ παρέλαβον ἀπὸ τοῦ κυρίου*, ich hab es von dem Herrn empfangen / 1. Cor. 11 / 23. Und auf gleiche Weise will auch das *παραλαβάνειν* alhier von den Corinthern verlauten / wenn Paulus ihnen ihre Befehring vorhält / da sie das von ihm verkündigte Evangelium angenommen haben. (o) Vorher waren sie ohne Christo / ja ohne Gott in der Welt gewesen / so wohl als die Epheser vor ihrer Befehring / Eph. 2 / 12. So bald sie

(n) Vid. Philologum Hebræo-mixtum *Job. Leusden*, Dissert. XVIII. f. 128. 130. 199. Dn. D. *Aug. Pfeiff.* Theol. Jud. Exerc. IV. Sect. 1. Assert. III. th. 3. p. 189. *Joan Lightfooti*, Opp. Tom. I. Harm. quatuor Evangelist. P. III. Sect. VII. f. 521.

(o) Conf. Dn. D. *Job. Olearii*, Dissertat. Philologico-Theol. Sect. Didact. Memb. III. Aphor. VI. §. 3. p. 78.

sie aber die Predigt des Evangelii von Christo angenommen / hatten sie zu-
 gleich den HERRN IESUM Christum selbst mit empfangen / welches der
 Apostel allerdings in dem Wort Evangelii einschliesset. Was er sonst an
 die Galater schreibet / sie hätten das Evangelium empfangen / ausser wel-
 chem ihnen sonst niemand predigen dürffte / Gal. 1/9. Was er die Philip-
 per erinnert / sie solten das thun / welches sie gelernet / und empfangen / und
 gehört / und gesehen hätten an ihm / Phil. 4/9. Was er den Colossern
 schrieb: sie hätten den HERRN IESUM angenommen / Coloss. 2/6. Eben
 das führet er auch allhier den Corinthern zu Gemüthe / sie hätten die Lehre
 von IESU Christo gelernet und angenommen / wie er solche ihnen vorgetragen /
 gestalt sie eine durchdringende Krafft hat / das Herze u. Gewissen zu binden; sie
 bestehet nicht in Überweisung der Vernunft / sondern in der Krafft des Geis-
 tes. Von den Mauren der Stadt Theben in Griechenland haben die
 Heiden gedichtet / daß *Amphion* der künstliche Musicus mit seiner Leyer so
 viel vermocht / daß die Steine von den Bergen selbst zu gelauffen / und sich
 zusammen gesüget; Dergleichen Gedicht auch die Türcken von ihrem Tem-
 pel zu Mecha in Arabien haben / eben wie die Poeten von dem Orpheus
 fabuliren, daß er mit seinem wohlklingenden Harffen-Gesange die Wäl-
 der und wilde Thiere nach sich gezogen; Sind elende Fabeln und Mär-
 lein! aber eine purlautere Wahrheit / daß Paulus durch das heil. Evangelium
 die steinerne und in heydnischer Blindheit ersoffene Herzen / erleuchtet / er-
 weichet / und viel stärker und kräftiger als der Magnet das Eisen nach sich
 gezogen / daß sie in grosser Menge und begierig das Wort Gottes von ihm
 angenommen; Zwar falscher Propheten / als des Mahomeths Lehre / wird
 auch wohl häufig auffgenommen; Allein es mangelt ihr an Bekräftigung
 des Geistes im Gewissen: würden die Leute in ihr eigen Herz gehen / und
 dem Grunde nachsinnen / darauf sie baueten / würden sie ihre eigne Gedan-
 cken mehr verklagen / als loßsprechen / Rom. 2/15. In dem Babylonischen
 Talmud / in der Masseche Schabbas fol. XXXI. col. 1. wird erzehlet / daß
 einsten ein Heyde zum Schammai kommen / mit Borgeben / er wolle
 die Jüdische Religion annehmen / wenn er ihm das ganze Gesetz / und
 was zur Jüdischen Religion gehört / in so kurzer Zeit beybringen könte /
 so lange er auf einem Fuße stünde; darauff ihn Schammai mit einem Sta-
 be / den er gleich in der Hand gehabt / von sich geschlagen. Er meldet sich
 aber

aber mit gleichem Vorgeben bey Hillelan/ (p) der gehet die Beding-
 ungen ein / und machet ihn zum Juden und spricht: Nam nur diese Regel
 an: **אין לא תעביד** was du selber nicht wilst / das thue
 auch deinem Nechsten nicht / **כל התורה כולה ואירך**
 : **אין לא תעביד** das ist das ganze Geseze / das übrige alles
 ist nur eine Erklärung dessen; gehe hin: so hast du die Jüdische Religion
 vollkommen angenommen. Ich halte / Gott ergebne Zuhörer / daß
 dieser Heyde in Annehmung und observirung dieser Regel/der Sache viel
 zu wenig gethan / denn das Gebot von der vollkommenen Liebe Gottes/
 die Lehre von Christo / und unserer zugerechneten Gerechtigkeit / auch viel
 anders mehr / ohne dessen Erkenntnis man nicht kan selig werden / fasset
 dieser Spruch nicht in sich. Anders und besser verhielten sich alhier die zu
 Corinthe / die hatten das Evangelium / wie es von Paulo geprediget / an-
 genommen / sie bekenneten daß Jesus Christus von Maria gebohren / un-
 ter Pontio Pilato gelitten / gecreuziget und gestorben wäre / von den Tod-
 ten auferstanden und gen Himmel gefahren / von dannen er kommen wür-
 de zu richten die lebendigen und die Todten: Sie hatten auch die Auferste-
 hung des Fleisches und ein ewiges Leben angenommen / welches wir Chris-
 ten durch Christum erlangen und besitzen sollten / der eben zu diesem Ende
 in die Welt kommen wäre / auch anders mehr in der Predigt des Evangelii
 enthalten: denn das will ihnen Paulus iezo wieder in das Gedächtnis
 bringen / sie sollten nur bey sich erwegen / wie begierig sie nach der vernünfti-
 gen lautern Milch gewesen / nicht anders als die ietztgebohrnen Kindlein/
 1. Petr. 2/2. Wie nun aber ein Kind solche Begierde nach der Milch emp-
 findet / daß es nicht allein weinet und schreyet / sondern auch verschmachten
 will wenn es die Brüste nicht haben kann: Also hätte nicht geringere Be-
 gierde bey ihnen nach den Wort Gottes sich ereignet / als der rechten Milch
 und Speise dadurch sie gestärket worden und in geistlichen Kräften zuge-
 nommen / (q) aus welchen rechtschaffenen und tüchtigen Annehmen des

3

Wort

(p) Quis Hillel. fuerit; lege ap. Dn. D. Pfeifferum, Theol. Judaic.
 Exerc. II, cap. V, th. 2, p. 79.

(q) Conf. Clem. Alexandr. lib. I. Pædagog. Cap. VI. f. 98. qui ex
 mente Apostoli ita scribit: *Quemadmodum nutrices recenter natos
 infantes lacte nutriunt; ita ego Christi lacte, nempe sermone, vobis
 spiritale nutrimentum instillavi.*

Wortes Gottes dann nichts zuträglicheres erfolgen kunte / als daß die Co-
 (B) in eo-
 dem statio-
 rinther in dem Evangelio auch stunden / wenn der Apostel ihnen zu beden-
 cken giebt / daß sie bisher in ihren Christenthum unter so viel Anstößen und
 Versuchungen fest gestanden / und beständig verharret seyn und im gering-
 sten nicht an einem Stück des Christlichen Symboli und Bekännnißes
 gezweifelt haben / bis daß die Ketzer und Verführer bey ihnen eingeschli-
 chen / und ihrer viel auf böse / irrige / und verdammliche Gedancken ge-
 bracht; das meinet er mit den Worten / *in quo etiam stetistis*, so verti-
 ren etliche das Griechische *ἐστήκατε*; andere aber die geben es: *in quo etiam*
statis, und also auch Lutherus, in welchen (Evangelio) ihr auch stehet;
 wobey Chrysostronus erinnern wollen / es habe Paulus die Corinthische
 Kirche nicht schamroth machen wollen / darum dissimulire ers im Anfang/
 und thue als wisse ers nicht daß dieser Irrthum bereits bey ihnen so weit
 eingerissen sey. *Fluctuantes stare dicit, ignorantiam pro causa utilitate*
fingit, lauten im Lateinischen Chrysostromi Worte. Ein verständiger Va-
 ter stellet sich bald auf diese / bald auf eine andere Weise gegen seine Kinder
 an / zu keinem anderm Ende / als damit er was gutes aus ihnen erziehe:
 So machte es auch hier Paulus mit seinen geistlichen Kindern / er rührete
 ihnen durch Anführung und Versicherung des nicht geringen Nutzens den
 sie von der Predigt des Evangelii zu gewarten und bereits verspührten / ge-
 waltig das Herze / und bewegte sie dadurch / in sich zu schlagen und noch ei-
 nes bessern zu bedencken. Wenn eben dieser Küst- Zeug Gottes seine
 Galater wieder zu rechte zu bringen trachtet / schreibt er deswegen folgender
 Gestalt an sie: Meine lieben Kinder / welche ich abermahl mit Mängsten
 gebähre / bis daß Christus in euch eine Gestalt gewinne. Ich wolt aber daß
 ich jetzt bey euch wäre / und meine Stimme wandeln kündte / Gal. 4/19 20.
 als sagte er / wenn er nur gegenwärtig bey ihnen wäre / so wolte er sich also
 in sie schicken / wie ers zu eines ieden Besserung dienlich und nöthig erachten
 würde; und hier sagt er zu den Corinthisch. Christen / daß sie in dem Evangelio
 stehen. Viel nehmen das Wort an / allein darnach kömmt der Teuffel /
 und nimmt das Wort von ihren Herzen auff daß sie nicht glauben und sel-
 lig werden; Viel haben nicht Wurzel / eine Zeit lang glauben sie / und
 zu der Zeit der Anfechtung fallen sie abe: Noch andere nehmen es an / und
 gehen hin unter den Sorgen / Reichthum und Bollust dieses Lebens / und
 erstis

ersticken/ und bringen keine Frucht; das ist/ etliche Hörer/ wenn sie der Herr im Tempel ruffet/ sind nachlässig/ etliche unbeständig/ etliche ruchlose und leichtfertig/ deren keiner in dem Evangelio stehet: Die aber so das Wort Gottes fleißig annehmen und in einem feinen guten Herzen/ oder wohlbedächtig bewahren/ die bringen auch reichliche Frucht/ wenn sie eine Predigt fleißig und andächtig angenommen/ in Privat- Andacht wiederholet/ und also fest ins Herze gefasset haben/ so machen sie sich dieselben nachmahls/ durch die Gnade Gottes und den Heil. Geist/ in allen Fällen zu nuzen/ und das heist/ im Evangelio stehen/ nach der eigenen Auslegung unsers Heylandes / Luc 8. Wann ein Mensch sein gesundes Geblüt verlieret/ wird er ohnmächtig/ und fällt dahin. Wann der Mensch durch das Evangelium keinen Geist aus Christo geschöpffet/ kan er für Gott nicht bestehen noch etwas gutes wirken/ sondern ist abgefallen von Gott. Das Evangelium aber macht den Menschen standhaftig und beherzt/ daß er in keiner Anfechtung der Sünden und des Glücks erschrecke/ noch zurück weiche; denn so lange man bey dem Worte bleibt/ das lauter Gnade und Segen in Christo einen zerbrochenen und zuschlagenen Herzen verspricht/ so lange stehet man auch bey Empfindniß bitterer Schmerzen und Betrübniß; Ja iemehr das Herze in Trübniß zerbrochen/ ie kräftigern Trost es in dem Worte Christi empfindet. Schläget man aber das Wort aus dem Sinn/ und siehet nur auf seine Schmerzen/ wird man gar bald dahin fallen. Wird man gleich nun vom Teuffel/ der Welt/ und andern starcken Ungewitter angestossen/ so kan man nichts desto weniger in dem Evangelio feste stehen und streiten / wie etwan ein Kriegsmann ohnbewealich gegen seinen Feind stehet/ und tapffer wider ihn streitet; das bekräftiget Paulus anderweit wenn er seine Epheser also vermahnet: Vor allen Dingen aber/ ergreiffet den Schildt des Glaubens/ mit welchen ihr ausleschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils/ und das Schwerdt des Geistes/ welches ist das Wort Gottes/ Eph, 6, 16. 17. allenthalben findet sich freylich was uns stößet/ in uns/ und auffer uns/ unser Fleisch und Blut ist der Welt zugethan/ und hat keine Lust zum Worte Gottes/ die irrdischen Schätze stechen uns mehr in die Augē als die himmlischen: In uns ist keine Krafft in diesem Worte zu stehen/ alles Lichten und Trachten unsers Herzens ist nur böse

immerdar / Gen. 6, 5. so müssen wir demnach wachen und beten / daß wir nicht in Anfechtung fallen / Matth. 26, 41. sondern durch die Krafft Gottes bevestiget / im Evangelio unverruckt stehen; Weil doch das Gebeth / nach *Basilii* Ausspruch / der grosse und starcke Wind ist / dadurch allerley Leibes und Seelen-Angst von unser Thür hinweg gewebet wird. Wozu dients / wenn man noch so ein köstlich Wasser in ein löchericht und durchrinnendes Gefäß füllet / weil endlich alles aus demselben wegfließt? was nuzts / wann man ein Krüglein voll wohlriechendes Balsams samlet / und hernach auf dem Wege alles wieder verschüttet? So ist auch nicht genug / die Lehre des Evangelii anzunehmen / wenn man darinnen nicht standhaft will beruben / diese muß allein die einige Grund-feste seyn / darauf man sich im Glauben gründet. Haben sonst die Heyden die Beständigkeit sehr gerühmet / in dem sie gelehret / ein weiser Mann der müsse *τετραγωνος*, gleichsam viereckicht seyn / welchen auch der Poët *Horatius* lib. III. Carmin. Od. III. gar merklich zu beschreiben weiß / sagende daß er sich vor nichts fürchte und entseze: *Tenacem propositi Virum, non vultus instantis tyranni mente quatit solida: neq; Auster, Dux inq; vieti turbidus Adria, nec fulminantis magna Jovis manus. Si fractus illabatur orbis, impavidum ferient ruina;* Wenn gleich die Welt über einen Hauffen fiele / so würde ihm solches dennoch keine Furcht einjagen. Und die Alten haben es mit einem feinen Emblemate angedeutet / wenn sie einen Diamant gemahlet / nebenst vielen Hämmern / die auf denselben zuschlagen / mit der Uberschrift: *Semper idem.* Ich bleibe der ich war! Also solle auch ein weiser Mann Diamants Art an sich haben / und sich durch keine Trübsal erweichen lassen / daß es allezeit von ihm heisse: *Semper idem.* Umb wie viel mehr sehet solches einem Christen zu daß der in dem einmahl angenommenen Evangelio recht standhaftig und unbeweglich stehe / im Glauben / mächtig und stark sey? 1. Cor. 16 / 13. sich nicht fürchte für einem Unfall / für viel hundert tausenden die sich umbher wider ihn legen / und ihn von solchem beständigen Vorsatz abzuführen vermeinen / Ps. 3, 6. *Illustrabunt hoc ipsam egregie, quæ Dannhauv verus, de fidei naturâ differens, reliquit, Verba lequentia: In fidei statione quatuor advertenda sunt. Statio ipsa, stationis fulcrum, fulcri basis, stationis modus. Statio ipsa hic non opponitur cursui, Sic enim in Christianismo non standum, sed currendum.*

exem-

exemplo Lothi, Gen. 19, 17. sed lapsus, nihilq; aliud quam perseverantia intelligitur, & quædam quasi floriditas ac vigor. Adeoq; statio opponitur πλώσει, casui, lapsui seu in doctrina seu in vitâ, quam sequitur amissio gratiæ, jactura fidei, quâ fiduciam illa, παρρησίαν & cordis indemnabilitatem complectitur; & Spiritus S. quoad gratiosam præsentiam excussio totalis ac penitus facta &c. Philosoph. Phæn. IX. p. 931. sq.

Ein Eich-Baum / welcher mit seiner Wurzel wohl so tieff unter der Erden stehen und sich allenthalben vest machen soll / als hoch er über der Erden herfür raget / nimmt es mit einem jeden Sturm-Winde an / verleuret er gleich Blätter und Aeste / dennoch stehet der Stamm unbeweglich: Und ein Gebäu / das auf einem Felsen gegründet ist / ob schon ein Platz-Regen fällt / und ein Gewässer kömmt / und wehen die Winde / und stossen an das Haus / fällt es doch nicht / denn es ist auf einen Felsen gegründet: Also wenn Christen / insonderheit auch hier die zu Corinthe sich zur Gnüge in dem Evangelio gegründet und eingewurzelt / künnten sie auch darinnen stehen / und nicht so leicht von einem Sturm über einen Hauffen gestürzet werden; sondern sie wurden auch bey ihrer anhaltenden Beharrung von dem Apostel noch auf ein mehreres / und die größte Nutzbarkeit / nemlich auf die Seeligkeit selbst getröstet / wenn es im Texte heisst: διὲν ἡμεῖς ὡς εὐαγγέλιον (γ) ^{consequens / ab-} durch welch (Evangelium) ihr auch selig werdet. Paulus stellet hier eine ^{vatio.} schöne gradation an / erstlich muß man das gepredigte Wort annehmen / nachmahls in den angenommenen stehen / dann kann man auch in den stehenden selig werden. Was aber Seeligkeit sey / deren ein Mensch bald in diesem Leben theilhaftig gemachet wird / vornehmlich und hauptsächlich aber in jenem erst recht zu gewarten / mögen wir nicht einmahl mit unsern Gedanken erreichen und begreifen! Wer ist mit Paulo in den dritten Himmel entzücket gewesen? Kunte Anaxagoras die quadraturam Circuli nicht erforschen / womit er doch viel Zeit in seinem Gefängniß zugebracht; wie wolten denn wir aniesz die Seeligkeit deutlich beschreiben? In den Ost-Indischen Geschichten wird gedacht daß der König Bengola gerne habe erforschen wollen den Ursprung und Beschaffenheit des Gangis / welche auf heutigen Tag noch verborgen seyn soll: zu dessen Behuff hatte er unterschiedliche geschwinde Schwimmer gedungen / und bat sie etliche Zeiten lang nur mit Fischen speisen lassen / welche auch die Arbeit angegangen / den

70
 Stroh hin auf theils geschiffet / hernach gegangen / theils geschwommen /
 sind aber endlich an zwey hohe Berge kommen / von welchen zweene Arme
 des Wassers mit grossen Saussen und Brausen herunter geschossen / wor-
 über sie nicht kommen können / haben also unverrichteter Sachen müssen
 zurücke kehren (s) Wir / auserwehlte Zuhörer / dürfen zwar nicht wieder
 den Stroh in die Seeligkeit schiffen oder schwimmen / wir gehen mit vol-
 len starcken Stroh hinein ; Wie aber dort niemand weder Anfang / Ubr-
 sprung / noch Ende erfinden kunte ; Also wenn hier so viel Schreiber als
 Sterne am Himmel / so viel Federn als Stroh-Halmgen / so viel Dinte
 als Wasser in der Welt / und so viel Papier als der Himmel austrägt vor-
 handen wäre / würde doch die Seeligkeit nicht können ausgesprochen wer-
 den ! Denn was die Seeligkeit oder Glückseligkeit in diesem Leben
 anbelanget ; darff niemand sich die Einbildung machen / als meinte ich die
 jenige / welche man entweder in hohen Ehren-Stande und ansehnlichen
 Vermögen / oder aber in andern Wohlthun und irdischer Vergnügung
 zu suchen / und gefunden zu haben / sich getrauet (r) ; Diese als das Phi-
 losophische höchste Gut / so weit sich dasselbe erstreckt / überlassen wir denen
 Philophis zu fernern Nachsinnen / und bekümmern uns iezo um die Theo-
 logische und in Ewigkeit währende / unänderliche und unendliche Glückse-
 ligkeit eines Christen-Menschen / die eben Paulus allhier seinen Corinthern
 zusaget / und von dem H. Worte Gottes herrühret. Das menschliche
 Elend schreibet seinen Anfang dem Wort zu / das der Teuffel durch die
 Schlangen / mit unsern ersten Eltern geredet hatte / welches Wort des
 Teuffels ein rechter Basiliskens-Othen war / und ein giftiges Anhauchen
 dadurch ihre Seele verderbet und getödtet wurde : Und dem barmherzigen
 und gütigen Gott hat auch gefallen / durch sein Wort als ein heilsames
 Mittel die Menschen wieder zu hehlen und selig zu machen ; welches denn
 nicht also zu verstehen / als ob es darzu verordnet wäre / uns leibliche Ge-
 sundheit zu geben / wie etwa der Jesuit / Cornelius à Lapide Comment. in
 Rom. 1, 16. die Worte Pauli daselbst befindlich / glossiret : dasz das
 Evan-

(s) P. Abraham à St. Clara, ex Discipulo hanc memorat historiam,
 Grammat. Religios. f. 451.

(r) Vide Baltasaris Meisneri Dissertat. de Summo Bono, pag. 70.
 sqq.

Evangelium sey eine Krafft und instrumentliche Uhrsach des
 Deyls und des Lebens / nicht so wohl des zukünfftigen / als
 auch dieses zeitlichen / nicht nur wenn mans predige / sondern
 auch in Schrifften / daher dann die Gewohnheit sey kom-
 men / das Evangelium Johannis für Giffte / Dixerey / und
 Kranckheiten an den Hals zu henden ; davon weiß Gottes Wort
 nichts / und warum solte allein das Evangelium Johannis / nicht aber zu-
 gleich andere Evangelien / solche Krafft haben ? daher dieses ein unverant-
 wortlicher Aberglaube / dem wir billich entgegen halten / was *Chrysostramus* /
 oder wer endlich der Auctor Operis Imperfecti seyn mag / Homil. 43. in
 Matthæi cap. 23. geschrieben : Sage an du unverständiger Prie-
 ster / wird nicht das Evangelium täglich in der Kirche gele-
 sen / und von den Lenten gehört ? Wenn nun das gehörte
 Evangelium nichts solle nutzen / wie soll es ihm dienlich seyn /
 wann ers an dem Hals traget ? Ferner / wo findet sich die
 Krafft des Evangelii / in der Buchstaben ihrer Figur oder
 aber in dessen Verstand ? so in jenem / so wäre es recht / daß
 mans an dem Hals trüge / so aber in diesem / so ist es besser
 man verwahre es im Hertzen / als daß man es an dem Hals
 trage ; Sondern es muß die Krafft des Wortes Gottes geistlich auf-
 genommen werden / und ist dasselbige mit lauter Göttlicher Liebe und
 Treu / Gültigkeit und Warheit gleichsam gemenget : Dann wie ein Was-
 ser nach seiner Quelle schmecket / und die Krafft der Gänge mit sich führet /
 durch welche es fließet / also quillet das Wort Gottes herfür / aus der Tieffe
 der ewigen Liebe / es hat seinen Ursprung in dem Herzen Gottes / und aus
 dem Bunden Jesu Christi / darum führets lauter Göttl. Gnade und Geist
 mit sich ; wie Gott selbst ein lebendiges / heilsames / liebreiches / thätiges / ewi-
 ges Wesen ist ; also ist auch sein Wort eine lebendige / heilsame / thätige und
 lebendigmachende Krafft : aus dem Munde Gottes gehet sein Wort mit dem
 H. Geist vereiniget / nicht anders / als wie dorten der Dthem des Herrn Je-
 su / mit sich führte den Heil. Geist als er die Jünger angeblasen und gesagt /
 nehmet hin den H. Geist / Joh. 20 / 22. dadurch er seine Kirche und deren Glied
 massenerleuchtet / heiligt u. selig machet / denn die Wort die er redet sind Geist
 u. Leben / Joh. 6 / 63. der H. Geist suchet durch das Evangelium nichts an-
 ders als der Menschen Seeligkeit / daß sie / dasselbige annehmende / und
 darin

darinnen stehende / zum ewigen Leben gebracht werden. Hier haben sie die Seeligkeit bereits vorschmack's weise / welche sonderlich in drey privilegien und Freyheiten bestehet / als in der Gerechtigkeit / in der Freude des Heil. Geistes / und den Friede des Gewissens. Anfangs hat ein rechtschaffener Christ die Gerechtigkeit Jesu Christi / die ihm durch den Glauben zugerechnet wird / nemlich / daß er nicht allein versichert ist / daß der Himmlische Vater ihn mit allen Menschen von Ewigkeit her geliebet / und sein Sohn für ihn und seine Sünde genug gethan habe / sondern daß er in wircklichem Genuß solcher väterlicher Liebe und des Verdienst's seines Heylandes stehe / daher vor Gottes Bericht angesehen werde / ob hätte er so heilig gelebt / als Christus / und hätte alles gelitten was dieser vor seine Sünde gelitten hat / in dessen Todt er getauft / Rom. 6, 3. und also in dessen Gemeinschaft gesehet worden ist ; Dabey sich denn noch eine andere wirckliche Gerechtigkeit findet / so in den Gläubigen gewircket wird / darinne bestehend / wo sie nunmehr in dem Glauben der Gerechtigkeit Jesu Christi theilhaftig worden sind / daß sie alsdenn auch / durch die empfangene Krafft des Heil. Geistes sich eiffrig beflissen / dem HERRN von dem sie erlöset sind / zu dienen ohne Furcht / ihr Lebenlang / in Heiligkeit und Gerechtigkeit die ihm gefällig ist / Luc. I. 74 / 75 Da werden sie dann erfüllet mit allerley Gottes Gütle / Eph. 3 / 19. damit wird das Göttl. Bild / so an den ersten Eltern ein vornehmstes Stück ihrer Seeligkeit war immer mehr erneuert / und geschicht was Paulus spricht: Wir werden verkläret in demselbigen Bilde von einer Klarheit zu der andern / als vom Geist des HERRN / 2. Cor. 3 / 18. Nechst diesen aber / so empfiadet auch eine gläubige Seele allhier den Friede des Gewissens. In der Welt ist wenig äußerlicher Friede / wir haben entweder einen Esau mit seiner Hand / oder einen Ismael mit seiner Zunge wieder uns ausgestreckt ; Gleich wie zu der Zeit / der nach dem Fleisch geboren war / verfolget den / der nach dem Geist geboren war ; also gehet es ist auch / Gal. 4 / 29. Im Himmel sind alle Tröstungen ohne Creutz / in der Hölle werden alle Creuze ohne einigen Trost seyn / auf Erden ist Trost und Creutz / Freud und Leid / Fried und Unruh / Elend und Gnade mit einander vermischet. Wir mögen von einem Christen sagen / wie der Jesuit *Lorinus* von einem Erzbischoff von Toledo schreibt / welcher als er die vielfältig disputirte Streitigkeit / ob Salomon seelig oder verdammet worden / überlegete / und mit den

Be-

Herbeiß. Bränden an beyden Seiten sich nicht vergnügen kunte/ließ er den
 Salomon an die Mauer seiner Capelle mahlen / halb im Himmel und
 halb in der Hölle. Also scheint der Christe in Ansehung seiner äußerli-
 chen Trübsalen halb in der Hölle zu seyn/aber in Ansehung seines inner-
 lichen Trostes ist er die mehrere Helfft im Himmel / er ist in seinem Gewis-
 sen versichert er stehe in Gottes Gnade / und nach dem er gerecht
 worden seye/durch den Glauben/so habe er Frieden mit Gott/durch un-
 sern Herrn Jesum Christ/Kom. 5/1. wohin er auch zustreuet wird und
 wie unglücklich er ist/so wird doch der Friede Gottes/welcher höher ist
 denn alle Vernunft/und alles Lob übertrifft / ihn bewahren in Christo
 Jesu zum ewigen Leben/Phil. 4,7. Endlich ist auch unter die Privilegien
 der in diesem Leben seeligen/vor andern mit zu zehlen/die Freude des Gei-
 stes / welche ist hilaris cum pondere virtus eine Freude/die weder unter-
 drucket noch ausgedrucket werden kann: Sentire est cordis, dicere non
 est oris, das Herz fühlet sie/aber der Mund kann sie nicht erzehlen: Sie
 ist der Stein mit dem neuen Namen darein geschrieben / den niemand
 kennet/ohne der ihn empfähet/Apoc. 2,17. bestehet also in dem innerlichen
 Trost/den die Gläubige/ so wohl allezeit aus dem mitbezeugen des Heil.
 Geistes / daß sie Gottes Kinder seyn/Kom. 8/16. als wo sie in Nöthen
 stecken/aus der kräftigen Versicherung der Gnade/Hülffe / und Bey-
 stand ihres Gottes empfinden/da es heißen muß: Gleich wie wir des
 Leidens Christi viel haben/also werden wir auch reichlich getröstet durch
 Christum / 2. Cor. 1/5. Ja es kömmt zuweilen gar zu dem Grad / davon
 Paulus meldet/ daß einige schmecken die himmlische Gaben/ da sie auff
 sonderbare Art theilhaftig worden sind des Heil. Geistes / und schme-
 cken das gültige Wort Gottes/ und die Kräfte der zukünftigen Welt/
 Hebr. 6, 4.5. Wenn die Schifflente auff der See von den ungestümen
 Winden gleich hin und her getrieben werden daß sich das ganze Schiff
 beweget / so haben sie doch allezeit ihre Augen auff den Compaß gerichtet/
 wohl wissende / daß sie denn nicht irren können/ sie treffen so lange sie den
 in acht nehmen und folgen/die rechte Strasse; Und wenn schon auch den
 Gläubigen auf diesen wüsten und wilden Welt-Neer allerley Kampf
 und angebrandtes Herzeleid angethan wird/sie von allerhand Creutz- und
 Unglücks-Winden herum geworffen/ so wancken doch ihre Glaubens-

Augen nicht von der zukünftigen Seeligkeit/ diese ist ihnen das Ziel dar- nach sie rennen und lauffen/ ihre Süßigkeit/ verlangen sie ohne End und Aufhören zu geniessen / denn wie sie hier in der Hoffnung selig seynd/ Rom. 8/24. und ihr Wandel im Himmel ist; also warten sie auch von dannen des Heylandes Jesu Christi/ welcher ihren nichtigen Leib ver- klären wird/ daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe/nach der Wir- ckung/ da er mit kan auch alle Ding ihm unterthänig machen/ Phil. 3, 20. 21. 22. Dieses/ als die vollkommene Seeligkeit gehöret in jene Ewigkeit/ und bestehet in der offenbahrtten Herrlichkeit der Seeligen in jenem Leben/ (†) Denn hie ist unser Leben noch verborgen in Christo mit Gott/ wenn aber Christus unser Leben sich offenbahren wird / so werden wir auch mit ihm offenbahret werden in der Herrlichkeit/ Col 3, 3. 4. Von dieser See- ligkeit wollen wir ikt nicht mehr sagen/wie wir auch nicht können/als was Paulus spricht: Daß sie kein Auge gesehen hat/und kein Ohr gehöret hat/ und in keines Menschen Herzk kommen ist/ die Gott bereitet hat denen/ die ihn lieben/ 1. Cor. 2/9. und Johannes aufgezeichnet: Meine Lieben/ wir sind nun Gottes Kinder/ und ist noch nicht erschienen/was wir seyn werden. Wir wissen aber/wenn es erscheinen wird/daß wir ihm gleich seyn werden / denn wir werden ihn sehen wie er ist/ 1. Joh. 3/2. Sehet/ auser- wählte Zuhörer/ solchen herrlichen/ so einen unaussprechlichen Nutzen will Paulus in obgesetzten Worten seiner Gemeinde beybringen/ und al- so dieselbe versichert wissen/ daß sie durch den von ihm/ihnen gepredigten/ willig und rechtschaffen angenommen/und bishero öffentlich bekenneten Glauben/ die ewige in dem Evangelio versprochene Seeligkeit solten ha- ben; dahero in solcher Erwegung / das Evangelium anderweit genennet wird / ein Evangelium des Heyls / Act. 13, 27. das Wort des Lebens/ Act. 5, 20. das Wort der Gnaden / Act. 20, 23 eine Krafft Gottes/ die da selig machet / alle die daran glauben / Rom. 1/16. ein Wort das unsere Seelen kan selig machen / Jac. 1/ 21. Und schreibt nicht sonder Nachdruck ein gelehrter Mann über die Worte Rom. 1/ 16. also: Es ist eine sol- che Lebens Krafft in dem N. Evangelio / das was der Todt erwürget / das machet das Wort von Christo lebendig / was

das

(†) De statu ac loco Bonorum post hanc vitam. vid. מנחה בלילה
de vita functorum statu, Auctore Ja. Winder, Londini in 8vo, 1677,
Sect. VII, f. 129, seqq.

das Gesetz um der Sünden willen verdammet / das machet das Evangelium seelig: denn es ist kein lediger Wall und Schall / der in der Luft verschwindet / sondern eine durchdringende / und über alle Wolcken steigende Krafft Gottes: vor dieser Krafft müssen die höllische Heerschaaren fliehen / und können nicht bestehen: Gottes Wort / und die es hören bleiben in Ewigkeit.

Es his, quæ diximus hactenus, facili negotio colligitur: *Verbum DEI veram, realem, & propriè dictam virtutem, & efficaciam regenerandi, convertendi, illuminandi, ac salvandi una cum spiritu S. perpetuo & inseparabiliter conjunctam habere, ita ut nullo unquam tempore aut loco ab eo separari possit.* Magnus tamen adversariorum, contra hanc efficaciam Verbi divini internam, insurgentium, afferri potest numerus; ut enim sententias Hæreticorum veterum, *Gnosticorum, Valentinianorum, Tatianorum, Muhamedanorum,* aliorumque malefactorum hominum, S. Scripturas vel planè rejicientium, vel mutilantium, debitamque aut planè omnem eis auctoritatem & virtutem denegantium, impræsentiarum taceam; præ cæteris qui hanc materiam de vi & efficaciâ verbi divini sibi impugnandam sumserunt, eminent *Casp. Schvvenckfeldius de Ossing,* nobilis Silesius, ex stirpe nobilitatis equestris vetustissima in Silesia; quæ Schvvenckfeldia nuncupatur, oriundus. Sed jam ante eum *D. Andr. Osiander,* Norimb. primùm ad S. Laurentii Pastor, mox verò, cùm inter religionis August. libellum amplecti nollet, Norinberga in exilium missus, primarius deindè Prof. Theol. in Acad. Regiomontana, & Pastor veteris oppidi constitutus, simile quid tentare circa Verbi divini virtutem, aggressus est; uti videre licet ex Confess. ejus E. 4. citat. ap. *D. Wigandum* de Osiandrisimo p. 2. & ap. *Conr. Schlüsselburg.* in Catal. Hæretic. L. VI. de Osiandristis p. 42. 46. Tantum autem abest, ut ab hac Osiandri sententia discesserit *Valent. Weigel.* Pastor Tzchopaviensis in Misniâ, ut crassiores adhuc & multò periculosiores errores in crustare cœperit, quos abundè collexit, *B. D. Thummus* in impietate Weigel. Errore VI. VII. VIII. IX. X. XI. & *D. Fevrbornius* Fascic. Dissert. Theol. VI.

Disp. III. th. 4. 5. 6. ad quam errantium, circa divinam verbi virtutem, classem haud immeritò quoque referri meretur tota *Anabaptistarum* turba atque colluvies; vid. *Cloppenburg*, in *Gangrana Anabaptist.* Disp. V. p. 130. sq. Edit. in 4. His accensendi meritò sunt ejusdem furfuris homines quam plures: *Novi Prophetæ* sc. *Entbusiasta*, *Paracelsista*, *Davidjorista*, *Quackeri* live *Tremulantes*, *Fra- tres rosæ Crucis*, aliique fanatici; vid. ausführlichen Bericht von der neuen Propheten Religion / Lehr und Glauben. *Ministerii Lubecens.* Hamburg & Lüneburg. in der dritten motive num. 165. 166. 167. Conf. *D. Job. Adam. Osiandr.* System, Th. Exercit. XVI. de Testim. Spir. S. interno, N. XXI. p. 282. Ab his verò hominibus hætenus enumeratis, ad ipsos deducimur *Pontificios*, qui etiam complices sese hujus fanatici faciunt, dum verbo DEI lecto ac prædicato parùm, aut nihil virtutis divinæ attribuunt, & sexcenta alia, illud maxime injuriosa, obganniunt; Vid. *Jes. Gretser.* in *Defens. Bellarm.* T. I. p. 443. *Bellarmino*, ipsum, L. I. de Grat. & Lib. Arb. cap. XI. §. 16. & c. XIII. §. 3. col. 510. *Coster.* in *Enchirid.* c. 23. p. 268. *Bonfret.* Præloqu. V. in *Scriptur.* p. 41. *Tolet.* Annot. XXIII. in cap. VI. *Job. Alphons. Tostat.* Qu. XXV. in *Matth.* cap. XXI. *Jo. à Daventria* in *Refut.* art. V. A. C. ap. *Fabricium* in *Harm.* A. C. Artic. V. p. 54. & *Job. Hoffmeistero* ap. eund. cit. p. 55. Quibus addi potest *Balthaf. Hagerus* in *Quæst.* VI. *Collat. Art.* V. p. 66. Non minori animi impudentia hanc verbi divini virtutem impugnant, vel tamen de eâ minus orthodoxè sentiunt, haud pauci *Calvinianorum*, uti constat ex *Alstedii* *Distinct.* cap. II. & ex *Theol. Didact.* Sect. I. cap. 3. & multis etiam testimoniis demonstravit *Heilbrannerus* in *Schvvenckfeldio* *Calvinianismo*; *Junge Hulder.* *Zwinglii* *Confess.* *Carolo V.* in *August.* *Comitiis* exhibit. num. x. *Theodor. Beza.* P. II. *Respons.* ad *Acta Colloqv. Mompelgart.* p. 115. 117. *Dan. Tilen.* *Prof. Sedan.* *Confid. Sentent. Arminii* c. XII. *Embdenses* in *Act. Synod. Dordr.* P. I. p. 745. seq. *Guil. Wittackerum*, *Anglo-Britanni.* de V. D. *Controv.* II. Qu. III. c. XI. Tom. I. *Opp.* t. 328. *Dan. Chamier.* in *Panstr.* T. I. L. VI. C. V. per tot. Eisdem cum reliquis heterodoxis hic tibias inflant *Sociniani*, & in genere *Neo-Photiniani* omnes, uti
sent

sententiam suam proponunt *Ostorodus* Instit. Germ. c. xxxiv. *Volckelius* L. III. de Rellg. c. xiv. & L. V. c. xix. p. 546. *Smalzins* de vero & Naturali Dei filio c. IX. p. 69. Nec plane liberi & alieni ab hisce erroribus sunt *Arminiani*, seu *Remonstrantes*, ceu loquitur *Apolo-
gia Arminianorum* c. XVII. *Corvini* Censura Anatom. Molinæ c. XLIII. f. 647. & c. XLV. f. 670. *Philipp. à Limborchis*, Theol. Chri-
stian. L. IV. c. XIII. §. XV. & c. XIV. §. XIV. xv. f. 373. sqq. In quam Verbi
divini efficaciam impegerunt quoque *fanatici quidam homines in
Borussia*, Anabaptistarum sectæ cum primis addicti; quorum sen-
tentiam breviter proponit *Calov. T. I. System. p. 696.* prolixius
M. Christoph. Hartknoch. in der Preussischen Kirchen-Historie / L. II.
c. I. N. XI. p. 284. 297. 303. sqq. Nunc hactenus enumeratis merito
accensendus venit *M. Hermannus Rathmannus* Lubecensis, in Ge-
danensium Republ. ad ædem. D. Joannis, D. Mariæ, & D. Catha-
rinæ quondam V. D. Minister non incelebris, & ob notam præ pri-
mis de S. Scripturæ efficaciam controversiam, ubique locorum notus;
ejus fanatica dogmata passim in scriptis illius reperies, quæ proinde
etiam in Censura *Theologorum Witteberg. A. 1627.* Witteb. publi-
cata, digna judicata sunt, ut publicè reprobarentur. Conf. *Judicia
Theologorum* variorum, quæ habentur in Append. *Consil. De de-
kenni*, in primis p. 248. A partibus Rathmanni iterum temporis,
illumque in plerisque secutus est, *Cass. Movius*, Caunens. Eccles.
in Lithvvania Pastor, quod satis constat ex Censurâ *Theol. Jenens.
A. 1625.* Fer. 2. Pentec. ad Movium datâ. Conf. *Decis. Saxon. Theol.
p. 86.* Cui errori sese in primis opposuerunt, *D. Celest. Mislentæ,
M. Cimdarsus, M. Wegerus*, alique: ex his vide præ reliquis *Mis-
lentæ Movium Hæreticum*, cui opposuit *Movius Mislentam Tyrannum*,
in quibus libris rota controversia, quoad singula momenta
expressa reperitur. Addatur *Georg. Colbins* in der Deduction-Schrift
d. 6. & 14. sq. & *Christoph. Hartknoch.* in der Preussischen Kirchen-
Historia / cap. II. Lib. II. p. 546. sq. & 566. sqq. Annon denique
nostræ sententiæ etiam quodammodo contradicat *Georg. Calixtus*,
Prof. quondam Theol. Helmstæd. in Epit. Theol. p. 175. in medio
nunc linquimus? Conf. *D. Hülsemann.* in Dialys. Apologet. ad

Append. Calixti, §. 3. p. 407. seq. Atque ita B. L. breviter dedimus, quid hæretici & nostri adversarii de verbi divini efficaciam & virtute intrinsecam, quam tamen Apostolus in N. Textu Corinthiis suis omnimodè commendare adnititur, sentiant; plura de hac controversia, eaque non inutilia, præter jam citatos Authores, peti possunt ex Theologia Aphorist. Job. B. Rappolti, p. 17. seq. & cum primis libro M. Colbergii, non ita pridem edito, cui titulus: Das Platonisch-Hermetisches Christenthum/ P. II. c. I. vom Grund der seligmachenden Lehre/ num. XLV. sqq. à f. 43. ad 66.

Weil aber dieser wahre Botte Christi wohl wuste/ daß das Gedächtniß schwach und einem Nachs gleich sey / das die eingedruckte Gestalt bald verleuret/ daß Fleisch und Blut unachtsam wäre / und sich das irdische angenehmer als etwan das himmlische fallen ließe/ ließ er sichs nicht verdrüßen seine Zuhörer in der versprochenen Seeligkeit desto gewisser zu machen/ Phil. 3, 1. wenn er ihnen abermahls dieselbe zusaget/ in den gleich zu anfang stehenden Worten / *γυναι* *Ἐγὼ δὲ ὑμῖν*, ich erinnere euch aber. Wir finden das Griechische Wort im N. T. gar wenig/ zumahl in diesem Verstande/ gebrauchet/ ein einziges mahl aber im A. T. von den LXX. Interp. nemlich Prov. 22, 19. (u) heisset/ eine Sache/ *quæ* sic per se clara, aut jam probata est, ut probatione ulteriori opus non habeat, in memoriam revocare; so an sich selbst so klar und wahr / auch vorhin bereits zur Genüge erwiesen worden/ daß zu mehrer Erläuterung derselben nicht leichtlich etwas kann vorgebracht werden/ wiederumb ins Gedächtniß befördern; allermassen der Apostel seine Corinthier schon vormahls sattfam von der seeligen Nutzbarkeit des Evangelii unterrichtet hatte/ daß wohl keiner unter ihnen allen Ursach gehabt/ solche in Zweifel zu ziehen/ wenn sie nicht vielleicht von den eingeschlichenen Kezern auf dergleichen Sprünge wären gebracht worden: und hindert nichts das im Text stehet/ *γυναι* *Ἐγὼ ὑμῖν*, ich erinnere euch; (vv) denn er dadurch nicht will zu verstehen geben/

(u) Vid. Dn. Sebast. Schmidii in Epist. Pauli ad Galat. Comment. c. I. v. II. f. 26, 27.

(vv) *ὑμῖν*, *Vobis* Corinthios compellat, ita tamen, ut non sit restrictivum, sed explicativum: neque enim Concio Evangelii ad Corinthios tantum per dinet, sed hoc ipso actu prædicationis Corinthiis presentibus annunciatur, & Evangelica Salus ad illos applicatur.

geben / ob sey ihnen das Evangelium und dessen Nutzen noch nicht beygebracht worden / sondern es solle in dem erst geschehen : vielmehr befraget er darauf ihr eigen Gewissen : ob sie es anders reden könnten / als daß er ihnen die Predigt des Evangelii treulich vortragen / und den herrlichen Vortheil daraus zugleich zugesaget ? als sprache er / agnoscere itaqve debetis, notum, clarum, certumq; esto, quemadmodum etiam revera est, quod evangelium vobis evangelizaverim &c. erkennet doch / erweget / und bedencket / wies denn in Wahrheit auch nicht anders ist / daß ich euch das Evangelium kund gethan / und den vortreflichen Nutzen desselben keines weges verschwiegen habe. Auf die Betrachtung dieses Evangelii ziehet der Apostel seine Corinther / daß sie sich erinnern / was der Inhalt desselben sey / das ihnen verkündiget / und sie auch angenommen / also / daß sie dadurch haben stehen können / und selig werden : Ich erinnere euch dessen / (x) spricht er / welcher gestalt ich es euch verkündiget habe / so ihr es behalten hab. / es wäre dann / daß ihr umbsonst geglaubet hättet. Es will Paulus hie mit keinen Ungläubigen zu thun haben / sondern mit denen die das Evangelium wissen und angenommen haben ; τίνι λόγῳ, quo sermone & qua ratione, auf was Weise / das ist / mit was Wundern / Kräfte und Zeichen / mit was Mühe und Arbeit und mit wie so grosser Geduldt der Apostel es ihnen verkündiget habe : Dahero wollte er ja nimmermehr verhoffen daß solche seine Mühe umbsonst sollte angewendet seyn / sie den Christlichen Glauben vergeblich angenommen / und auf eine Zeit lang zu glauben angefangen hätten / das meinet er mit den Worten / es wäre denn / daß ihr umbsonst geglaubet : als spreche Paulus / das würde an euch ein viel zu grosser Undank und Verachtung gegen Gott und dessen Evangelium / und auch darneben für / oder wieder euch / ein allzugrosser Verlust und Schade seyn / wenn ihr also umbsonst den Christlichen Glauben angenommen / wie also die Apostolischen Worte *Theophylactus* : nisi frustra nominamini Christiani, erläutert. Ein depositum und Beylage pflegt man sonst mit Fleiß zu behalten und sorgfältig als sein Eigenthum zu verwahren : Wann
dann

(x) Occurrit hic *Synchysis* ; verba trajecta enim hoc ordine accipienda sunt : δι ἧ καὶ εἰ κατέχετε τίνι λόγῳ εὐηγγελισάμην ὑμῖν, σώζεσθε, ἐκ τούτου μὴ εἰπῆτε Πιστεύσατε. Per quod etiam, si retinetis, quo sermone vobis evangelizaverim, salvamini ; nisi si frustra credidistis.

Dann die zu Corinthe des Apostels Lehre und Unterricht auf solche Art angenommen/ foderte er auch dieß bey ihnen auf Treu und Glauben niedergesetzte und beygelegte Gut billig wieder/ welcher gestalt etwan *Chrystomus* diese Worte ausleget. Auf gleiche Art sehet Paulus auch seine Galater/ da sie von dem Evangelio in dem Puncte von der Rechtfertigung abgetreten waren/ und das Gesetz Moses darneben/ die Seeligkeit zu erhalten zu Händen nahmen/ zur Rede/ in nachfolgenden Worten: O ihr unverständigen Galater/ wer hat euch bezaubert/ daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? Welchen Christus Iesus für die Augen gemahlet war/ und jetzt unter euch gecreuziget ist. Das will ich alleine von euch lernen/ habt ihr den Geist empfangen/ durch des Gesetzes Werk/ oder durch die Predigt vom Glauben? Seyd ihr so unverständlich? Im Geist habt ihr angefangen/ wolt ihr denn nu im Fleisch vollenden? habt ihr denn so viel umbsonst erlitten? ist anders umbsonst. Gal. 3, 1. seq. Aus welcher des Apostels hier in unserer Epistel beygesetzten condition erhellet: *Gratiam Spiritus S. Evangelicam amissibilem esse (etiam in electis totaliter licet non finaliter) per propriam malitiam;* Daß man allerdings den Glauben verlieren könne/ und an denselben Schiffbruch leiden/ 1. Tim. 1/19. Denn wollen gleich unsere Widerwärtige in Reformirter Schul (y) einwenden/ daß dieses kein rechtschaffener/ sondern nur ein eingebildeter Zeit- und Schatten=Glaube/ weil nach ihren principiis derjenige/ so einmahl den Glauben empfangen hat/ solchen nimmermehr verlieren kann / ob er auch schon in ein und andere Sünde fallen sollte/ so erweist doch das Widerspiel Paulus ausdrücklich (ein anders aniso zugeschwigen) an seine Corinther schreibende/ so sie das Evangelium behalten/ und nicht etwan umbsonst gegläubet hätten; da er doch wohl wuste wie sie vorher sich in ungefarbten Glauben an Christum und sein Wort gehalten/ und dabey eines tugendhaften Lebens warhaftig befeisiget. *Plura de hoc argumento lege apud Darmstattinos in fundam. Deduct. c. VII, p. 556. Menzerum in Exeg. A. C. art. XII, pag. 551. Feurborn. Fasc. II, Dissert. Theolog. Disp. VI, Dannbavv. Hodol. Phan. IX.*

(y) *Rivetus ad Hof. c. V, p. 182, 183. Gomar. Defens. Doctr. de persever. Sanct. T. III, q. 348. Wendelinus lib. I. Christ. Theol. cap. XXIV, in explic. Thes. XVIII, num. III, p. 564. Grossius in Theatr. Biblico, p. 1603, 1604. &c.*

ix. p. 858. seq. *Simon Episcopium* observat. in cap. xi. ad Rom. T. I. P. II. p. 421. 422. *Gerb. Job. Vossium* Histor. Pelag. p. 565. *Franckium* Exercit. Anti-Wend. Exercit. VII. pag. 350. seq. Conf. *Richardus Thomson*, Anglus, qui in sua Diatriba de amissione & intermissione gratiae & justificationis p. II. statuit & probat contra Calvinianos, *verum fidem & gratiam justificationis posse amitti vel intercedi.*

Hatte er aber ihnen die Seeligkeit aus nichts anders / als allein aus dem angenommenen Evangelio / das von Christo handelt / zugesaget / so sties anders behalten / welcher gestalt ers ihnen verkündiget ; so ist leichtlich zu ersachten / was von den jenigen zu halten sey / denen nunmehr fast eine Religion wie die andere / und meynen / es könne ein ieglicher in der seinen / so wohl in / als ausser der Kirchen / seelig werden. (z) Das lehrete vorzeiten zu Alexandria in Egypten einer Namens *Rhetorius*, von welchem *Philastrius* de Hæresib. num. xc. p. 41. berichtet / daß er alle Keßerey gelobet / und fürgegeben / sie hätten alle recht / und irrete keiner ; *quod ita est absurdum, ut mihi incredibile videatur*, schreibt *Augustinus* de Hæresib. c. LXXII T. VI. Opp. f. 12. E. wenn er eben das aus *Philastrio* angeführet / es ist so ungereimt / spricht er / daß ich nicht glauben kann / daß es einer hat lehren können. *Eusebius* l. V. H. E. c. XIII. f. 277. gedencket aus *Rhodone*, der wider die Marcioniten geschrieben / eines alten scheinheiligen Mannes / namens *Apelles*, welcher in einer Disputation, so er mit *Rhodone* gehalten / behaupten wollen / *μη δειν ὁλως ἐξετάζειν τὸν λόγον, ἀλλ' ἑκάστον ὡς πεπίστευκε διαμένειν*. man solle keine Lehre durchaus nicht untersuchen / sondern es solle ein jedweder bleiben bey dem wie er einmahl gegläubet. Was voriger Zeit *Franciscus Puccius*, (a) ein Italiäner / der Autor des Buchs de Religion

(z) *Unica tantum Religio & via est salutis, quoad hominem in statu peccati constitutum, non verò plures: multò minus in quavis religione salvari possumus. Contra Socinianos, Remonstrantes, Zwinglianos item, & Pontificios nonnullos, ut & Syncretistas. Calovius* T. I. System. p. 160. 177. Socinism. proflig. novæ edit. p. 59.

(a) In historia Papatus ss. CLI. vidimus, inquit, *Heideggerus*, in Lateranensi Conc. *Antonium Puccium* verba Ps. 72. II. his verbis *Leoni X.* applicantem: *Omnes Reges terra sciunt: quanam potestas tibi data sit in Calo & in terra.* Diatrib. in Apoc. T. I. Diss. VI. n. XII. p. 141.

gione Medici, welcher vor den *Thomas Brovne* gehalten wird / *Eduardus Baro Herbert. de Cherbury*: Ingleichen der Autor *Tractatus Theologico-Politici, de libertate philosophandi*, den der *wool* mit bessern Recht genante / *Maledictus* oder verfluchte / als *Benedictus Spinosus* soll ausgeferretiget haben / dießfalls wiederum auf die *Bahne* gebracht / ist bekandt / und als eine ziemliche *Attheisteri* billig verdammet; wollen nun schon andere etwas gelinder reden / lehrende / es könne ein Mensch bey ieden Christlichen Glauben / wenn er nur vorgebe / es wäre solcher auf Christum gerichtet / seelig werden / unter denen wohl nicht die letztern gewesen / *Daniel Zvvi-kerus*, *Stephanus Curcellus*, und *Johannes Stoinski*, ob *H. Grotius* dar-
unter

conf. 450. Sic meminit *Laurentii Puccii*, Cardinalis quatuor Sanctorum, & egregii pecuniæ conquirendæ artificis, *Petrus SVAVIS*, Hist. Concil. Trid. L. I. p. 45. 25. qui Pontifici Hadriano altum de indulgentiis svasit silentium.

Vid. etiam *Melch. Cornæus* in Dialogo, aut Papista aut non Christianus p. 19. & *Mestresatus* contra Jesuit. Regourdum in Præf. p. 14. & 15

Syncretistæ vel sunt *universalis*, vel *particularis* *Syncretismi* fautores & architecti: illos, tam *crassiores*, qui hominem in quavis religione salvari posse statuunt; quam, qui paulò *meliores* videri volunt, hominem in quavis religione Christianâ, (dummodò in Jesum Christum se credere profiteatur) salvari posse asserentes, hic ex parte nominavimus. Hi (nempe *Syncretismi* particularis patroni) sunt, qui vel *Syncretismum* inter tres magnas religiones Europæ, *Lutheran. Pontif. & Calvinianos* moliti sunt: Cujusmodi jam olim fuere *Interimista*, post obitum Lutheri maximè noti, *Erasmus*, *Cassander*, *Wicelius*, *Modrevius*, *Milleterius*, alii; & hoc nostro seculo, *Marcus Antonius de Dominis*, *D. Georgius Calixtus*, *D. Dreierus*, & alii non ignota Theologis nomina: vel, qui inter *Calvinianos & Lutheranos* contra Papistas *Syncretismum* cudere instituerunt; ut *David Paræus*, *Gothofredus Hotton*, *Duraus* & alii pacis dolosæ Apostoli. Vid. B. D. *Dannbavv.* *Mysterium Syncretismi*, *D. Calovii Syncretism. Calixtinum*, *B. Hülsemanni Calixtin. Gewissens Wurm* / *D. Seldii Entdeckung des Syncretistischen Abgotts und Breuels* / *D. Tobia Wagneri Acta Henotica & alios.*

unter zu zehlen/mögen andere urtheilen? So kann doch dieses so wenig/als der grobe Puccianische Irrthum erduldet werden; und muß man sich höchlich verwundern daß unter denen / die Christen heißen wollen / dergleichen kiederliche Gedancken von der Religion im Schwang gehen. Wie denn der Arminianische Poet und Rector des Gymnasii zu Amsterdam / *Caspar Barlaeus*, eben dergleichen unerleidliche Gedancken mag gehabt haben / die er / in Wahrheit / nicht hätte können teutscher entwerffen / als geschehen in dem Carmine, so er vor nicht allzu langer Zeit dem berühmten Juden / *Menasseh ben Israël* an sein Buch de Creatione gemachet / folgendes Inhalts:

Cunctorum est coluisse DEUM. Non unius avi,

Non populi unius credimus esse pium.

Si sapimus diversa, DEO vivamus amici,

Doctaque mens pretio constet ubique suo.

Hæc fidei vox summa mea est: hoc crede Menasse,

Sic ego Christiades: Sic eris Abramides.

Dahero es auch zu diesen unsern Zeiten viel wetterwendische / unbeständige Leute gegeben / welche in Hoffnung einiges Gewinnes und Ehre sich gar leicht zu den Papisten und Reformirten geschlagen haben / und abgefallen sind / und muß man besorgen / da iezo so grosse Unwissenheit / und eitruchloses Wesen allenthalben eingerissen ist / daß wenn Gott sollte eine Verfolgung über die Evangelischen Kirchen verhängen / daß der grössste Hauffen würde abfallen / wie das wurmstichliche Obst / wenn der Baum vom Winde geschüttelt wird. Es ist aus dem höllischen Abgrund ein giftiger Dampf aufgestiegen / und hat vieler Leute Herzen und Häupter eingenommen / als könnte ein Mensch / wenn er nur bloß Christum seinen Herrn / seinen Erlöser nennet / und sich des äusserlichen gewohnten Gottesdiensts anmasset / selig werden / dawider doch so oft der Geist Gottes / auch hin und wieder handelt. Wäre es mit so äusserlichen und nur dem Schein nach angestellten Gottes-Dienst ausgerichtet / und die Seeligkeit daher zu erwarten gewesen / was hätte wohl Paulus vor Ursach gehabt die Corinthen wieder vom neuen zum einmahl angenommenen Evangelio aufzumuntern / und sie zur Beständigkeit in solchem anzuhalten / wo sie sich anders mit unaussprechlicher, und herrlicher Freuden freuen / und das Ende

ihres Glaubens davon bringen wolten / nemlich / der Seelen Seeligkeit?
 1. Petr. 1/8. 9. Diejenigen wenigen Christen zu Sarden / die ihre Kleider nicht besudelt / das ist / welche / nachdem sie durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des H. Geistes in die Kirche aufgenommen worden / Tit. 3/5. auch allezeit als solche lebendige Glieder derselben geblieben / nemlich der Gemeine / welche Christus geliebet / und sich selbst für sie gegeben / auf daß er sie heiliget / und hat sie gereiniget durch das Wasser-Bad im Wort / auf daß er sie ihm selbst darstelle eine Gemeine / die herrlich sey / die nicht habe einen Flecken oder Kunkel / oder des etwas / sondern daß sie heilig sey / und unsträflich / Eph. 5/25. 199. solten es wieder zu genießen haben / wenn ihnen der H. Err verheisset: Sie werden mit mir wandeln in weissen Kleidern / (b) welches denn nichts anders ist als eine Verheissung des ewigen Lebens / darinnen der H. Err ihre Keinigkeit aus Gnaden herrlich belohnen will / Apoc. 3, 4. Im Gegentheile aber ist gar ein schlechtes Lob / welches der H. Johannes demjenigen / der zu selbiger Zeit als er dieses nach Sarden schreiben mußte / die Bischoffs Stelle bekleidet / giebet / und dabey / wo er sich auf seine Zuschrift nicht bessern würde / die unausbleibende Straffe des Höhesten drohet: Ich weiß deine Werck / sagte er / denn du hast den Rahmen / daß du lebest und bist tod / vers. 1. Item / ich habe deine Werck nicht völlig erfunden für G. D. / so gedencke nun / wie du empfangen und gehöret hast / und halts / und thue Busse. So du nicht wirst wachen / werde ich über dich kommen / wie ein Dieb / und wirst nicht wissen / welche Stunde ich über dich kommen werde / vers. 2 3. Fast dergleichen schrieb er auch dem Bischoff der Gemeine zu Laodicea: Ich weiß deine Werck / daß du weder kalt noch warm bist / ach daß du kalt oder warm wärest. Weil du aber lauw bist / und weder kalt noch warm / werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde; vers. 15 16.

Was demnach rechtschaffene Christen und Zuhörer seyn / auch ihrer Seeligkeit Vergewisserung einnehmen wollen / geben den Satan kein Gehör / der sie überreden will / es sey eine Religion wie die andere; sondern trachten mit heiligen Ernst und Eiffer nach der Seeligkeit /
 die

(b) *Judaorum nugas, ex h. l. probare volentium, beatos in altera vitâ vestimentis albis reverâ amiciendos, refert Hoornbeckius lib. IIX. de Conv. Jud. c. V. p. 557.*

die sie aus der Evangelischen Lehre/ so von Gott kommt und zu Gott
 gehet/das ist/die Gottes heiligen und geoffenbahrten Willen und Worten
 gemäß ist und darinnen Grund hat/auch zu Gott und dessen Erkant-
 niß führet/ und bloß und allein zu Gottes Ehre und Preis gerichtet
 ist/ ohnfehlbar zuerhalten vermeine; weswegen sie denn solch Evangeli-
 um nach Art derer zu Corintho annehmen und darinnen beständig ver-
 harren. Sie lassen sich nicht irre machen/das viel grosse hohe Leute/viel
 Weltkluge und Bornehme in kurzen Jahren zu den Päpfflern oder
 auch Reformirten sich begeben; Sie gedencken an des Heil. Johannis
 Worte: Das Weib war bekleidet mit Scharlacken und Rosinfarbe/und
 überguldet mit Gold und Edelstein und Perlen/und hatte einen gülde-
 nen Becher in der Hand voll Breuels und Unsauberkeit ihrer Hurerey/
 Apoc. 17.4 Es werden nemlich die Menschen gekleidet durch den weltli-
 chen Pracht der Römischen Huren/sie sehen mehr auf den güldenen Kelch/
 als auf die Breuel/die darinnen sind/und ist an allen/so sich zu ihnen be-
 geben haben/zu sehen/das sie ein weltlich Abschn gehabt haben. Eben
 dieses soll unumehr auch euer Vorsatz meine Herze geliebten Zuhörer/seyn/
 wolt ihr anders von mir die Evangelische Nutzbarkeit euch ins künftige
 zugesaget wissen. Kein Zweifel ist/das euere Lehrer vor mir/deren noch
 einer als ein guter Streiter Jesu Christi auf Erden lebt/die andern alle
 aber/sind nun in die triumphirende Kirche aufgenommen / das Ihrige
 werden gethan/ und euch treulich aus dem Evangelio unterrichtet haben?
 So hoffe ich auch ihr werdet es behalten/und nicht etwa umbsonst gegläu-
 bet haben welcher gestalt sie es euch verkündiget; Nichts desto weniger/
 nachdem an diesem Orte das Diaconat,durch den Todes-Fall eines lie-
 ben Mannes / den ich herzlich gerne ein längers Leben gegönnet hätte/
 rechtmäßiger Weise vacant worden/und aber einem Hochlöblichsten Ober-
 Consistorio dasselbe durch meine Wenigkeit wieder zu ersetzen/hoch geneigt
 beliebet / werde ich euch gleichfalls hinführo des vormahls verkündigten
 Evangelii/nach meiner bereits gethanen Versprechung/ mit allem Fleiß er-
 innern / und den herrlichen Nutzen desselben euch unermüdet zeugen und
 verheissen. Eine dreyfache Nutzbarkeit zwar war es / die Paulus seinen
 Zuhörern aus dem Evangelio zusagte/ich werde solche aber igo nicht un-
 ten allein in die Seeligkeit einschließen/sie aus den andern beyden / acce-

pratione & statione, euch Liebste Zuhörer auch euere obliegende Schuldigkeit zu Gemüthe führen und kürzlich lehren. Zuförderst wird von euch erfordert / das Wort Gottes anzunehmen / welches damit es rechtschaffen geschehe / so nehmet doch das Heil. Evangelium an begierig / daß die Welt Liebe und derselben Süßigkeit bey Seite gesetzt / und im Gegentheil diese himmlische Seelen-Speise einzig und allein attendiret werde; Wenn man sich täglich mit den Egyptischen Fleisch-Töpfen nieder setzt und die Seele mit Welt-Treibern anfüllet / so kann ohnmöglich eine Begierde nach den himmlischen Manna vorhanden seyn / daher muß einen zuvor alle Welt leid werden / wenn man Gottes Wort begierig annehmen will. Nach dem der Hauptmann Cornelius vom heiligen Engel einen Befehl empfangen / daß er Petrum in sein Haus solte fodern lassen / entschlug er sich alsobald aller irdischen und andern Sorgen / sandte seine Knechte gen Joppen nach ihn / und als Petrus hinein kam gieng ihm Cornelius entgegen und fiel zu seinen Füßen / und betet ihn an / und sprach hernach: Nu sind wir alle hie gegenwärtig für Gott / zu hören alles / was dir von Gott befohlen ist / Act. 10. Und ihr meine Christen / werdet auch von Lehrern und Predigern auff Gottes Befehl zu gewisser Zeit in sein Haus beruffen / sein Evangelium daselbst anzunehmen / so kommt doch allezeit mit begierigen Herzen soches zu bewerkstelligen / wenn ihr mit König David frölich auff seyd: Mein Herz ist bereit / Gott mein Herz ist bereit / daß ich singe und lobe; wache auff meine Ehre / wache auf Psalter und Harffen / frue will ich aufwachen: Herr ich will dir danken unter den Völkern / ich will dir lobsingeln unter den Leuten / Ps. 57 / 8. 10. Nehmet ferner die Evangelische Predigt ehrerbittig und mit schuldiger reverenz an; wird sie gleich durch Menschen vorgetragen / so ist sie doch kein Menschen Gedichte und Pfaffen-Gewäsch; Menschen-Worte haben Menschen Kraft / Gottes Wort aber als Gottes Wort aufgefasst / läßt Göttliche Kraft und Stachel in der Seelen nach sich: damit wir auch mit Paulo ohn unterlaß Gott danken mögen / daß ihr / da ihr empfienget von uns das Wort Göttlicher Predigt / ihr es aufgenommen nicht als Menschen-Wort / sondern (wie es denn warhafftig ist) als Gottes Wort / 1. Thess. 2, 13. Nehmet es an andächtig: gebet nicht aus bloßer Gewohnheit in die Kirchen und lasset die Gedancken zu Hause in euern vorgehabten Geschäften ruhen / sondern behaltet sie sein bey sammen und

und in guter Ruhe / laffet Augen und Ohren verschlossen seyn / und schlaget alle äußerliche Reizungen aus dem Sinn / mercket auf alle Wort und laffet ja keines mit Willen vorbeystreichen darauff ihr nicht mercket / wie Lydia die Purpur-Krämerin das Evangelium annahm / welcher that der HErr das Herz auf / daß sie drauff acht hatte / was von Paulo geredet ward / Act. 16, 14. da denn sehr viel beyträgt / wenn man vorhero durch andächtiges Seherh und heil. Betrachtung sich zum Gehör Göttliches Worts bereitet. Nehmet es weiter an gläubig / daß Christus durch den Glauben / der durch die Annehmung des Evangelii im Herzen erwecket wird / in euch wohne / Eph 3, 17. Daß ihr gläubet alle dem / das Lehrer von Christo reden / Luc. 24 / 25. Die Kraft eines Gewürkes wird leichtlich niemand verläugnen ; jedennoch wird dieselbe weit mehr und empfindlicher wahrgenommen / wenn man sie zureiher ; Wolt ihr also die Kraft des Göttlichen Worts recht empfinden / so müßt ihr dasselbe gleichsam durch den Glauben in eurer Seelen zureiben / und als denn das süsseste Honig aus dieser himmlischen Blumen aussaugen. Nehmt an gehorsam / daß ihr die Kraft der Predigt im Leben beweiset. Das Evangelium ist uns dazu gegeben / daß es unsere Herzen nicht allein erquicket und tröstet und unsern Seelen-Durst stillen / sondern auch / daß es uns waschen / reinigen / und heiligen solle. Es ist ein Licht / aber auf unserm Wege ; es ist ein edler und köstlicher Saame ; soll der aufgehen und Frucht ertheilen / so muß er der Erden anvertrauet werden / und das heilige Evangelium muß gleichfalls aus keiner andern Ursache angenommen werden / als daß man mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet / und mit allerley Gottes Güte / sich in seinem ganzen Leben frucht reich bezeuge. Wie denn in dessen Ansehen Paulus von allen Zuhörern ingemein erfodert / daß sie ihre Lehrer und Prediger mit Gehorsam erkennen sollen / schreibende : Gehorchet euren Lehrern / und folget ihnen / denn sie wachen über eure Seelen / als die da Rechenschaft dafür geben sollen / auf daß sie es mit Freuden thun / und nicht mit Seuffzen / denn das ist euch nicht gut. Hebr. 13 / 17. Keine ärgere Plage kann einen getreuen Lehrer auf der Welt wiederfahren / als wenn sie mit dem gottlosen Wesen ihrer Zuhörer Tag und Nacht gequälet werden / das ist aber euch nicht gut. Wie es ein Gnadens-Zeichen ist / wann Gott einen eifrigeren Pre-

Prediger sendet; also ist es ein Zorn Zeichen / wenn Zuhörer desselben
 Lehre nicht gehorsamen. Nehmet doch / **G**ott ergebne Zuhörer / das
 Evangelium auch fleissig an / daß ihr keine Gelegenheit zu dessen Anneh-
 mung dienlich / ausschlaget. Gleichwie es nicht genug ist / daß man in
 einem Lande wohnet / da Milch und Honig innen fleusst / Exod. 3. 8. 17.
 man muß auch davon essen / will man des Landes Güte genießen / was
 ist man dessen sonst gebessert? Also ist es nicht genug / daß wir in einem
 Lande leben / da das Wort **G**ottes reichlich unter uns wohnet / welches
 der **H**err mit grossen Schaaren Evangelisten giebt / Ps. 68/12. sondern
 wir müssen es auch der Gebühr nach fleissig annehmen: Denn wie man
 mit einer Speise / sie zu genießen / umgeben muß / man muß essen/
 kauen / hinunter in den Magen schlucken / verdauen: also muß das **E**v-
 angelium auch fleissig angehört / angenommen werden. Nehmet es end-
 lich aber auch an / beständig / und löset nicht bald ab und gehet davon/
 wie einer der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet / und vergisset / wie
 er gestalt war / Jac. 1/ 24. sondern haltet an / und bleibet beständig in der
 Apostel Lehre / wie die ersten Christen / Act. 2, 42. mit einem Wort: ste-
 het unverrückt im Evangelio. Seyd wie tieff eingewurzelte Bäume / die
 fäste stehen und mögen so leicht nicht verdorren und umbfallen / als die dem
 Baum des Lebens / Christo **J**esu eingepfropffet seyn / von dem sie Saft
 und Krafft bekommen / daß ihre Blätter nicht verwelcken / noch ihre
 Früchte verfaulen / sondern sie alle Monden neue Früchte bringen / Ezech.
 47/ 12. Laßt euern Christen Glauben durch das angenommene **E**van-
 gelium bey euch angezündet / nicht auf den Trieb. Sand der Menschen-
 Sazungen / oder nichtiger Vernunft Schüsse / sondern auf den Felsen
Jesum Christum gegründet seyn / so stehet ihr feste / ihr seyd erbauet auf
 den Grund der Apostel und Propheten / da **J**esus Christus der Eckstein
 ist / Eph. 2/ 20. Das will Paulus wenn er seine Colosser also ermahnet:
 Wie ihr angenommen habt den **H**errn **J**esum Christum / so wandelt
 in ihm / und seyd gewurzelt und erbauet in ihm / und seyd fäste im Glau-
 ben / wie ihr gelehret seyd / Coloss. 2/ 6. 7. Denn es ist ein köstlich Ding/
 daß das Herz fäste werde / Hebr. 13/ 9. so wohl in fide quæ creditur, in der
 Glaubens-Lehre von Christo / daß ihr euch nicht wegen noch wiegen lasset/
 von

von allerley Wind der Lehre / durch Schalckheit der Menschen und Teuf-
 scherey / damit sie uns erschleichen zu verführen / Eph. 4/14. als in fide,
 quā creditur, in der Herzens Zuversicht und Vertrauen an Christum/
 daß ihr keinen Zweifel habt an Christi Verdienst und Genugthuung / der
 für unsere Sünde gestorben / an seinen Begräbnis / und Auferstehung /
 sondern eine Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den
 Glauben an ihn / Eph. 3/12. Darumb / lieben Brüder / bitten wir
 euch / und ermahnen in dem HERRN IESU / nachdem ihr von uns em-
 pfangen habt / wie ihr sollet wandeln / und Gott gefallen / daß ihr im-
 mer völliger werdet / 1. Thess. 4/1. Seyd faste und unbeweglich / und
 nehmet immer zu in dem Werck des HERRN / sintemahl ihr wisset / daß
 euer Arbeit nicht vergeblich ist im HERRN / 1. Cor. 15/58. Erbauet euch
 auf euern allerheiligsten Glauben / durch den Heiligen Geist / und betet
 Jud. vers. 20. Wachset in der Gnade und Erkännnis / unsers HERRN
 und Heylandes IESU Christi / 2. Petr. 3/18. denn wo solches reichlich
 bey euch ist / wird es euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen / in der
 Erkännnis unsers HERRN IESU Christi. Darumb thut desto mehr
 Fleiß / euren Beruff und Erwehlung fest zu machen / denn wo ihr solches
 thut / werdet ihr nicht straucheln. Und also wird euch reichlich dargerei-
 chet werden / der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HERRN und
 Heylandes IESU Christi / 2. Petr. 1/8. 10. 11. Hat doch wohl che unser
 allerheiligster IESUS die jenigen so das verkündigte Evangelium anneh-
 men / und darinnen stehen / selig gepriesen / Luc. 11/28. Und so werde
 auch ich nicht ablassen / auf dessen Befehl / euch hinführo / bey so gestalten
 Sachen / die Seeligkeit zuzusagen. Die Bitte jenes gottseligen Monchs
Nili die er *Ottoni* dem III. Römischen Kayser / als er ihn erinnerte / er sollte
 etwas von ihm bitten / beweglich fürlegte / indem er nahe zu den Kayser
 tratt / seine Hand auf des Kayfers Brust legte und sprach: Grosser
 Kayser / ich bitte nichts / als salutem animæ tuæ, daß Sie ihre Seele in
 acht nehmen / damit sie nicht ewig verlohren werde: Worant der Kayser
 bitterlich zu weinen anhub / (c) ist auch vor iewo meine sehnliche Bitte /
 nemlich Salus animarum vestrarum, nichts erfreulicheres könnet ihr uns /
 meine Liebsten / gewähren / als daß ihr unsern Predigten folget / welche
 eure so theure Seelen bewahren / daß keiner / keiner / keiner aus euch allen

M

vers

Baron. Tom. IX. Annal. ad Ann. Chr. 1000. n. XI. p. 923.

verlohren werde/sondern alle und iede in diesem u. jenem Leben seelig seyn. Beatitudinem via die Seeligkeit des Weges und der Gnade/ nicht zwar so wohl die äußerliche die in einen Überfluß aller zeitlichen zur Vergnügung eines Menschen dienenden Dinge beruhet/ als vielmehr die innerliche/ will ich euch auch in diesem Leben versprechen. Ihr werdet hier gleichsam in den Vorstädten des Himmels seyn/ dessen Reich nicht ist Essen/ und Trincken/ sondern Gerechtigkeit/ Friede des Gewissens/ und Freude in dem Heiligen Geist / Rom. 14. 17. Könnte dieses Leben so voller Traurigkeit seyn/ als Lazarus voller Schwären war / so ist es dennoch gesegnet. Der Sonnen-Schein der Gnade soll stets über euch seyn/ und der Segen **GOTTES** wirch euch reich machen. Lasset die Luft donnern/ die Erde erbeben/ und die Hölle brüllen / dennoch wer nach dem Evangelio lebet/ der lebet sicher/ Prov. 10, 9. Von einer Jungfrau wird erzehlet / daß ihr von einer Princeßin die Wahl gelassen worden/ von ihrer hohen Hand aus drey Dingen/ deren eines ihr willig solte gereicht werden/ zu wählen was ihr am annehmlichsten dünckete. Das erste/ so ihr vorgeleget ward/ war ein gülden Geschirr/reichlich mit Edelgesteimen ausgearbeitet und besetzt / und darauff stund geschrieben; Wer mich zum Tug beniemet / bekömmt was er verdienet. Das ander war von Silber/ mit folgenden Worten bezeichnet: Was die Natur begehret/ das wird dir hier gewähret. Das dritte war von Bley/ mit diesem Denck-Spruch: Was von **GOTT** verordnet war/ biet' ich zum Gebrauche dar. Das erste gefiel zwar ihren Augen wohl/ aber nicht ihrem Verstande/ es both ihr an / was sie verdienet: Sie wuste wohl daß dasselbige gar schlecht seyn würde/ dero wegen wolte sie es nicht haben. Das andere betrachtet / reichte dar/ was die Natur verlangt. Da dachte sie/ das kann nicht beständig Gut seyn: Denn die Natur begehret solche Dinge / die den fleischlichen Lüsten gefallen / darumb wolte sie das auch nicht annehmen. Das Dritte hatte zwar auswendig nur ein schlechtes und gemeines Ansehen / aber der Spruch dabey gefiel ihr wohl / indem es überreichete / was **GOTT** verordnet. Diese Jungfrau ist des Menschen Seele; das güldene Gefäß ist der Welt Reichthum / so ein geiziges Auge höchst vergnüget. Ihrer allzuviel erwählen dieses/ wenn es aber geöffnet wird / liegtes voller todter

Men?

Menschen Knochen / und nârrischen nichtigem Geschwâk / zu bezeugen / daß diejenige Narren sind / welche an der Welt kleben / da zuletzt alle ihre Hoffnung mit einem nichtigen Geschwâk wird belohnet werden; Ja / ob schon ihr Herz (alle ihre innerliche Gedancken) dahin gerichtet / daß ihre Häuser wâhren immerdar / ihre Wohnungen bleiben für und für; so werden sie doch in der Hölle liegen wie Schaffe und der Todt wird sie nagen / Psalm. 49 / 12. 15. Das silberne Geschirr sind die Lüste des Fleisches / die thörichten und eitelen Lüste / welchen die Begierde nachstreibet. Und lautet die Überschrift: es giebt / was die Natur begehret: Es wünschet aber die verderbte Natur nichts anders / als was dem Fleische wohlgefällig ist. Bey Eröffnung dieses Geschirrs / fand sich eine Menge Feuers / und eine eiserne Geißel darinnen / anzudeuten / wie Gott der Herr die Wohlüstigen mit der Geißel des Gerichts hier werde strâufen / mit Kranckheiten des Leibes / mit Entziehung / Haab und Güter / mit Plagen des Gewissens: In jenem Leben aber wird sie der Satan im wilden Feuer brennen / mit solchen Flammen / die nimmermehr verlöschen werden / Esa. 66. ult. Endlich so ist unter den bleernen Geschirr / wie der Verstand und Spruch erkläret / der Segen des grossen Gottes enthalten; Wer dieses erwâhlet / wird erlangen und vergnügt besitzen was Gott vor ihn verordnet hat. O der seligen und aber seeligen Seelen / die dieses erkieset! denn da es geöffnet / funde sich solches voller Gold und köstlicher Kleynodien / dessen jedes mehr werth ist / als eine ganze Welt / die unsterbliche Gnaden Gaben des Geistes Gottes. Dieses erwâhlte ihr diese Jungfrau wohlbedâchtig / und ward des Königes Sohn vermâhlet. Dieses Geschirr / O ihr theuer mir nunmehr anvertraute Seelen / erwâhlet auch / in dem Wort Gottes und H. Evangelio wird euch solches dargebothen / so wird sich Jesus Christus der König des Himmels mit euch verloben in Ewigkeit / er wird sich mit euch vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnade und Barmherzigkeit / Ja im Glauben wird er sich mit euch verloben / und ihr werdet den Herrn erkennen / Ps. 2 / 19 Nichts ist daran gelegen / daß es von aussen dem Bley gleichet / u. nicht mit irdischen Eitelkeiten gleisset / inwendig ist es reich / mit unschâzbaren Reichthum angefüllet / den alle Rechenmeister auf der ganzen Welt / wolten sie auch alle ihre 5. Eine zusammen nehmen / nicht können heraus bringen: ich aber werde nicht ablasse / euch allhier selig / seelig / seelig zu preisen! und dabey *Beatitudinem Patriæ* die Seeligkeit des Vaterlandes und der Herrlichkeit zuzusagen. *Si Dominus sic bonus est sequentibus ipsum, qualis futu-*

52 Das Bild und Muster eines rechtchaff. Predigers.

futurus est consequentibus (d); So der Herr so gütig ist denen die ihn folgen und nach seinen Wort einher gehen / was wird er dann denen seyn die ihn finden? So eine solche Seeligkeit in dieser Welt ist / was wird denn in dem zukünftigen Leben seyn? So die erste Früchte euers Erbes / und das Pfand des Geistes hier so lieblich süsse sind; warlich wenn das unendliche Gut der Herrlichkeit wird eröffnet / und euch mitgetheilet werden / werdet ihr für Verwundung entzucket werden. Wenn kommen wird das Vollkommene / so wird das Stückwerck aufhören / 1. Cor. 13/10. Dieses ist *beata vita in fonte*, sagt Augustinus: warhafftig ein seeliges Leben *Aeterna sine successione, distributa sine diminutione, communis sine invidia, sufficiens sine indigentia, jucunda sine tristitia, beata sine omni miseria*: Der Herr thut euch kund den Weg zum Leben / für ihm ist Freude die Fülle / und liebliches Wesen zu seiner Rechten ewiglich / Ps. 16/11. Keine Zunge kan diese Seeligkeit aussprechen; glückselige Herzen die selbige empfinden werden / deren herrlich gemachte und verklärte Augen dermahleins alles / und zehen tausendmahl mehr schauen werden / als wir zugesagt haben. Die da sagen werden: wie wirs gehört haben / also sehen wirs auch in der Stadt unsers Gottes / aus den 48 Ps. v. 9. Wie wir es auf Erden in Predigten versichert genommen / werden wir nun warhafftig im Himmel befinden. Ob schon die Stadt die ihr alsdenn genießen solt / das Fürbild weit übertreffen wird / das ihr gesehen habt. Wohl an / dieses ist die Nutzbarkeit die ich euch aus dem Evangelio zusage. (d) Bernhard Serm. 47. in Cant.

Du aber O grosser Gott aller Dinge / und süßer Vater deiner Auserwählten / laß uns nicht in die Ergötzlichkeit der Sünden / die bösen Lüste des geilen Fleisches / welche eine Stunde lang kitzeln / und ewig verwunden / noch alle die eiteln Begierden des fleischlichen Wohlgefallens / einnehmen / dadurch wir der Seeligkeit hier und dort beraubet würden; sondern giesse über uns in gesamt den heiligen Thau deiner Gnade aus / mache daß unsere Seelen in dem einmahl angenommenen Evangelio bestehen / und fest behalten werden bis ans Ende: damit wir die in demselben theuer versprochene Seeligkeit empfangen mögen; daß wenn wir dich hier in der Gnadenzeit in ungefärbten und beständigen Gehorsam deinem Worte gemäß / ehren / durch dich hinwiederum an dem Tage der Herrlichkeit geehret / und der Schaar der Ewig Seeligen mögen zugesellet werden. Verleihe uns dieses / ewiger Gott / H. Vater / um deines liebevollen Vater-Herzens willen / um deines geliebten Sohns / und unsers liebsten Heylandes Jesu Christi zerrissenen Gliedmassen willen / in Krafft und Wirkung des H. Geistes / Amen. Amen!





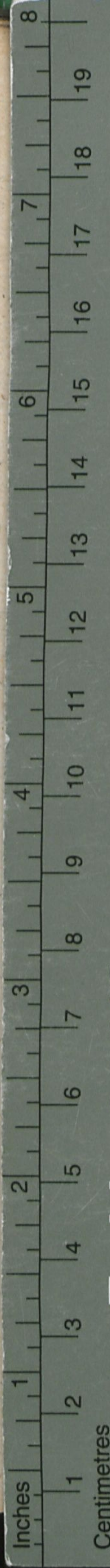




Restaurierung
H. D. Lomp
36110 Schlitz







B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

VII. 1

Das
id Muster
fenen und treuen
diger's/

u Neustadt/
r am XI. Sontag Trinit.
blich I. Cor. XV, vers. I—10.

C. LXXX.

altenen

Sermon

wiesen/

von

el Martini, von Dresden/

laureo, der löbl. Philosophi-

bis dahin Asseflore, anicho

Diacono daselbst.

SDEN/

Christoph Mathesio.

